



Klaus Pehl

Ein Jazzleben in Frankfurt am Main

Klaus Pehl: Ein Jazzleben in Frankfurt am Main

Copyright (c) Klaus Pehl 2019, 1. Auflage

Landgrabenweg 3, 53227 Bonn

E-Mail klaus.pehl@t-online.de

Dieser Text wird in elektronischer Fassung nur einigen ehemaligen Mitwirkenden in Bands in und um Frankfurt am Main, über deren E-Mail ich verfüge, und in gedruckter Fassung dem Frankfurter Stadtarchiv überlassen. Er wird downloadbar über <http://www.klauspehl.de> sein. Außerdem wird er dem Jazzinstitut Darmstadt per E-Mail zugesandt.

Wenn meine Erinnerungen sich als falsch oder lückenhaft erweisen, freue ich mich über jede korrigierende E-Mail ebenso wie andere Rückmeldungen an klaus.pehl@t-online.de.

Das Foto auf dem Deckblatt vom "Römer", dem Frankfurter Rathaus, stammt aus dem März 2014, als ich aus dem Anlass "50 Jahre Abitur an der Ziehenschule" auf den "Schwarzen Adler", einem renommierten Restaurant gegenüber des Römers auf der anderen Seite des Römerplatzes zuzuging, um ein Treffen der Mitschüler/innen vorzubereiten. Das Foto von mir selbst hat 2007 der ehemalige Bassist der "Barrelhouse Jazzband" Cliff Soden, ein leidenschaftlicher und überdurchschnittlich guter Fotograf gemacht.

Ein Jazzleben in Frankfurt am Main

Klaus Pehl, begonnen 3. Juli 2013, fertiggestellt 21. August 2019

Inhalt

1	Vorbemerkungen.....	2
2	Einleitung.....	3
3	Chronik persönlich.....	4
3.1	1947 bis 1958: Die „Vor-Jazz-Zeit“	4
3.2	1959 bis 1964: Meine „frühe Jazz-Zeit“	6
3.3	1964 bis 1966: Eine Jazz-Pause	10
3.4	1966 bis 1975: "Sideman" in Bands und Projekten.....	10
3.5	1975 bis 1984: Gründung der "Ragtime Society Frankfurt", weitere Bands und "Grande(s) Parade(s) Du Jazz Nice"	14
3.6	1985 bis 2001: Gründung von "Big Band Memories", Transkribieren, Arrangieren, Projekte für "Jazz Festival at Sea", das "Treemonisha"-Projekt der "Ragtime Society Frankfurt" und immer weiter Bands.....	19
3.7	2001 bis 2014: Weiter Ragtime und Hot Jazz orientierte Musik in Bands und Projekten	25
3.8	Epilog ab 2014: Beginn eines Jazzlebens in Bonn.....	28
4	Die Mitmusiker/innen	30
4.1	Trompete/Kornett	31
4.2	Posaune	32
4.3	Klarinette (cl) - Saxophone (ss, as, ts, bs)	32
4.4	Piano.....	32
4.5	Banjo (bj) - Gitarre (g).....	33
4.6	Kontrabass (b) - Tuba/Souaphon (tu/sou).....	33
4.7	Schlagzeug (dr) - Waschbrett (wb)	33
5	Die Bands.....	34
5.1	Eigene Bands	34
5.2	Mitglied (auch zeitweise) in ständig aktiven Bands	35
5.3	Mitwirkung in Projekten.....	36
5.4	Gast/Substitut in ständig aktiven Bands	39
6	Die Spielorte	40
7	Musiker, Bands und Orchester live gehört.....	41
7.1	Bis 1974 vor „Nizza“	42
7.2	1975 bis 1993 „Grande Parade du Jazz Nice“ und anderes	44
7.3	1994 und später	46

8	Anhang.....	47
8.1	"Ragtime Society Frankfurt"	47
8.2	"Big Band Memories"	49
8.3	"Jazz Festival(s) At Sea"	50
8.4	Diskographie.....	57
8.5	Texte.....	61
8.5.1	"New Orleans Klarinettenisten – die 'High Society' des Jazz"	62
8.5.2	"Pine Apple Rag" - Anatomie eines Rags.....	62
8.5.3	"Das 'Red Back Book' – Anmerkungen zum Weg der legendären Sammlung von Ragtime Band-Arrangements in die Öffentlichkeit".....	64
8.6	Index.....	64

1 Vorbemerkungen

Ausgehend von meinem Lebenszentrum Frankfurt am Main seit 1949, meine Vaterstadt, aber nicht Geburtsort, spiele ich seit etwa 1960 im Alter von 16 Jahren bis heute Klarinette in Hot Jazz Umgebungen und verwandten Musikzusammenhängen. Seit etwa 1963 kamen sukzessive als Zweitinstrumente Saxophone, erst Alt-, ab 1970 dann Tenor- und schließlich ab 1987 Bariton- und Sopransaxophon hinzu. 2014 habe ich meinen Lebensmittelpunkt „der Liebe wegen“ nach Bonn verlagert. Natürlich will ich damit nicht meine Beziehungen zu dem Ausschnitt der Frankfurter Jazz- und Musikszene, den ich überblicke, kappen, sowie es auch kaum realistisch ist, mich in die rege Bonner Jazzszene schnell voll zu integrieren. In dieser Situation versuche ich einen umfassenden Rückblick – soweit meine Erinnerungen reichen – , der die Musiker und Bands, mit denen ich spielte, würdigend skizziert und hoffentlich auch die vielfältigen Veränderungen der Szene in einem Zeitraum von 50 Jahren deutlich werden lässt.

Es wird zwangsläufig so kommen, dass ich viele Musiker/innen oder Bands nicht oder falsch erinnere oder darstelle. Für beides bitte ich vorab um Entschuldigung. Da hier keineswegs ein Buch, sondern nur ein vielen verfügbarer Text entstehen soll, lassen sich solche Ungeheimheiten immer leicht verändern. Da bitte ich um Hinweise z.B. an meine E-Mail-Adresse klaus.pehl@t-online.de. Ich beabsichtige, den Text einigen Mitmusiker/innen aktiv zuzuleiten und passiv auf meiner Website www.klauspehl.de bereitzustellen.

Ich widme diesen Text meiner 1986 verstorbenen ersten Frau Ute, die eine besondere Rolle in meinem Jazzleben in Frankfurt spielte, und allen bereits von uns gegangenen Musiker/innen aus meiner Frankfurter Jazzszene und dem "Rest der Welt". Gern denke ich beim Verfassen dieses Textes an meinen Bruder Hans, der mein Jazzleben in Frankfurt von Beginn an bis heute wohlwollend verfolgt und zu Beginn nachhaltig geprägt hat, und herzlich an meine Frau Maria Heldt, die mich 2014 nach Bonn zu einer vergleichsweise guten Hot Jazz Szene gezogen hat und meine Musik seit 2005 kennt, schätzt und mich dabei immer unterstützt.

2 Einleitung

In den Vorbemerkungen habe ich für denjenigen Ausschnitt des Jazz aus seiner mindestens 100-jährigen Geschichte, in dem ich als aktiver Musiker tätig war und bin, den Begriff „**Hot Jazz**“ gewählt. Ich bin mir der Geschichte dieser Bezeichnung in der europäischen vor allem französischen Rezeption des Jazz seit 1932¹ bewusst und weiß, dass in Frankfurt am Main Reimer von Essen den Begriff wiederbelebte. Er fasst gleichwohl auch nach meiner Auffassung verallgemeinernd immer noch am besten zusammen, was ich meine: Vom Ragtime über den seit 1917 auf Platten dokumentierten frühen Jazz² schwarzer oder auch weißer Prägung³ der 1920er Jahre – St. Louis, New Orleans, Chicago und New York waren die maßgebenden Zentren – bis zu den kleinen und großen Besetzungen der Swing Ära bis in die 1940er Jahre hinein. „Meine“ Frankfurter Jazzszene, die sich musikalisch zunächst vor allem an den Idolen Jelly Roll Morton, King Oliver und (dem „frühen“) Louis Armstrong ausrichtete, hatte sich auch früh mit Begrifflichkeiten auseinander gesetzt. 1963 Jahre wurde eine „Gesellschaft zur Förderung des New Orleans Jazz e.V. GFN“ gegründet. Ich hatte den Mitgliedsausweis Nr. 7. Federführend waren meiner Erinnerung nach die damaligen Musiker der „Barrelhouse Jazz Band“ Gerhard „Loni“ Abt, Horst Dubuque und vor allem Reimer von Essen. Nach wenigen Jahren wurde „Third Line“, so etwas wie das Bulletin des Vereins, mit dem Haupttitel „**Hot Jazz**“ versehen.

Nach einer ausführlicheren **persönlichen Chronik** (Kapitel 3, S. 4ff.) möchte ich mein Vorhaben nicht in erster Linie in zeitlicher Abfolge gestalten, sondern einmal nach den **Instrumenten der Musiker/innen** (Kapitel 4, ab S. 30), mit denen ich gespielt habe, zum anderen nach den **Bands** (Kapitel 5, ab S. 34), die ich geleitet, bei denen ich mitgespielt habe oder in denen ich Gast war, und nach den bekannteren **Spielorten** (Kapitel 6, ab S. 40). Ein letztes Kapitel soll auch den **Musikern, Bands und Orchestern** (Kapitel 7, S. 41ff.) gewidmet sein, die ich sozusagen „passiv“ erlebte, aber **live** - nicht auf Platten oder im Radio - hörte und die mich beeindruckt und beeinflusst haben. Die Wirkungen der Platten aus meiner Sammlung⁴ auf mich sind vielfältig. Hier erwähne ich nur beiläufig wenige „Inselplatten“. Eine große Rolle spielten für mich darüber hinaus (Auto)Biographien von Jazzmusikern, Bildbände, Lexika, Bücher zur Regionalgeschichte (z.B. Kansas City Mitte der 1930er) sowie zu Epochen des Jazz. Auch aus dieser umfangreichen Sammlung⁵ führe ich nur wenige im Verlauf auf.

In dieser Organisation des Textes, die das Auffinden von Passagen für Interessierte erleichtert, sind Redundanzen unvermeidlich und es wird natürlich Querverbindungen geben müssen, die ich versuche, in den Text einzubauen.

In einem **Anhang** (Kapitel 8, S. 47ff.) füge ich meine überschaubar große **Diskographie** (S. 57ff.) sowie eine Liste von im Laufe der Zeit entstandenen **Texten**⁶ (S. 61ff.) zum Thema bei. Es ist ein **Index** (S. 64ff.) eingerichtet, der Bands (ohne Projekte), Musiker/innen (ohne Projekte) und andere für mich wichtige Personen enthält. Ursprünglich waren besondere Abschnitte des Anhangs für ausführlichere Darstellungen der Musikgruppen wie die "Ragtime

¹ 1932 Gründung des „Hot Club de Jazz“ durch Hugues Panassié

² „Early Jazz“ ist ein herausragend kompetentes Buch über diese Zeit von Gunther Schuller.

³ Ich kenne die neuere Diskussion über die von Nicolas Peyton vorgeschlagene Ersatzbezeichnung BAM (Black American Music) für Jazz.

⁴ Inzwischen weitgehend (ca. 700 Platten) als Schenkung beim Jazzinstitut Darmstadt

⁵ Ebenfalls weitgehend (ca. 450 Bücher) als Schenkung beim Jazzinstitut Darmstadt

⁶ Zum Teil im Jazz-Index des Jazzinstituts Darmstadt aufgenommen.

Society Frankfurt" und "Big Band Memories", die ich geleitet habe, vorgesehen. Da ich aber inzwischen für beide Musikgruppen 2016 bzw. 2019 jeweils eine eigene umfangreiche Dokumentation⁷ "vorab" erstellt habe, sind im Kapitel "Persönliche Chronik" nur kurze Passagen über die Gründungsphasen aufgenommen. Im Anhang nehme ich in den entsprechenden Abschnitten für die beiden Gruppen nur Kurzporträts und Repertoirelisten auf (Abschnitte 8.1, S. 47ff., und 8.2, S. 49ff.). Ein Abschnitt des Anhangs bezieht sich auf eine besonders prägende Phase, nämlich die Mitwirkung an vielen "**International Jazz Festival(s) at Sea**" (Abschnitt 8.3, ab S. 50).

In einem solchen Text sind zu Recht auch Abbildungen (Fotos, Sonstiges) zu erwarten. Über solche verfüge ich auch, habe eine Auswahl aber wegen des großen Umfangs (Speicherplatz) nicht in diesem (Grund-)Dokument, sondern in einem eigenen Dokument "**Bilder zu Jazzleben in Frankfurt am Main**" zusammengefasst, das sozusagen parallel dazu verwendet werden kann. Es ist wie dieses Dokument selbst

(<http://www.klauspehl.de/Jazzleben%20in%20FFM.pdf>) downloadbar unter <http://www.klauspehl.de/Bilder%20Jazzleben%20in%20FFM.pdf>

3 Chronik persönlich

Die folgende Einteilung in Phasen ist an markanten Ereignissen *meines* "Jazzlebens" in Frankfurt am Main festgemacht. Das mag zwar unter diesem Gesichtspunkt verständlich gegliedert anmuten, tatsächlich aber haben sich viele wichtigen vorder- und hintergründigen Prozesse oder Beziehungen zu Musikern und Bands nicht linear in diesem Rahmen entwickelt, vielmehr sich überlappt und auch mehrere Phasen überdauert. Darauf werde ich nach Möglichkeit jeweils eingehen.

3.1 1947 bis 1958: Die „Vor-Jazz-Zeit“

Geboren wie B. B. King am 16. September, aber 1944 19 Jahre später als er, startete ich wie Millionen in aller Welt meine praktischen Musikaktivitäten, unter der Ägide meiner Großmutter Anna Berg, im Vorschulalter auf einer Sopran-Blockflöte. Noch in der Grundschule⁸ ab 1951 wurde mein Hauptinstrument Altblockflöte. 1955 in der 5. Klasse des Gymnasiums wurde ich „entdeckt“. Die Flötenlehrerin und Dozentin am "Dr. Hoch's Konservatorium"⁹ in Frankfurt am Main¹⁰ Renate Fricke besuchte auf der Suche nach „begabtem“ Nachwuchs die Ziehenschule. Das bedeutete mein Einstieg in professionelle Ausbildung, zunächst dem Instrument Altblockflöte entsprechend mit Spielschwerpunkt Barock (Telemann, Purcell u. a.).

⁷ "**Ragtime Society Frankfurt- Persönliche Erinnerungen an 40 Jahre mit einer liebenswerten Musik, 110 S., (c) Klaus Pehl 2016**, mit ausführlichen, detaillierten Angaben zur Vorgeschichte, Gründung 1975, Chronik von 1975 bis 2015, mitwirkenden Musiker/innen, Auftritten, Repertoire und Tondokumente der RSF. Im Internet downloadbar: <http://www.klauspehl.de/Ragtime%20Society%20Frankfurt.pdf> [14.05.2019] sowie "**Big Band Memories" (BBM) - Erinnerungen an eine 'historische' Musikgruppe aus Frankfurt am Main, 56 S., (c) Klaus Pehl 2019**, mit ausführlichen, detaillierten Angaben zu Geschichte, Repertoire, Musiker/innen, Auftritten und Tondokument von BBM in der Zeit von 1985 bis 2001. Im Internet downloadbar: <http://www.klauspehl.de/Big%20Band%20Memories%20Auflage%202.pdf> [14.05.2019].

⁸ Ich verwende die heute üblichen Begriffe des Bildungssystems, also statt „Volksschule“ „Grundschule“

⁹ auch kurz "Hoch'sches Konservatorium"

¹⁰ Damals im innenstadtnahen Gebäude der jetzigen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst; davor Sitz des Hessischen Rundfunks, in der Eschersheimer Landstraße 29-39.

Auf Betreiben meines rührigen schulischen Musiklehrers Walter Lachnit¹¹ befasste ich mich etwa ab 1956 mit der Frage, welches Orchesterblasinstrument für mich in Frage käme. Das Gymnasium hätte gerne einen Oboisten (Orchesterschwerpunkt Barock) gehabt, meine Flötenlehrerin hielt dagegen: „Oboisten werden alle wunderbar, wegen des großen Druckes im Kopf beim Blasen“. Das hat mich und meine Eltern überzeugt. Querflöte hätte mir gefallen, Klarinette auch, Fagott oder Blechblasinstrumente kamen für mich nicht wirklich in Frage. Meine Wahl fiel letztlich auf Klarinette. Dabei hat indirekt mein vier Jahre älterer Bruder Hans, damals schon ein Jazzfan und Johnny wie Baby Dodds sehr zugetan, mit einer Rolle gespielt, der mich auf die Vielseitigkeit des Instruments (auch im Jazz) aufmerksam machte. Hans war gut befreundet mit seinem Klassenkameraden bis zur 10. Klasse Günther Grimm¹², genannt "Die Eule", dem Anführer der Clique der New Orleans Jazzfans an der Ziehenschule. Ich selbst hatte noch keinen blassen Dunst von Jazz und habe in dieser Zeit eher Streitgespräche „Mozart versus Armstrong“ geführt. So wechselte ich 1957 im Konservatorium auf das Hauptfach Klarinette, zunächst mit einer Leihklarinette der Schule. Mein Lehrer war von Anfang an der legendäre Prof. Josef Englert, sehr entspannter Dozent an der Musikhochschule und Konservatorium und vor allem Soloklarinettist an der Oper Frankfurt, der regelmäßig von der Wiener Oper als Solist für „Salome“ (Richard Strauss) ausgeliehen wurde, weil deren Klarinettenpartien so anspruchsvoll sind. Dank der fördernden Großzügigkeit meiner Großeltern Berg war meine erste Klarinette ein nur über eine Exportfirma in Hof aus der DDR beziehbares von Englert empfohlenes Instrument, hergestellt von F. A. Uebel in Markneukirchen¹³.

Erste Begegnungen mit Jazz hatte ich bereits zu Beginn meiner Klarinettenausbildung (s. folgender Abschnitt 3.2, S. 6). Um die Zeit der "klassischen" Ausbildung zu vervollständigen, ergänze ich hier besondere Ereignisse aus meiner überschaubar langen "klassischen Karriere". Bis zum Abitur 1964 habe ich am Konservatorium durchgehalten, immer mehr von Spielfreude an den Werken (Mozart, Brahms, Weber u. a.) geprägt als von Disziplin und Fleiß für technische Etüden. Mehrere Jahre später übernahm Englerts ehemaliger Musterschüler Udo Schmitt die Klarinetten Schüler des inzwischen noch näher an den Eschenheimer Turm umgezogenen Konservatoriums. Englert wollte sich aus Altersgründen auf die Profis der Musikhochschule konzentrieren. Als besondere Ehre empfand ich, als mich Udo Schmitt 1963 als zweiten Klarinettenisten für eine Uraufführung in Anwesenheit des Komponisten im Hotel Savoy Frankfurt am Main einer Suite für ein Sextett von Franz Bücheler auswählte. Modernere Klassik als seine Komposition, ein Klarinetten-Duo von Paul Hindemith nicht einbezogen, habe ich nie gespielt.

Bühnenerfahrung ganz anderer Art konnte ich 1962/1963 gewinnen. Auf Vermittlung von Norbert Klarmann geriet ich zusammen mit einem Geiger der Musikhochschule in die Aufführung von "Der Datterich" (Ernst E. Niebergall 1841) an den Städtischen Bühnen Frankfurt am

¹¹ Eben dieser Walter Lachnit hat mir auch zur ersten „Begegnung“ mit Reimer von Essen verholfen. Lachnit benötigte für ein Mini-Orchester im Rahmen einer Kinderoper, vielleicht war es 1954 „Der kleine Schornsteinfeger“ (Benjamin Britten) einen Klarinettenisten. Die eigene Schule hatte keinen, also lieh er sich Reimer vom Gagern-Gymnasium aus.

¹² Günther Grimm hatte sich Ende der 1950er Jahre auch auf Klarinette "ohne weitere Folgen" versucht, kannte bereits Reimer von Essen. Inzwischen ist er sein Schwager und emeritierter Prof. der Archäologie an der Universität Trier.

¹³ Ich habe sie (Seriennummer 16478) heute noch, obwohl ich seit Anfang der 1980er Jahre vor allem durch den persönlichen Einfluss von Kenny Davern auf Böhm-System umgestiegen bin und seitdem Selmer-Klarinettenblase.

Main (Börsensaal) mit Joseph Offenbach in der Hauptrolle und den Frankfurter Schauspiel-Veteranen Karl Luley und Else Knott. Der junge Christoph Banzer gab den jugendlichen Liebhaber und Liesl Christ, die spätere Gründerin des Frankfurter Volkstheaters, verkörperte eine resolute Wirtin. "... ,do deht mer doch aach dene Advokate ihr ladeinische Brocke vasteh" waren die Stichworte für unsere zwei Ländler als "Musikduo" im 2. Bild des Stücks, die mir laut Tarif für jede Aufführung 28,70 DM einbrachte, ein "Traumjob" für einen Schüler. Das war viel mehr als Statistentarif und auch etwas besser als eine kleine Sprechrolle. Immerhin wurde ich indirekt auf der Bühne erwähnt: "Wos der Kerl an seiner Klanett kaut!" Eine halbe Stunde nach Beginn der Vorstellung um 20 Uhr war für mich inklusive Umziehen vom Kostüm in Zivil alles vorbei. Das hat sich in meinen letzten Sommerferien 1963 besonders gerechnet, als wegen der bevorstehenden Einweihung des Neubaus für Oper und Schauspiel in Frankfurt am Main "Der Datterich" im Börsensaal fünf Wochen ensuite gegeben und außerdem vom Hessischen Rundfunk im Studio am Dornbusch als Fernsehspiel aufgezeichnet wurde.

Nach dem Abitur zu einem Musikkorps bei der Bundeswehr zu kommen, hatte ich trotz eindrucksvoller Zeugnisse des Konservatoriums bei der Musterung keine Chance. Stattdessen landete ich bei den Panzern. Das war es dann mit der „klassischen“ Ausbildung. Aber ich war ja schon längst dem Jazz verfallen, und dafür galt für mich meist "Learning on the Job".

3.2 1959 bis 1964: Meine „frühe Jazz-Zeit“

Den genauen Weg zum Jazz in den ersten Jahren kann ich nicht mehr nachvollziehen. Etappen waren sicher eine Mischung aus Hören und Nachmachen auf elementarem Niveau, und zwar auf dem Instrument, der Klarinette, das ich per Ausbildung dafür ausreichend gut beherrschte. Als Episode erinnere ich die Orientierung an **Chris Barber**, insbesondere an die ausgekoppelte 45er¹⁴ mit „Petite Fleur“ (Sidney Bechet) und der Rückseite „Wild Cat Blues“ (Clarence Williams, Sidney Bechet) in der Interpretation seines Klarinettenisten Monty Sunshine. Diese Stücke waren besondere Herausforderungen an einen Klarinettenisten. Aber auch „Shout'em Aunt Tilly“ (Ellington) und „St. Georges Rag“ (Barber) von der Chris Barber Band gefielen mir gut. Mein Bruder als Fan des „echten“ New Orleans Jazz war dem New Orleans Revival in der englischen „Trad“-Fassung und seiner Popularität gegenüber eher misstrauisch.

Ein wichtiger Ort Platten zu hören und - viel seltener - zu kaufen, war ein kleiner Laden des Labels „Jazztone“¹⁵ im Grüneburgweg. Ich weiß mich damals mindestens eine Stunde lang immer wieder dieselbe Platte in einer Kabine anhörend. Viel später erfuhr ich, dass es um die **Bunk Johnson**/George Lewis Jazz Band ging, und das Stück, das mich besonders begeisterte, war „Get It Right“, so gut wie ohne Solos, sondern durchgängig im Kollektiv gespielt.

Die entscheidende EP, die meine kommenden Jahre als Jazzklarinettist prägen sollte, stammte aus dem kleinen Plattenbestand meines Bruders, und ich habe sie eher zufällig oder auch auf seine Empfehlung hin in seiner Abwesenheit aufgelegt: EP „New Orleans Clarinetists“ mit den Aufnahmen aus 1940 „Red Onion Blues“ – das war mein Hit –, „Gravier Street Blues“ mit dem führenden Solisten **Johnny Dodds** und auf der Rückseite „Keystone

¹⁴ Eine LP konnte sich ein junger Schüler weniger leisten.

¹⁵ Offensichtlich mit Zweitverwertungsrechten an Aufnahmen ausgestattet

Blues“ und „*New Orleans Hop Scop Blues*“ mit Jimmie Noone, der mich damals weniger beeindruckte. Ohne Ahnung von Blues, Hot Intonation oder Off-Beat-Phrasierung faszinierte mich Dodds' Expressivität (vor allem in „*Red Onion Blues*“) und Melodielinien (eher in „*Gravier Street Blues*“). Kurz und gut: orientiert an Johnny Dodds Klarinette in Jazzumgebungen zu spielen, das war, was ich wollte.

In diese Zeit Anfang Ende der 1950er fiel auch, dass ich den Pianisten Ludwig Braun in meiner Nachbarschaft ansprach. Ich hatte ihn Jazz spielen hören. Es stellte sich heraus, dass er der Pianist der „Smokehouse Jazz Band“ (die erste Generation bis 1962) war. Er nahm mich einmal nach Offenbach zu einer eindrucksvollen Probe mit. Später realisierte ich die Besetzung. Horst „Morsch“ Schwarz (tp/co), Willy Fräsdorf (tb), Reimer von Essen (cl), Ludwig Braun (p), Herbert Bohn (bj), Ernst Schneider (b), Norbert Becker (dr). Für meine schon besser geschulten Ohren mehr Morton- als Oliver-orientiert, kam die Band den Vorbildern erstaunlich nah. Auch die zweite Begegnung vermutlich ebenfalls 1959 mit einer noch renommierteren Band traf mich ins Mark: Kaum hatte ich als Zuhörer den Großen Saal des Volksbildungsheim Frankfurt am Main - es muss ein Jazzband-Ball gewesen sein - betreten, intonierte die "*Barrelhouse Jazzband*" (erste Generation bis 1962) mein Schlüsselstück, den "*Red Onion Blues*". "Zeitgemäß" uniformiert in schwarzen Hemden, erinnere ich mich vor allem an Harald Blöcher (tb) besonders wegen der charakteristischen Einleitung nach Preston Jackson. Jürgen Scherzer (cl) verkörperte Johnny Dodds. Auch fast alle anderen Musiker der Band - vermutlich Horst Dubuque (co), Klaus Geldern (co), Werner Sahm (p), Rolf Günther (bj), Gerhard "Loni" Abt (sou), Hans-Georg Klauer (dr) - haben später die eine oder andere wichtige Rolle für mich gespielt.

Nur aus diesen Schlüsselerlebnissen heraus kann ich mir nachträglich erklären, dass ich persönlich mit dem Schwerpunkt des von Amateurmusikern betriebenen und durch die Ära der "Two Beat Stompers" in den 1950er Jahren geprägten Jazz, nämlich "Dixieland" wenig anfangen konnte. Mit dieser Ausrichtung war ich kein Einzelfall in meiner Alters-Kohorte. Schulkameraden, Nachbarn oder Freunde, die wieder andere Musiker kannten, verfolgten als Instrumentalisten eher Hot Jazz als den zum Swing tendierenden Dixieland oder den zeitgenössischen „Modernen Jazz“, der unüberwindbar hohe technische Anforderungen zu stellen schien. Zeitgenössischere Charlie Parker Platten gab es bei „Jazztone“ durchaus auch. Es kam zur Gründung meiner ersten Band. Als Initiator konnte ich im Wesentlichen die Auswahl der Stücke bestimmen (Leichteres aus dem Oliver-, Armstrong-, Morton- und vor allem Dodds-Repertoire und seinem Umfeld), die Proben leiten und auch den Namen wählen. „**Tailgate Jazzband**“ habe ich sicher nicht aus dominierender Kid-Ory-Verehrung gewählt, sondern weil es etwas mit New Orleans zu tun hatte, das so schön klang mit den zwei verschiedenen wiederholten Vokalen, und der Name in Frankfurt noch „frei“ war, keine zweite Band und auch keine Vorgängerband weit und breit. In der Erstbesetzung gehörten der Band Wolfgang von Hoch (co), Klaus Haase (tb), Klaus Pehl (cl), Norbert Klarmann (p), Jochen Hess (bj), Norbert Kirmeier (tu) und Hagen Sieler (wb) an. Unser erster Übungsraum war ein ausgebauter Party-Keller mit Klavier in einem Haus in Frankfurt Eschersheim, Ganghoferstr. 24, in dem die Familie von Anne Frank bis 1933 vor der Migration nach Amsterdam gewohnt hatte. Auftritte der Band waren ausschließlich Klassenfeste unserer oder anderer Schulen, bei denen wir froh waren, spielen zu dürfen. Einen Auftritt in dem Mädchengymnasium „Elisabethenschule“ besorgte uns z.B. unser Mädchenschwarm Wolfgang von Hoch. An Gage oder „sonstige Vergünstigungen“ war nicht zu denken. Eine "Straßenbahn-Shuffle" mit der alten Linie 24 an die Hohemark am Taunusrand und zurück zur Hauptwache war ein anderer von der Stadt gering bezahlter Job, für den die FAZ sogar ihren renommierten Lokalfö-

tografen Lutz Kleinhans einsetzte. Wolfgang von Hoch leitete auch indirekt eine Wende in der Band ein. Sein Vater pflegte ihm nach einer Latein-Fünf das Kornett wegzuschließen, und das kam leider ziemlich oft vor, und andere „Störgrößen“ für die Band wie „Mädchen“ waren ihm wichtiger. Damals galt allgemein noch der Grundsatz „Jazz vor Zahn“¹⁶. Ausgerechnet der liebenswerte und für das Kornett durchaus begabte Wolfgang wurde später dann Zahnarzt mit großem Latinum. In der Zeit der Klassenfeste war ich wieder über Verbindungen meines Bruders bei seinem Klassenkameraden Hans-Jürgen Anderle¹⁷ (er spielte Banjo, aber m. W. nie in einer Band) zu einem Musikertreffen eingeladen. Vielleicht plante er eine Band. Jedenfalls traf ich dort u. a. Lüder Selge (cl) und Herbert Christ (co, tp), der damals wohl nur Kornett spielte, und zwar eher Beiderbecke orientiert. Diese Musik kannte ich inzwischen auch. Herbert fiel mir sofort als prägnanter überdurchschnittlich begabter Instrumentalist auf. Ich konnte ihn für die „Tailgate Jazzband“ abwerben (Oliver, Armstrong, George Mitchell hatte er auch drauf, wie sich beiläufig herausstellte) und musste dazu Wolfgang vorher nicht sonderlich „mobben“. An eine Doppelkornett-Band à la Oliver-Armstrong dachte noch niemand aus meiner engeren Umgebung. Für dieses Konzept gab es ja die namhaften und herausragenden „Barrelhouse Jazzband“ (bis 1961) und „Sidewalk Jazzband“. Wolfgang war ohnehin mit vielen seiner Gedanken woanders. Herbert gab der Band einen neuen Push, nicht nur als Kornettist oder Trompeter, sondern weil er viele gute eigene Vorstellungen zur Auswahl der Stücke und zu Arrangements, soweit sie von den Plattenvorbildern abweichen sollten, einbrachte. Er war damals durch den Besuch von Kursen bei Emil Mangelsdorff und Carlo Bohländer in Theorie und Praxis schon wesentlich kompetenter und damit auch kritischer zu Mitmusikern als der Rest der Band.

Drei Ereignisse will ich herausheben: Zum einen hatte wir unseren ersten echten bezahlten Job in einem Jazzclub, und zwar im „Club 54“ in Offenbach schräg gegenüber vom Kickers-Stadion im 4. Kellergeschoss – der Club war in einen Bunker eingezogen. Die Gage betrug 100 DM, also 14,30 DM pro Kopf. Das war das gängige und sich noch lange bewährende Teilungsprinzip. Die Band hatte bereits neue Musiker: Roland Pein (p) und Norbert Becker (dr).

Das zweite Ereignis brachte der „**Tailgate Jazzband**“ mehr Ehre ein: Das legendäre „Storyville“ in der Stiftstraße - Kid Ory & His Jazz Band spielten da in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre – lobte 1963 ein Nachwuchswettbewerb aus. Neben der „Tailgate Jazzband“ nahmen mehrere Bands teil, u. a. die „Gin House Stompers“ mit Helmut Grahl (p), Liebs (bj), Jürgen Müller (cl), Michael Klose (b) und anderen. Man kannte sich vom Hören in GFN-Veranstaltungen und ich bewunderte die meisten wegen ihrer stilistischen Homogenität und dem Potenzial der Einzelmusiker. Trotzdem: die „Tailgate Jazzband“ gewann die Vorauswahl, jede Band hatte einen Abend („Eintritt frei“). Das Kriterium waren die Anzahl der „Ja-Stimmen“ aus dem Publikum. Die Musiker unserer Band konnten offensichtlich den größten Bekanntenkreis mobilisieren. Und das zweimal, denn auch in der Endauswahl gewann die „Tailgate Jazzband“, und zwar ohne mich. Im Herbst dieses Jahres war ich aus meiner Schule für einen städtischen Israelbesuch ausgewählt und das ging nun einmal „vor Jazz“. Kollegial hat mich der Klarinettist Günther Bösel vertreten. Die Leitung der Band lag ohnehin bei Herbert Christ in den besten Händen. Kollegiale Vertretungen bei konkurrierenden Bands waren in dieser Zeit eher unüblich, fast ein „No go“, geschweige denn regelmäßig

¹⁶ Das war ein Slang-Ausdruck für die Freundin.

¹⁷ Mit seiner Schwester Elke Anderle am Piano hatte ich ein paar Jahre zurück als 15-jähriger in Klasse 9 (Unterssekunda) einen schönen "klassischen" Soloauftritt bei dem Weihnachtskonzert der Ziehenschule mit dem Adagio aus Mozarts Klarinettenkonzert KV 622.

in mehreren Bands zu spielen. Die Band hat mir eine schöne Postkarte nach Israel geschrieben, und der Preis für den gewonnenen Wettbewerb war ein älteres, aber brauchbares Klavier, was noch viele Jahre in der Wohnung von Herbert Christs Eltern in Preungesheim stehen sollte.

Auch das dritte Ereignis, vermutlich auch 1963, war ebenfalls ehrenvoll, aber auf einer "offiziellen Ebene": Das Jugendamt der Stadt Frankfurt in Verbindung mit dem Jugendring und der Deutschen Jazz-Föderation lobte einen Wettbewerb für Jugendbands aus. Die "**Tailgate Jazzband**" ("traditional" sagte die Presse) nahm teil, erreichte bei der Veranstaltung im Volksbildungsheim am Eschenheimer Turm (heute "Metropolitan" Kinos) vor der ehrenwerten Jury u. a. mit Sylvia Wunderlich (vermutlich die Frau von Hans-Werner Wunderlich), Olaf Hudtwalker und Emil Mangelsdorff einen schönen 2. Platz, und zwar hinter den Gewinnern "4 Swinging Brethren" ("modern" sagte die Presse) mit Peter Reinboldt (p), Peter Schöbel (g), Detlev Büttner (b) und Wolfgang Wüsteney (dr). Andere Bands waren "Ginhouse Jazzmen", "Hans Helmut Barth-Trio", "Limehouse Jazzband", "Messengers", "Wolverine Jazzband" und die "Schoolhouse Jazzband". Unser Preis war ein Auftritt bei einer Veranstaltung des Hessischen Rundfunks, Ausschnitte anschließend im Radio. Sie fand danach in der Stadthalle Wetzlar statt. Ich erinnere nur, dass eines von unseren zwei Stücken der "*Red Onion Blues*" und der Moderator der legendäre Hans Verres waren und dass wir mit einer Mischung von Stolz und Unzufriedenheit zurückfuhren.

In die letzten zwei Jahre vor meinem Abitur 1964 fiel auch mein Kontakt mit der „**Original Union Brass Band**“ geführt von Reimer von Essen, mit vielen kleinen blauen Notenheftchen für die nicht übermäßig vielen Notisten in den Übungsstunden im Vereinshaus eines Hedderheimer Faschingsclub ausgestattet. Das war in meiner Nähe von meinem Elternhaus in der Römerstadt. Und nach einem Besuch einer Probe konnte ich mich in die an New Orleans Vorbildern ausgerichtete Band mit meinem Zweitinstrument Altsaxophon in die Band „hineinreden“. Notenlesen konnte ich ja, Saxophone gab es nicht so viele und ein gewisses Feeling bildete ich mir auch ein. Besondere Auftritte waren in dieser Zeit die Teilnahme am Faschingszug von "Klaa Paris", alias Frankfurt-Heddernheim. Der Gruppierung, inzwischen unter Leitung des Posaunisten Rudi Möbus, gehörte ich noch bis 2014 nach vielen Musikerwechsel, veränderten Bedingungen und aktualisiertem Verständnis von New Orleans Brass Bands an und werde von Bonn kommend seitdem zu dem jährlichen Auftritt der Brass Band, inzwischen unter der Leitung Harald Möbus (tp), Rudis Sohn, am ersten Sonntag im Juli beim "Höchster Schlossfest" eingeladen.

Kurz vor dem Abitur löste sich die „**Tailgate Jazzband**“ aus mir nicht mehr erinnerlichen Gründen auf. Die Lebensdauer von weniger etablierten Bands war ohnehin geringer und die Gründe für eine Auflösung immer wieder ähnlich: Unzufriedenheit mit der eigenen Band oder einzelnen Mitmusikern und gleichzeitig mehrheitlich Ambitionen, mit anderen Musikern andere Konzeptionen zu verfolgen. Günstig waren die Verhältnisse dafür besonders dann, wenn sich auch andere Bands gerade aufgelöst hatten und damit sich Übergänge fast nahtlos vollziehen konnten. Es gab noch eine Übergangsbesetzung unter dem Namen der Band, allerdings ohne Auftritte. Mit der Besetzung, die wieder zurück zu "King Oliver's Creole Jazzband" finden wollte, kam es zu einigen Proben (ohne Klavier) mit hörenswerten sehr transparenten Tonbandaufnahmen ohne Klavier. Die Besetzung kam zustande, weil eine Ära für die "Sidewalk Jazzband" zu Ende gegangen war und Musiker, die mit Olivers Musik vertraut waren zur Verfügung standen, insbesondere die Gebrüder Karl Möbus (co) und Rudi Möbus (tb) sowie Hans-Jürgen "Olio" Kruczik (bj). Hinzu kamen Michael Klose (b) und Norbert Becker (dr). Kurz nach den Aufnahmen formierte sich die "Sidewalk Jazz Band" neu, und das war das endgültige Ende meiner "Tailgate Jazzband". Kurz habe ich es in einer „kooperativen“

Band zusammen mit Günther Bösel (cl) und mir (as) in der Art von kleineren Southside-Besetzungen versucht. Eine strikte Orientierung an Jimmie Noone & His Apex Club Orchestra hätte Günther, der auf Johnny Dodds ausgerichtet war, und mich überfordert. „*Maxwell Street Stomp*“ oder „*Piggly Wiggly*“ sind Stücke aus dem Repertoire, an die ich mich erinnere.

3.3 1964 bis 1966: Eine Jazz-Pause

Die Zeit bei der Bundeswehr war eine natürliche Unterbrechung meiner Aktivitäten in der Frankfurter Jazzszene. In Wetzlar stationiert mit Zeiten in Schwarzenborn (Goethes Mutter kam aus diesem nordhessischen Ort am Knüllgebirge), Koblenz und Munster, habe ich für mich getan, was möglich war: Gitarre im Selbststudium auf einer alten Wandergitarre, die mir mein früherer Bandgefährte Jochen Hess geliehen hatte. Das hat meine Harmonienkenntnisse gefestigt und erweitert. Ab und zu machte ich Ausflüge in die Nachbarstadt Gießen. Dort gab es eine Jazzgruppe, bei der ich als Gast mitspielte. Angi Domdey aus Wetzlar habe ich dort in einer Folklore-Besetzung gehört und kennen gelernt. Sie erzählte, dass sie vermutlich nach Frankfurt gehen werde, um dort bei der "Barrelhouse Jazzband" zu singen. In meiner Kompanie war 1964 ein sehr begabter Gitarrist und Sänger, der auch Blues liebte, Lonnie Johnson kannte und etwas imitieren konnte. Von Rüdiger Imhof, heute renommierter Anglist und Buchautor, habe ich für meine Gitarre einiges gelernt und profitiert. Ansonsten dröhnten aus der Musikbox in der Kantine oder den Radios auf den Stuben die Beatles, denen man kaum entgehen konnte, die mich damals aber ziemlich kalt gelassen haben. 1965 gab es in Wetzlar sogar etwas wie ein Kompanie-Poptrio mit Akkordeon, Schlagzeug und mir am Altsaxophon, die Schlager des Tages spielend. Ich erinnere nur noch "*Hey, Mr. Tambourine Man*" und, dass wir für unseren einzigen Auftritt auf einem Offiziers-Tanzfest für drei Proben freigestellt waren. Immerhin blieb Gelegenheit, in Besuchen in der Jahrhunderthalle Frankfurt am Main "Duke Ellington and his Orchestra" oder in Marburg in der Stadthalle die „New Orleans All Stars“¹⁸ u. a. mit Percy Humphrey (tp), Jimmy Archey (tb), Darnell Howard (cl), Alcide "Slow Drag" Pavageaux (b) und Josiah "Cie" Frazier (dr) zu hören. Der Wiedereinstieg in die Frankfurter Jazzszene gelang 1966 kurios schnell und überraschend. Ich bekam einen "Notanruf" von, soweit ich mich erinnere, Helmut Haase (bj) am Nachmittag des Tages als ich morgens mit dem ersten eigenen Auto von einer Vier-Wochen-Spanienreise nach der Bundeswehrzeit zurückgekehrt war. Die Frage war, ob ich am kommenden Samstag im "Jampott" in Darmstadt als Klarinettist in einer "**Mahogany Hall Jazzband**" aushelfen und vielleicht sogar später einsteigen wolle, denn Günther Bösel - außer ihm kannte ich in der Band lediglich Roland Pein (p) und Claus Baumgärtl (co, dr) - habe sich wegen "Bundeswehrgefahr" zu seinem Onkel in die Schweiz abgesetzt. "Klar!" war sinngemäß meine erfreute Antwort. Bis zum Samstag kehrte dann Günther wegen "aussichtloser Flucht" zurück, spielte Klarinette, und ich wurde nicht ausgeladen, sondern konnte mein Altsaxophon passend einsetzen.

3.4 1966 bis 1975: "Sideman" in Bands und Projekten

Die "**Mahogany Hall Jazzband**" (für mich 1966 bis 1969) war konzeptionell ganz den größten Besetzungen des klassischen schwarzen Jazz mit Wurzel aus New Orleans verschrieben. "King Oliver's Creole Jazzband", vermehrt auch "King Oliver's Dixie Syncopators" sowie Besetzungen um Clarence Williams und auch Fletcher Henderson waren die Vorbilder. Sie entsprachen den Möglichkeiten der Besetzung mit zwei Kornetts und zwei Reeds, nämlich

¹⁸ Lt. einem Chronisten der Marburger Jazzgeschichte am 30.01.1967 im „Audi Max“; ich erinnerte das früher

Klarinette und Altsaxophon. Dieses Instrument hatte sich sogar sowohl in die "Creole Jazzband" wie in die Plattenbesetzung "New Orleans Wanderers" quasi eingeschlichen. Der geheime Leiter der Band, die sich ansonsten nach innen eher genossenschaftlich verstand, war für mich Claus Baumgärtel am Schlagzeug mit der größten Großen Trommel von Ludwig, die ich je gesehen habe, er hatte als Kornettist von allem ein fundiertes Wissen und ein gutes Ohr. Was das Ohr anbetrifft wurde er natürlich noch von dem absoluten Gehör des 1966 15-jährigen Eberhard Jirzik (2. Kornett und auch Cellist, wie ich später erfuhr) übertroffen. Er war auch der einzige echte Notist (lesen und schreiben) außer mir, so dass das Arbeitsprinzip ein Nachmachen dessen war, was wir von Platten hörten, mit leichten Variationen des Arrangements der Vorbilder. Der erste Kornettist war Fritz Michels. Tuba spielte der ältere Bruder von Eberhard Wolfram Jirzik. "Abkupfern" hieß das damals, und böswillige ("moderne") Mitmusiker und Kritiker sagten uns wie vielen Bands dieser Art nach, am liebsten sogar die Kratzgeräusche der Nadel in den Plattenrillen mit einbeziehen zu wollen. Was mir in dieser Band immerhin gelang, war mit Günther Bösel durch Aufschreiben, Vor- und Nachspielen, Doppelklarinettsätze wie in "*Sugar Foot Stomp*" à la Fletcher Henderson einzubauen. Die Band zu frühen Ellington Stücken aus den 1920er Jahren zu animieren - dafür hatte ich über die Platten immer ein Faible -, hatte ich keine Chancen. Auch "*The Chant*", transkribiert abgedruckt in einem Alfons M. Dauer Buch, einzuüben, musste aufgegeben werden. Ende der 1990er Jahre sind bei mir Tonbänder der Band wieder aufgetaucht. Ich habe sie digitalisiert und als CD an die Mitglieder der Band verschickt. Dabei fiel mir auf, wie hörens Wert das meiste war, für mich besonders eine Aufnahme von "*Deep Henderson*" aus dem Repertoire des Fletcher Henderson Orchesters. Die Auflösung der Band ca. 1969 hing eher damit zusammen, dass mit der von ihrem ersten Besuch in New Orleans 1968 zurückkehrenden "Barrelhouse Jazzband" der Blick für den aktuellen New Orleans Revival in der Frankfurter Hot Jazz Szene geöffnet oder geweitet wurde. Es gab eine traditionellere Fraktion und eine New Orleans Revival orientierte Fraktion, die sozusagen "ausgekoppelt" unter dem gleichen Namen noch ein paar Monate in 1969 weiter machte, aber dann wenig erfolgreich auch aufgab. U. a. Dieter Schminke (tb), Helmut Haase (bj) und ich (auf Klarinette) gehörten dazu. Mit der "**Mahogany Hall Jazzband**" erfuhr ich das erste Mal, wie es ist, auswärts zu spielen. Ob es weiter ging als Bad Honnef im Nordwesten und Ludwigshafen im Süden mit Jazzwettbewerben und erfolgreichen Plätzen, weiß ich nicht mehr. Für ein paar Auftritte in Hamburg fand sich nur eine kleine Besetzung aus der Band bereit.

Ab 1969/70 begann eine turbulente Zeit, viele Bands befanden sich im Umbruch oder hatten sich aufgelöst. Andere wurden gegründet, hielten nicht lange, auch weil Musiker zu neuen Besetzungen abwanderten. Immer noch war die Regel, dass ein Musiker in einer Band spielte oder zu spielen hatte. Ausnahmen bildeten "ausgekoppelte" kleine Besetzungen mit eigenem Namen oder die "**Original Union Brass Band**" als Kommunikationsknoten der "klassisch" oder am New Orleans "Revival" orientierten Musiker und ohnehin immer eine kooperative Angelegenheit. Neben vielen anderen Auftritten hatte die Brass Band schon rund um den 4. Oktober 1966 einen besonderen Auftritt zu einem für Frankfurt am Main "historischen" Ereignis, der Einweihung der ersten U-Bahnstrecke. Ich erinnere einige Besetzungen aus dieser Zeit, bei denen im Zentrum immer der Kornettist und Trompeter Herbert Christ stand. Projekte von Herbert Christ hatten oft den Namen "**Blue Rhythm Band**". Das Konzept war, mit fünf Bläsern nicht durchnotiert und eintrainiert - vielleicht im Kontrast zu "Sidewalk Jazzband" und "Barrelhouse Jazzband" -, sondern mit großen Ohren ausgestattet ad hoc Ton Teppiche und Riffs den Solisten zu unterlegen. Auftritte blieben mir in Erinnerung: eine Besetzung mit Herbert Christ (tp), Eberhard Jirzik (tp), Willy Fräsdorf (tb), Rolf Beck (as, cl) und mir (cl, ts) im "Jampott" Darmstadt als Frontline. Dass ich die Rhythmusgruppe nicht mehr

weiß, ist typisch für die Frankfurter Hot Jazz Szene. Im Gegensatz zu Morton, Ellington, Henderson oder Clarence Williams hatte immer die Frontline oder ein Musiker aus der Frontline die Richtlinien der Bandpolitik in der Hand. Tut mir nachträglich noch leid, liebe Rhythmusknechte! Wie ihr unter uns gelitten haben musstet, obwohl Ihr doch die Fachleute für Harmonik und Rhythmik wart! Ich führe Ungereimtheiten in Frankfurter Rhythmusgruppen bis heute auf diesen Umstand zurück. Die zweite Besetzung der "Blue Rhythm Band" war mit Wiener Gästen angereichert. Mit Franz Luttenberger (p) und Dulio Tani (cl) hatte ich im Sommer in Wien noch ein wenig Sätze einstudiert, im Herbst, als meine erste Frau Ute aus Wien nach Frankfurt umgesiedelt war, fand der einzige Auftritt im Volksbildungsheim statt. In der Rhythmusgruppe spielten neben Franz Luttenberger (p) der Banjo-Virtuose Peter Bayerer (bj), Peter Preker (b) und Horst Kehrer (dr) und in der Frontline Herbert Christ (tp), Eberhard Jirzik (tp), Harald Blöcher (tb), Dulio Tani (cl, as) und ich (cl, as). "*Rent Party Blues*" (Ellington) war eines der etwa sieben aufgeführten Stücke.

Ein anderes Projekt lief unter dem Etikett "**King Oliver Workshop**" oder "King Oliver Revivalband" und war eine Frankfurt-Bonn Kooperation, genauer eine Idee von Herbert Christ und dem nach Bonn nach mehreren Jahren aus Frankfurt zurückgekehrten Apotheker und begnadeten Pianisten Norbert Kemper, der sowohl in seiner Frankfurter Zeit als auch später in Bonn viele Musiker beeinflusst und "auf den richtigen Weg" gebracht hat. Ein Konzert in der Redoute Bad Godesberg 1971 sind mir vertraut, aber auch kurz danach eine Mini-Tournee nach Belgien und Holland (Dendermonde und ein Club auf dem Lande in der Nähe von Tilburg). Norbert konnte ein wenig holländisch. Seit der Zeit weiß ich, dass sich Schlagzeug auf Holländisch so ähnlich wie "drüms" ausspricht. Nicht nette Holländer behaupteten, sie verstünden seine Ansagen nicht. In Dendermonde habe ich zusammen mit belgischen Gästen (dr & tb) das erste Mal "*St. Philips Street Breakdown*" (George Lewis) halbwegs zu meiner eigenen Zufriedenheit als Solo-Feature gespielt. Man sieht, für einen ganzen Club-Auftritt hat die Oliver-Orientierung nicht gereicht und wurde guten Gewissens mit Stücken aus der "klassischen" und der "Revival-Zeit" angereichert. Die Besetzung war in Bad Godesberg Herbert Christ und Eberhard Jirzik (beide co), Harald Blöcher (tb), Klaus Pehl (cl, as), Norbert Kemper (p), Rudi Rindermann (bj), Friedhelm "Trifel" Boeckh (b). In Belgien und Holland muss ein Schlagzeuger dabei gewesen sein, der mir nicht mehr einfällt. Es könnte sein, dass er aus Frankfurt mitkam, denn Norbert Kemper hat in Bonn weitgehend ohne Schlagzeug gespielt.

Ganz ohne Herbert Christ fand sich auf Initiative des Waschbrettspielers Dieter Nentwig, rechte Hand von "Loni" Abt bei den Veranstaltungen der GFN, später selbständiger Musikagent, dessen Name vor allem mit mehreren Jahrzehnten Promotion der "Barrelhouse Jazzband" bis 2018 verknüpft sein dürfte, eine besondere Gruppe zusammen. Dieters Band hieß seinem Spitznamen entsprechend "**Zech's Washboard Company**" und es spielten in der ersten Besetzung Eberhard Jirzik (tp), Harald Blöcher (tb), Klaus Pehl (cl), Helmut Grahl (p), Helmut Haase (bj), Wolfram Jirzik (tu), Dieter "Zech" Nentwig (wb). Das Repertoire entsprach der Zeit: "Quer durch den New Orleans Garten", Klassisches und "Revival". Neben ein paar netten Auftritten habe ich natürlich nicht vergessen, dass einige Musiker aus der Band zusammen mit dem Wiener "Bibi" Libowitzki (b) bei mir in meinem Elternhaus in der Römerstadt zum Polterabend im Januar 1971 spielten. Bei einem Job für eine der besseren Werbefirmen in Frankfurt habe ich, mit der Band in alte Uniformen verkleidet mit der Kahlgrundbahn zu der zentralen Party fahrend, das erste und einzige Mal die noch wenig bekannten "Insterburgs" mit Ingo Insterburg und Karl Dall erlebt, zum Schieflichen.

Am Ende dieser "flexiblen" etwas unsteten Zeit stand eine von Herbert Christ vermutlich 1973 gegründete ständige "auf Dauer" angelegte Formation namens "**New Orleans Jazz**

"Babies", sieben Musiker mit Standard-Dreier-Frontline. Besondere Musiker, die in bisherigen Besetzungen für mich noch nicht aufgetaucht waren, waren einmal der aus "Two Beat Stompers"-Tagen erfahrene Alleskönner am Klavier Herby Hess und der junge auf Anhieb überzeugende Nachwuchsschlagzeuger Peter Hermann. Ansonsten neben dem Chef an der Trompete spielten die mir besser vertrauten Harald Blöcher (tb), Ernst Schneider (b) und Helmut Grahl (bj, g, voc). Das Repertoire war eine gelungene Mischung aus Vielem, auf die prägnanten Musiker und ihre besonderen Möglichkeiten zugeschnitten, z.B. auf die Harlem-Stride-Stärken von Herby Hess à la James P. Johnson oder auf die bluesorientierte Gitarre mit Gesang von Helmut Grahl; Herbert Christ war ohnehin vielseitig erfahren und kompetent. Mehrere Besonderheiten möchte ich hier aufführen:

Lange nicht übliche Bandkleidung - die letzten Kartoffelkäfer artig gestreift Hemden trug meine **"Tailgate Jazzband"** in der ersten Hälfte der 1960er Jahre - waren rote oder weiße T-Shirts mit dem aufgedruckten Namen der Band. Obwohl alle Musiker alle durchschnittlich noch ziemlich schlank waren, konnten Ansätze von kommenden Bäuchen dahinter nicht verborgen werden.

Fußball begeistert, "Eintracht-Fan" (die Auseinandersetzung mit meinen Musikkollegen aus Offenbach, Fans der „Kickers“ seit 1959 ist eine andere Geschichte) und "Brasilien-Fan" seit der WM 1958, war es natürlich ein mehrfaches Großereignis für mich, vor dem Gruppenspiel Brasilien - Schottland zur Weltmeisterschaft 1974 im Waldstadion auf einer eigens aufgebauten Bühne über dem Marathontor spielen zu dürfen. Herbert hatte Peter Müller (cl) zur Verstärkung aus Berlin geholt, aber ich konnte ja immer auf Altsaxophon ausweichen. Andere die das Spiel besuchten und rechtzeitig da waren, sagten mir später, sie hätten die Band nicht wahrgenommen oder gehört. Das wundert mich nicht, denn obwohl wir uns elektronisch verstärkt alle Mühe gaben, links und rechts von uns sangen tausende Schotten, und zwar laut. Das Spiel ging mit einem, von brasilianischer Seite aus gesehen, enttäuschenden 1 : 1 aus.

Meine erste Platte mit dem gleichen Namen wie die Band (s. Anhang, Abschnitt Diskographie, S. 57ff.) wurde in demselben Jahr im Biton-Studio Frankfurt-Niederursel aufgenommen und produziert (BIT 2113). Für die Gestaltung des Covers konnte ich eine Kollegin in der Herstellung meines "hauptberuflichen" Instituts, in das ich 1973 als Mathematik-Didaktiker in Frankfurt eingestiegen war (und als Weiterbildungsstatistik-Fachmann und Rentner 2009 in Bonn verließ), gewinnen. Elvi Stühling hat die netten Kinderkleider in einem Katalog gefunden, Harald Blöcher, unser Berufskünstler, zeichnete die Instrumente dazu. Die zweimal sechs Stücke der LP sind kennzeichnend für die entspannte Vielfalt im Repertoire der Band und heute immer noch bewundernswert die Solo-Stücke von Herby Hess oder sein Duo mit Herbert *"I'm Coming' Virginia"*. An regelmäßige Proben der Band kann ich mich nicht erinnern. Ich vermute, es gab gar keine.

In diese Zeit fällt auch eine Oster-Tournee nach Hamburg. Die guten Beziehungen zu Peter Meyer, "Banjo-Meyer", machten es möglich. Das Außergewöhnliche im Rückblick war, dass wir komfortabel in einem Gästehaus an der Elbchaussee wohnten, urplötzlich Hamburg in tiefem Schnee lag, Ernst Schneider von einem Parkplatz in der Nähe des Fischmarkts nach einem Auftritt mit seinem weißen VW-Käfer kalt, aber vielleicht nicht völlig nüchtern viele Treppenstufen herunterfuhr und wir zum Abschluss der Reise in einem Waldcafé südlich von Hamburg fast schon in der Heide spielten und uns der junge noch unbekannte Mike Krüger, zur Gitarre singend, im Programm vor uns nicht sonderlich amüsierte.

Unsere "Langzeit-Serie" Sonntag morgens zwischen 11 und 14 Uhr im "Dr. Flotte" - das Lokal gibt es heute an der Bockenheimer Warte Ecke Leipziger Straße immer noch - leitete für mich, was durchschnittlich bekannte "traditionelle" Jazzbands mit vorwiegend lokalem oder

regionalem Ruf anbetraf, die Ära ein, in der Sonntag-Morgen-Auftritte immer mehr die Oberhand vor abendlichen Club-Auftritten oder gar Konzerten gewannen. Im "Dr. Flotte" war die Zeit der Apfelkorn-Runden und ich war froh, wenn ich am Sonntag-Nachmittag wohlbehalten zu Hause eintraf.

Die Zeit der "**New Orleans Jazz Babies**" lappte noch wenige Jahre in meine nächste Phase hinein. Ich war in Gedanken und Engagement schon in andere Richtungen unterwegs. 1974 um die 25-Jahr Feierlichkeiten der BRD-Verfassung in Bonn herum hatte ich ein Schlüsselerlebnis, was schließlich im November 1975 zur Gründung der "**Ragtime Society Frankfurt**" führte. Außerdem gründete Herbert Bohn (bj) zusammen mit Werner Knodel (p), beide gerade die "Barrelhouse Jazzband" verlassen habend, seine Offenbacher Band "**Red Hot Beans**" - "Die Red Hot Biens, die Red Hot Biens, die kumme grad von Nu Orliens" dichtete ein Fan auf die Melodie von "*Oh, Tannenbaum*" (alias "*My Maryland*") - und lud mich 1975 als Klarinettisten dazu ein. Warum nicht? Attraktive und mir allesamt gut bekannte Musiker. Nur den Offenbacher Trompeter Wolfgang "Knolde" Lösch kannte ich allein aus der "Union Brass Band", fast genauso wenig wie seinen Bruder Reimer Lösch, den Trompeter der Berliner "White Eagle Jazzband". Überschneidungen mit andern Bands, vor allem mit den "New Orleans Jazz Babies" würden sich schon einvernehmlich aus dem Weg räumen lassen, wenn es sie überhaupt gäbe, dachte ich. Im Nachhinein sehr verständlich, aber 1975 äußerst verblüffend für mich, ertrug Herbert Christ diese Überschneidungen der „New Orleans Jazz Babies“ mit "Plagiatenbands", wie er sie damals nannte, nicht, führte den vier Abtrünnigen Harald Blöcher, Peter Hermann, Ernst Schneider und mir auf einem Job durch entsprechende Stückeauswahl noch einmal vor, was wir alles nicht konnten, und löste die Band in dieser Besetzung auf. Später hat er Besetzungen mit Ata Berg (dr) und anderen unter dem Namen "New Orleans Jazz Babies" weiter geführt und ich war, wenn Dietrich Geldern (cl) nicht konnte, auch ab und zu wieder dabei. Noch in den 1980er und 1990er Jahren hat Herbert Christ in der sonntäglichen, sommerlichen Jazzreihe in Bad Soden "Jazz am Quellenpark", die er promotete, ab und zu die alten Musiker der "New Orleans Jazz Babies", soweit verfügbar, für schöne Auftritte zusammengestellt. Bei keinem Trompeter wusste ich im klassischen Dreierkollektiv so genau, wo ich als Klarinettist hingehöre, wie bei Herbert Christ.

3.5 1975 bis 1984: Gründung der "**Ragtime Society Frankfurt**", weitere Bands und "**Grande(s) Parade(s) Du Jazz Nice**"

(Vor-)Geschichte der **Ragtime Society Frankfurt** (RSF) kurz gefasst¹⁹: Am 16. Mai 1974 rief mich Hans Ewert, freier Mitarbeiter des WDR und Bluesfan, nachmittags bei mir im Büro an, ob ich am selben Abend bei einem Konzert des "New Orleans Ragtime Orchestra" den erkrankten Orange Kellin an der Klarinette vertreten könnte. Es sei von Noten zu spielen. Ich rechnete kurz aus, wie lange ich mit dem Auto nach Köln benötigen würde, und sagte spontan zu, zumal ich mich vor Noten nicht fürchtete und Hans Ewert mich als "letzte Rettung" bezeichnete. Welche Musik mich erwarten sollte, davon hatte ich keine Ahnung. Zwar kannte ich inzwischen den Film "Der Clou", fand die Musik bezaubernd, wenn auch für Chicagoer Gangsterzeit etwas fehl am Platz. An Ragtime-Kompositionen waren mir schon immer "*The*

¹⁹ Eine eigene umfangreiche Dokumentation "**Ragtime Society Frankfurt - Persönliche Erinnerungen an 40 Jahre mit einer liebenswerten Musik, 110 S., (c) Klaus Pehl 2016**, mit ausführlichen, detaillierten Angaben zur Vorgeschichte, Gründung 1975, Chronik von 1975 bis 2015, mitwirkenden Musiker/innen, Auftritten, Repertoire und Tondokumente der RSF ist sozusagen "vorab", bevor dieser Text fertiggestellt sein wird, herausgegeben und im Internet downloadbar: <http://www.klauspehl.de/Ragtime%20Society%20Frankfurt.pdf> [14.05.2019].

Entertainer" (Scott Joplin) vertraut, vor allem durch eine Aufnahme von Papa Mutt Carey u. a. mit Edmond Hall. Daneben kannte ich lediglich *"Dill Pickles"* (Charles Johnson). Ich hatte gerade noch Zeit, mich in einen braunen Chordanzug zu werfen, um etwas konzertreif angezogen zu sein. Kurz von 19:30 Uhr traf ich am Apellhofplatz 1 in Köln ein. Ein kleinere und eine größere Überraschung wartete auf mich: Zunächst ließ mir Mike Casimir, der in New Orleans lebende Posaunist, so etwas wie der Tourmanager der Band, seinen Smoking, damit ich wenigstens optisch akzeptabel sein würde. Dann zeigte mir Bill Russel die Klarinetten-Mappe mit den Noten²⁰, alles im Zwei-Vierteltakt notiert, also alles schwarz vor 16tel-Noten. Nachdem er etwa 12 Stücke im Schnelldurchgang vor meinen immer mehr staunenden Augen aufgeblättert hatte, schloss er mit der Bemerkung, die Stücke für die zweite Konzerthälfte würde er mir in der Pause zeigen. Dann ging es auch schon auf die Bühne.

Selten vorher und nie mehr nachher habe ich so wenig meine Funktion in einer Band erfüllt wie an diesem Abend. Hans Ewert hat später ein ganzes Tonband des Konzerts im Archiv des WDR gefunden, das getreulich das wiedergibt, was ich während des Konzerts auch wahrnahm. Ich gab mein Bestes und war froh, wenn Stücke ging wie *"War Cloud"* (alias *"Fidgety Feet"* (ODJB)) oder *"Alexander's Ragtime Band"* (Irving Berlin) aufgerufen wurden, die ich aus anderen Zusammenhängen kannte. Irgendwann kam dann auch *"The Entertainer"*. Ich kannte die Fassung der *"New Yorkers"* mit u.a. Mutt Carey und Edmond Hall. Wenn in den Noten handschriftlich *"fake"* stand, wäre das die Aufforderung zu einem Solo gewesen. *"Fake"* (dtsch. auch *"vortäuschen"*), das war mein Motto für den ganzen Abend. Trotz all dieser Widrigkeiten habe ich noch nie vorher und selten nachher in einer Besetzung gespielt, deren Musik mich so faszinierte und sofort in ihren Bann zog. Nachträglich leicht erklärlich, spielten doch links neben mir Bill Russel (vl), rechts neben mir Lionel Ferbos (tp) und Paul Crawford (tb), hinter mir Lars Edegran (p), Walter Payton (b) und John Robichaux (dr), der Neffe des legendären Orchesterleiter aus New Orleans. Ich fuhr ziemlich glücklich mit Hoffnungen auf einen weiteren Auftritt in Bonn und am Wochenende auf dem Festival in Breda (Niederlande) und mit einer Platte des N.O.R.O. (*"New Orleans Ragtime Orchestra"*, Arhoolie 1058, 1971) zurück, die ich noch in der Nacht in Frankfurt angekommen mehrmals abhörte.

Dass die N.O.R.O. für die weiteren Auftritte - Orange Kellins starke Grippe hielt an – dann lieber Reimer von Essen engagierte, war für mich leicht einzusehen. Trotzdem hat mich die Musik der Band so gepackt, dass ich ihn gerne eine Woche später zu dem Auftritt auf dem Bonner Marktplatz im Rahmen der Feiern zum 25-jährigen Bestehen des Grundgesetzes hin und zurück fuhr. Er trug übrigens kurioserweise den gleichen *"modischen"* braunen Chordanzug wie ich eine Woche zuvor. Nur dass er sich wegen des sonnigen Freilichtauftritts nicht umziehen brauchte und durch mich über die Autofahrt hinweg etwas besser darauf vorbereitet war, was ihn an Noten erwarten würde.

Die Erlebnisse in diesem Mai 1974 waren der Auslöser für eine Aktivität, die nachhaltig mein zukünftiges Jazzleben in Frankfurt bestimmen sollte. Noch ein Jahr brauchte ich, um das Konzept reifen zu lassen. Musikalisch war es ganz einfach: ich wollte eine Band gründen, die nach dem Vorbild des N.O.R.O. historische Bandarrangements aus der Ragtime-Ära spielen würde. Es ist hier nicht der Platz, eine ausführliche Chronik der dann im Herbst 1975 als quasi genossenschaftliche Band gegründeten ***"Ragtime Society Frankfurt"*** (RSF) einzubauen (s. auch Fußnote 19, S. 14). Hier will ich mich auf wenige Etappen und Ereignisse beschränken und verweise auf www.ragtime-society.de. Immerhin spielte die RSF noch bis in den Sommer 2015, und zwar 39 Jahre nach dem ersten öffentlichen Auftritt am

²⁰ wie ich später erfuhr, alles Kopien aus dem Vorrat des legendären John Robichaux

10.10.1976 im Volksbildungsheim Frankfurt und 40 Jahre nach ihrer Gründung noch mit zwei der damaligen Musiker.

Mehrere Dinge waren für mich bei Gründung der RSF offensichtlich. Es würde nicht genügen, Plattenaufnahmen des N.O.R.O., gestützt auf die Klavierfassungen der Komponisten, zu transkribieren, sondern es galt, möglichst viel Original-Noten oder zumindest Kopien von Bandarrangements von Stücken zu beschaffen. Im Vor-Internet-Zeitalter war das Auffinden von Personen und Quellen eine zeitintensive Aktivität. Aber alle Kontakte erwiesen sich als äußerst hilfreich. Dazu gehörten Lars Edegran, der Mitbegründer des N.O.R.O., Musiker die ich im Rahmen der „Grande Parade du Jazz Nice“ ansprechen konnte wie Dick Hyman, Eubie Blake und Terry Waldo. Sie nannten mir weitere nützliche Kontakte wie Dick Zimmerman und den Verlag E.B. Marks (New York). 1980 hatte ich bei einer „New Orleans Pilgerreise“ Gelegenheit, wieder auf Bill Russel zu treffen, der mir großzügiger Weise aus seinem Notenschatz viele Kopien überließ, u.a. alle 15 Stücke des „Red Back Book“, einer bereits 1911 von John S. Stark veröffentlichten Sammlung von Bandarrangement („for small orchestra“). Auch ein Besuch in den „Jazz Archives“ der Tulane University, New Orleans, verhalf mir zu einer Erweiterung meines Notenarchivs, heute umfangreicher, als es eine Band wie die **„Ragtime Society Frankfurt“** in der „Ragtime-Nische“ im Laufe ihrer „Lebenszeit“ umsetzen kann.

In der Gründungsphase schwebte mir vor, diese wunderbare Spannung zwischen klassischer Notensorientierung, die die Ragtime-Vorlagen nun einmal nahe legten, und der New Orleans typischen, aber notengetreuen Interpretation des N.O.R.O. umzusetzen. Deswegen habe ich mich in erster Linie in meiner ohnehin New Orleans orientierten Jazzszene nach begeisterungsfähigen Musikern umgeschaut. Dass die RSF nur als besonderes Projekt neben den etablierten Band erfolgreich sein könnte, war mir klar. Daher war mein Ziel, statt Abwerbung zu betreiben, bestimmte Instrumente, für die ich viel beschäftigte Jazzmusiker gewinnen konnte, doppelt zu besetzen. In der Gründungsphase gehörten zur Band die „Klassiker“ Christoph Heise (vl), Jürgen Seeger (vl), Michael Müller-Blattau (vc) und Anne Bärenz (p) sowie die Jazzmusiker Horst „Morsch“ Schwarz (tp), Horst Dubuque (co), Harald Blöcher und Walter „Mike“ Möwes (tb), Klaus Pehl (cl), Reimer von Essen (p), Eberhard Jirzik und Detlev „Kning“ Langhans (b), Peter Hermann und Hans-Georg Klauer (dr). Nicht in allen Fällen hielt das Doppelkonzept lange. An den Besetzungen der Plattenaufnahmen 1978 „Pleasant Moments“ und 1981/83 „Tribute to Eubie Blake“ ist der Wandel zu erkennen (vgl. **„Ragtime Society Frankfurt“**, S. 47ff.). In der Anfangsphase, in der das Orchesterrepertoire für Club-Auftritte noch zu klein war, haben wir Teile des Programms gern mit einer Jazzfraktion bestritten, die dann als Stücke besonders die Jazzstandards aus der Zeit um 1920 und davor auswählte. Charakteristische für die RSF waren die regelmäßigen Proben - eigentlich selbstverständlich, aber nicht mehr in allen Bands des Umfelds durchgängig üblich -, lange Jahre als Gäste im Probenraum der „Barrelhouse Jazzband“ in der Schwindstraße, Frankfurt-Bockenheim, von 18 bis 20 Uhr, bevor die Hausherren ihre wöchentlichen Proben begannen.

Eine Auswahl besonderer Auftritte zwischen 1976 und den 1990ern, vor allem auch außerhalb des Rhein-Main-Raums, an die ich mich besonders gern zurückerinnere, ist:

- im Jazzclub Hannover, Am Lindener Berge; nach einer Gruppenreise im Zug, als man noch eine große Trommel und einen Kontrabass im Gepäcknetz im Abteil unterbringen konnte, bestens versorgt von Jazzclub-Mitgliedern; im Publikum der langjährige Oberbürgermeister H. Schmalstieg, 1978;

- im Jazzland, Wien, Österreich, 1979; ebenfalls nach einer Nachtfahrt im Zug;
- im Rahmen des Jazzfestival Breda, Niederlande, Ende der 1970er Jahre mit dem besonderen Gast am Banjo Peter Bayerer;
- in „Siegfried's Mechanischem Musikkabinett“, Rüdesheim, wo wir das erste (und einzige) Mal eine Scott Joplin-Rolle live hörten;
- im „Amerikahaus Frankfurt“, z.B. mit Dick Wellstood (p); Anfang der 1980er Jahre selbstveranstaltet, inklusive Handzettel verteilen, Pressankündigen lancieren, die 112 möglichen Sitzplätze im Saal selbst bestuhlen und immer nahezu ausverkauft;
- im Rahmen des "Ascona New Orleans Jazz Festival" in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre.

Besondere Erwähnung verdient ein Projekt (s. auch folgender Abschnitt S. 19 und Anhang S. 47ff.) der **Ragtime Society Frankfurt**, vorbereitet 1994/5 zusammen mit Lilos Puppenbühne, Reimer von Essen als Erzähler und Matthias Warzecha als Dirigent: Szenen und Motive der Scott Joplin Oper "Treemonisha" (1911).

Die Entstehungsgeschichte der **Ragtime Society Frankfurt** mit einer kompakten Skizze der besonderen Höhepunkte ihrer Geschichte ist hier in den chronologischen Abschnitt integriert. Darüber hinaus habe ich 2016 eine eigene umfangreiche Dokumentation **"Ragtime Society Frankfurt - Persönliche Erinnerungen an 40 Jahre mit einer liebenswerten Musik, 110 S., Klaus Pehl 2016**, mit ausführlichen, detaillierten Angaben zur Vorgeschichte, Gründung 1975, Chronik von 1975 bis 2015, mitwirkenden Musiker/innen, Auftritten, Repertoire und Tondokumente der RSF sozusagen "vorab", bevor dieser Text fertiggestellt sein wird, herausgegeben und im Internet downloadbar gemacht:

<http://www.klauspehl.de/Ragtime%20Society%20Frankfurt.pdf> [14.05.2019].

In die zweite Hälfte der 1970er Jahre fiel auch mein **Wechsel** von meiner Uebel-Klarinette im **"deutschen" Klappensystem** (wie z.B. Johnny Doods oder George Lewis und viele andere New Orleans Klarinettisten) zu auf Dauer Selmer-Klarinetten im **"französischen" Klappensystem** (wie z.B. Benny Goodman und Millionen von anderen Klarinettisten auf der Welt). Schon früher Anfang der 1970er Jahre hatte mir Reinhard Bußmann, inzwischen Klassikfachmann, erklärt, dass ein französisches Selmer G-Mundstück (das war damals ein bekannter Standard unter den Jazzern) zusammen mit einer deutschen Klarinette nicht richtig zum Stimmen gebracht werden könne. Das störte mich schon lange. Den Ausschlag gab letztendlich Kenny Davern, den ich in Nizza kennenlernte, bei ihm sogar ein wenig Unterricht genoss, und der ein ausgebuffter Klarinetten-/Mundstück-/Blätterexperte war. Zunächst probierte ich das "französische System" auf einer Yamaha-Kunststoff-Klarinette aus, dann stieg ich um auf meine erste Selmer-Klarinette. Seit dieser Zeit spiele ich nur noch auf Vandoren JB5 Mundstücken, die das Werk begann, nach Maßen von Kenny Daverns Mundstücken zu produzieren. Meine Neigung zu Selmer-Klarinetten hielt ich bei, obwohl ich zwischendurch auch einmal auf einer Buffet-Klarinette probierte.

Parallel zu dem außergewöhnlichen Langzeitprojekt der RSF entwickelte sich mit einigen Personalüberschneidungen die **„Red Hot Beans“** des Offenbacher Banjoisten Herbert Bohn weiter. Hier wurde das Repertoire des New Orleans Revival gepflegt, aber nicht „strenggläubig“ an den inzwischen reichlich zur Verfügung stehenden Plattenaufnahmen des historischen Beginns der Revivalphase zu Beginn der 1940er Jahre orientiert, sondern auch das

Repertoire der Bands aus New Orleans späterer Jahrzehnte frei interpretierend. Immer noch unterschied sich das eigene Repertoire ziemlich trennscharf von den Standards der „Dixieland-Bands“, deren Vorbild die diversen vorwiegend in New York agierenden kleineren Gruppen mit klassischer New Orleans Frontline („Louis Armstrong & His Allstars“ eingeschlossen) bildeten. Zum einen setzte sich ein Anfang der 1970er Jahre einsetzendes „Bandsterben“ – nach meinem Eindruck bei den „Dixieland“-Bands fast stärker als bei den zu einem beträchtlichen Anteil New Orleans orientierten „Hot Jazz Bands“ –, zum anderen wurden die unterschiedlichen Wurzeln konzeptionell weniger strikt verfolgt, so dass sich im Trend eine stärkere Angleichung ergab. Gleichzeitig verwirklichten viele Musiker ihre Ambitionen, entweder in kleineren Spezialgruppen oft auf ihren Zweitinstrumenten andere Nischen wie Bluesbands zu besetzen oder sich ihren Fähigkeiten entsprechend in modernere Richtungen (später Swing, Be-Bop, Mainstream usw.) weiterzuentwickeln. Nicht zuletzt gab es auch zahlreiche Musiker, die unter den schwierigeren Musizier-Bedingungen der 1970er Jahre im Jazz und unter zunehmenden Druck durch Familie und Beruf ihr Instrument „an den Nagel“ hingen oder sich anderen Musikrichtungen zuwandten. Die „Red Hot Beans“ blieben jedenfalls ihrer Art der New Orleans Ausrichtung treu und hatten dank der guten Verbindung des Bandleaders fußballerisch gesprochen „in der 2. Liga“ hinter den etablierten „Red Hot Hottentots“ und der sich immer wieder aktualisierenden „**Barrelhouse Jazzband**“ „in der 1. Liga“ vor allem im Rhein-Main-Raum gut zu tun. Die Stiltreue kann man heute noch an den mehrere Jahre auseinanderliegenden Aufnahmen auf der Platte „Everywhere You Go“ (1979) und der Kassette „Red Hot Beans live!“ (1985) (Genaueres im Anhang, Abschnitt 8.4, S. 57ff.) hören. Besonders dankbar waren wir für die Verbindungen von Herbert zur Stadt Frankfurt - vermutlich über SPD-Kanäle-, die z.B. in Auftritten auf dem Römerberg im Rahmen der „Tage der offenen Tür“ mündete, angesagt durch den heutigen Börsenfachmann Frank Lehmann, damals Mitarbeiter des Hessischen Rundfunk, sowie die Kurztouren nach Holland oder Belgien.

Auch der Auftritt 1984 zum 10-jährigen Bestehen der „**Red Hot Beans**“ im „Südbahnhof“ zusammen mit der Sängerin Kuumba Williams aus „New Orleans“ war eindrucksvoll organisiert. Kuumba Williams hätten Herbert und ich schon 1980 bei meiner ersten New Orleans Reise 1980 kennen lernen können. Sie war die erste Besetzung in der mit einem Grammy preisgekrönten Musikshow "One Mo' Time", die sich allerdings in New York, bei einem Stop auf der Hinreise nach New Orleans, in der Aufführung, die Herbert und ich besuchten, vertreten lassen musste. Dafür haben wir den legendären Trompeter Jabbo Smith in der Show noch mit aller seiner Kreativität und in bester Form erleben können. Herbert Bohn war es auch, der eine neue Jazzreihe Montag abends im Karmeliterkloster nicht nur für seine Band erschloss, sondern für alle befreundeten Bands aus Frankfurt Main und anderen Zentren, die dem Hot Jazz Gedanken nahestanden und sich auf die besonderen Bedingungen, nämlich „auf Eintritt“ zu spielen, einlassen konnten. Dabei wurde der Eintritt einer realistischen Markteinschätzung entsprechend gemäßigt festgesetzt. Sowohl die "**Ragtime Society Frankfurt**" (RSF) als später auch "**Big Band Memories**" (BBM) hatten Auftritte im Künstlerkeller, natürlich die "**Red Hot Beans**" selbst auch. Das ging einige Jahre für den engagierten Wirt und seine außerordentliche Küche gut, oder genauer „Null für Null“ auf. Die Serie hatte dann ein Ende, als das Personal des Klavierschleppens und des Aufbaus einer Bühne an dem sonst „freien“ Montag überdrüssig wurde.

In der ersten Hälfte der 1980er Jahre konnte ich ein wenig der Ambition nachgehen, in einer kleinen Besetzung frühe Swingstücke in der Art der kleinen Besetzungen um "Fats Waller" aufzusaugen. Gelegenheit dazu gaben mir die "**Blue Devils**", ein deutsch-österreichisches Dauerprojekt. Darin hatten sich zusammengefunden Eberhard Jirzik (tp, co; damals Mem-

mingen), Hans-Günter Grigoleit (as; Wiesbaden), Franz Luttenberger (p; Wien), Roland Höffner (b; München) und Karl-Bernhard Rau (dr; Erlangen). Zunächst wurde ich eingeladen, den häufig verhinderten Hans-Günter, im Hauptberuf Forschungskordinator von verschiedenen weltweit verstreuten, mit den Farbwerken Hoechst kooperierenden Einrichtungen, zu vertreten. Dann hatten wir aber so viel Gefallen aneinander gefunden, dass ich (cl, ts) dann an einigen Wochenenden mit den "Blue Devils" im Sextett spielte. Mit der Band lernte ich schöne wenig gespielte Stücke wie "*Two Sleepy People*" kennen. Die Arrangements umfassten nur wenige meist von Eberhard in Zusammenarbeit mit Franz gesetzten Passagen. Die Aktivitäten waren in der Regel auf zwei verbreiterte Wochenende im Jahr begrenzt, angefüllt mit Proben, zwei, drei Auftritten in kleinen Clubs und viel gutem Essen und Trinken in ausgesuchten Regionen im Süden Deutschlands. Besonders gerne erinnere ich mich an ein "Spielwochenende" in Wien.

Die Verbindung zur "Barrelhouse Jazzband" brachte 1984 eine für mich ganz besondere Reise: nach 22 Jahren wieder nach Israel, und zwar in einer relativ friedlichen Phase, in der beispielsweise die Altstadt Jerusalems mit den historischen Stätten der Weltreligionen im Gegensatz zu 1962 frei und ungefährdet zugänglich war. Die Band lud einige Musiker aus der Hot Jazz Szene Rhein-Main ein, um im August in Israel eine "**Barrelhouse Brass Band**" zu bilden. Das Ganze war wohl ein Geschenk der Stadt Frankfurt an die Partnerstadt Tel Aviv. Zu den Gästen gehörten die Gebrüder Karl Möbus (tp) und Rudi Möbus (tb), Harald Blöcher (tb), Klaus Pehl (cl, as), Christoph Wackerbarth (tb, sou) und Gerhard "Loni" Abt (sou). Neben den historisch-kulturell-religiösen-touristischen Aspekten mit Jerusalem, Tel Aviv, nach Süden Beersheba, dem toten Meer mit Masada - bei nahezu 40° Celsius - und nach Norden Ashkalon und Haifa waren es über die zwei Wochen verteilte eindrucksvolle Auftritte der Brass Band, die überall sehr ansprechende Resonanz fanden. Ich erinnere am ersten Abend an ein kleines Stadt-Musikfest in einem Park in der Innenstadt von Tel Aviv, in der eine sehr potente Beatles Cover Band spielte, als wir eintrafen. Auch ein Auftritt in der Orchestermuschel einer Freiluft Arena am Rande von Tel Aviv, die für die prominentesten klassischen Musikereignisse bekannt war, war denkwürdig. Wir trafen dabei auf eine Jazzband aus Durban, Südafrika, mit der es eine witzige kleine Session gab.

Besondere Höhepunkte im Jahr ab 1975 waren auch in dieser Periode bis 1984 (sowie in der nächsten Periode bis 1993) die Besuche der "**Grande(s) Parade(s) du Jazz Nice**". Wie sehr sie mich beeinflusst haben, wen ich alles hören konnte und warum sie mir so wichtig waren, ist im Abschnitt 7.2 (S. 44ff.) ausführlich beschrieben, obwohl die Ereignisse sich eigentlich außerhalb Frankfurt am Main abspielten.

3.6 1985 bis 2001: Gründung von "Big Band Memories", Transkribieren, Arrangieren, Projekte für "Jazz Festival at Sea", das "Treemonisha"-Projekt der "Ragtime Society Frankfurt" und immer weiter Bands

(Vor-)Geschichte von "**Big Band Memories**" (BBM) kurz gefasst²¹: Der rührige Musikagent Dieter Nentwig, 1985 bis 2018 Generalagent der "Barrelhouse Jazzband", hatte die Idee, ein Konzept der GFN der späten 1960er Jahre wieder aufleben zu lassen: Präsentation von

²¹ Eine eigene umfangreiche Dokumentation "**Big Band Memories**" (BBM) - *Erinnerungen an eine 'historische' Musikgruppe aus Frankfurt am Main, 56 S., (c) Klaus Pehl 2019*, mit ausführlichen, detaillierten Angaben zu Geschichte, Repertoire, Musiker/innen, Auftritten und Tondokument von BBM in der Zeit von 1985 bis 2001 ist sozusagen "vorab", bevor dieser Text fertiggestellt sein wird, herausgegeben und im Internet downloadbar: <http://www.klauspehl.de/Big%20Band%20Memories%20Auflage%202.pdf> [14.05.2019].

Frankfurter Hot-Jazz-Gruppen in *einer* Veranstaltung. Für diese "Hot Jazz Night" hatte er sich die Hugenottenhalle in Neu Isenburg im Süden Frankfurts ausgesucht, die die günstige Option einer "bewirteten" Bestuhlung an Tischen für einen voraussichtlich langen Abend bot. Ich war in der Veranstaltung gut über kompakte Auftritte der "**Ragtime Society Frankfurt**" und der "**Red Hot Beans**" vertreten. Doch konnte ich als es als heimlicher Big Band Fan nicht lassen, Barrelhouse Musiker/innen und andere Musiker meiner Umgebung für ein aus damaliger Sicht einmaliges Projekt zu animieren: Aus einer vorübergehenden Mitwirkung Ende der 1970er Jahre als Altsaxophonist in einer Bad Homburger Big Band, die einen Arbeitsschwerpunkt in Transkriptionen des Count Basie Orchestra Repertoire mit Neal Hefti Kompositionen/Arrangements aus den ausklingenden 1950er Jahren setzte - kein Solist, mich eingeschlossen, kam nur annähernd mit den zeitgemäßen Anforderungen zurecht -, hatte ich mir Kopien zweier gedruckter Arrangements des "alten" Count Basie Orchestra aus 1938 "gerettet", die eher zufällig durch den Promoter der Band Jürgen Quetz (as) in die Notenmappe der Gruppe geraten waren. Es handelte sich um zwei Arrangements des Verlags Bregman & Vocco der legendären Stücke des Beginns der Swingära "*One O'Clock Jump*" (arr. Buck Clayton) und "*Jumpin' At The Woodside*" (arr. Charles Hathaway). Für die "Hot Jazz Night" im Frühsommer 1985 dachte ich mir, zwei Proben - eine mit den Bläsern und eine zusammen mit der Rhythmusgruppe - müssten ausreichen, um einen erfolgreichen und musikalisch befriedigenden Auftritt zu gestalten. Der besondere Effekt, dass es für die meisten Musiker der Hot-Jazz-Szene eine Premiere darstellen sollte, in einer Big Band mitzuwirken, war in jedem Fall garantiert. Die Besetzung des Projekts "ohne Namen" umfasste u.a. die gesamte Barrelhouse und weitere mehr oder weniger notenfeste langjährige Hot Jazz Weggenossen mit Swing Ambitionen: Horst "Morsch" Schwarz, Herbert Christ, Wolfgang "Knolde" Lösch (tp); Klaus Lohfink, Harald Blöcher (tb), Hans-Günter Grigoleit, Reimer von Essen (as), Frank Selten, Klaus Pehl (ts), Agi Huppertsberg (p), Bernd K. Otto (g), Lindy Huppertsberg (b), Hans-Georg Klauer (dr). Auf eine 4. Trompete, eine 3. Posaune und ein Baritonsaxophon hatten wir verzichtet, nicht nur, weil es etwa "stilecht" und dem frühen Count Basie Orchestra angemessen gewesen war, sondern auch, weil schlicht die Noten fehlten oder die Arrangements sie nicht vorsahen. Die Bläserprobe verlief dem nicht übermäßig hohen Anspruch der beiden Stücke, mehr als weniger in Noten festgehaltene Head Arrangements des Basie Orchesters darzustellen, befriedigend gut. In der zweiten Probe zusammen mit der Rhythmusgruppe, hatten wir einige Stellen wie Einleitungen, Schlüsse oder die Modulation von Bb nach C in "Jumpin' at The Woodside" zu knacken. Am Abend der Aufführung gut platziert - nicht so früh, nicht zu spät - war das Projekt die einzig wirkliche Überraschung des Programms, sehr wohlwollend vom Publikum aufgenommen, daher für die Mitwirkenden selbst überdurchschnittlich befriedigend und von den Musikerkollegen deutlich respektiert. Es gibt Tonbandmitschnitte dieser Premiere, die den guten Eindruck auch objektiv belegen, ein eindrucksvolles sechsminütiges "Basie Revival". Das sollte nicht ohne Folgen bleiben.

Zusammengefasst: Das Projekt sollte ein Dauer-Gemeinschaftsprojekt, also eine feste Big Band, der Hot Jazz Szene des Rhein-Main-Raums werden. Die Motivation dazu war hoch. Den historischen Bezügen des programmatischen Ansatzes entsprechend kam die Idee für den Namen "**Big Band Memories**" (BBM) von Hans-Georg Klauer. Was mir als Leiter vorschwebte und von den Mitmusikern gerne akzeptiert wurde, waren ausgewählte Stücke legendärer eher "schwarzer" Swing Orchester, vor allem der "Old Testament Band", dem ersten Count Basie Orchestra zwischen 1937 und der vorübergehenden Auflösung 1949, sowie Stücke aus dem Buch des "Duke Ellington Orchestra" und des "Lionel Hampton Orchestra" für das Repertoire zu erarbeiten. Angereichert wurde das Repertoire zwischen 1985 und

2001, bis BBM aufgelöst wurde, auch durch besondere "Perlen" anderer Vorbilder wie z.B. "Skyliner" (Charlie Barnet Orchestra) oder "Jumpin' Blues" (Jay McShann Orchestra). Mitte der 1990er Jahre gab es eine Phase mit dem Arbeitsschwerpunkt (vor allem) Fletcher Henderson Arrangements aus der zweiten Hälfte der 1930er Jahre für das "Benny Goodman Orchestra". "Christopher Columbus" oder "Down South Campmeeting" sind Beispiele. Die Faltnotenpulte Marke "Swing-It", die ich so oft bei Proben und Auftritten der "New York Repertory Company" auf den Jazz Festivals in Nizza gesehen hatte, hat mir George Masso (USA), ein begnadeter Posaunist, mit dem ich mich während der Festivals angefreundet hatte, spendiert. Harald Blöcher hat das Signet BBM in einem Schriftbild für die Notenständer beigesteuert.

Für etwa ein Drittel der Stücke zu meinem Konzept für BBM habe ich gedruckte Arrangements von Verlagen gekauft oder "Raubkopien" von solchen über andere befreundete Big Bands "besorgt". Zum Programm der europäischen Verlage wie auch der Verlage in den U.S.A. gehörten keineswegs Original-Arrangements der wichtigen schwarzen Swing Orchester. Eher waren Sammlungen eines Querschnitts aus "klassischem" Big Band Repertoire der weißen Orchester, meist auf Schulorchester-Niveau vereinfacht arrangiert, in den verlagsüblichen Notenkatalogen zu finden. Zwangsläufig musste ich, um meine favorisierten Stücke des Count Basie Orchestra für BBM umsetzen zu können, mich mit Transkriptionen der Originalaufnahmen befassen. Mein erster Transkriptionsversuch war "Tickle Toe". Beileibe hatte ich nicht das feine Ohr, von den historischen Schallplattenaufnahmen - inzwischen auf CD übertragen - alle vier Saxophon-, alle vier Trompeten- und alle drei Posaunenstimmen herauszuhören. Eine große Hilfe war mir Philippe Baudoins "Grilles du Jazz". Mit dem Harmoniegerüst ausgestattet - bei Zweifeln half die Kontrabass-Stimme - war der erste Schritt, die vollständigen Lead-Stimmen der Bläsergruppen zusammen mit besonders charakteristischen Zweit-, Dritt- und Viertstimmen an wichtigen Stellen zu identifizieren, dabei die Rhythmik und Akzentuierung zu klären, und dann im zweiten Schritt die restlichen Bläserstimmen auf der Basis von Harmoniekenntnissen und im Selbststudium²² erworbenen Satztechnikenkenntnissen zu ergänzen. Selbstverständlich half auch, Transkriptionen von Professionellen zu analysieren wie die von einigen seltenen Stücken aus den 1940er Jahre der Basie Band, die ich in Kopie Anfang der 1990er Jahre bei einem Besuch im berühmten Institute for Jazz Studies, Rutgers University Newark, erhielt. Mit der Zeit entstanden brauchbare, den historischen Originalen gut entsprechende Transkriptionen. Sie genügten nicht alle dem modernen Anspruch an Satztechnik, beispielsweise nicht der Big Band des Hessischen Rundfunks, wie sich bei einer Präsentation, die mir Gustl Mayer vermittelte, herausstellen sollte. Immerhin hat mir der damalige Leiter Kurt Bong (dr) meine Transkription von "Basie Boogie" für ein Basie-Retro-Programm der hr-Bigband "abgekauft". Das gesamte Notenmaterial habe ich 2012 dem Archiv der IKS Big Band Rüsselsheim unter Leitung des rührigen Horst Aussenhof übereignet.

Die Projekte für kleinere Bands (bis 10 Instrumente) oder Big Bands (bis 17 Instrumente), die im Rahmen der "International Jazzfestival(s) at Sea", die ich zwischen 1987 und 2001 geleitet habe, sind nicht hier, sondern im Anhang, Abschnitt 8.3 (S. 50ff.) aufgeführt.

²² Als besonders hilfreich erwiesen sich dabei (1) Riddle, Nelson: arranged by Nelson Riddle. The definitive study of arranging by America's #1 arranger and conductor. 1985 Miami: Warner, (2) Delamont, Gordon: Modern arranging technique. a comprehensive approach to arranging and orchestration for the contemporary stage band, dance band, and studio orchestra. 1965 Delevan, NY: Kendor Music, aber auch in Deutsch (3) Gardens, Helmut: Arrangier-Methode für modernes Tanzorchester. Spezial-Arrangements, Druck-Arrangements, Combo-Arrangements. 1957 Frankfurt/Main: Tenuto-Musik-Edition.

Besondere Erwähnung verdient ein Auftritt der "**Original Union Brass Band**" am 3. Oktober 1990, dem späteren Nationalfeiertag. Die Stadt Frankfurt am Main hatte sich entschlossen, zu diesem Tag der Stadt Leipzig einen Auftritt zu "schenken". Über die Deutsche Bücherei, 1912 in Leipzig gegründet, und die Deutsche Bibliothek 1946 in Frankfurt am Main gegründet, gab es besondere Beziehungen zwischen den Städten. Nach langer Busfahrt waren wir einigermaßen gespannt, Leipzig zu sehen. Für viele von uns war es sogar der erste Kontakt mit "neuen" Bundesländern, und speziell mit Leipzig²³. Beeindruckend für mich persönlich waren die leider heruntergekommenen Altbauviertel der Stadt, die man zwischen Autobahn und dem Stadtzentrum sehen konnte, was ich bereits aus einem Kurzbesuch in Ost-Berlin in 1972 mitbekommen hatte, in anderen Städten wie Dresden, Meißen oder Dessau in 1989 aber nicht. Die Brass Band Routine war vielleicht das Übliche, spielend durch die Straßen ziehen, ab und zu eine Pause einlegen, zum Schluss ein paar Stücke auf einer Bühne - hier auf dem Marktplatz. Sehr ergreifend und manchmal rührend war aber die Reaktion der Menschen in den Straßen, manche haben die Musiker weinend umarmt. Deswegen bleibt dieser Auftritt für die Mitwirkenden unvergleichlich und unvergessen.

Auch der Auftritt 1991 im Frankfurter Zoo-Gesellschaftshaus war etwas Besonderes: Aus Anlass des 100. Jubiläums der Industrie-Gewerkschaft-Metall (IGM) waren wir für einen Kurzauftritt eingeladen. Bedingung war, wir sollten "Brüder zur Sonne ..." spielen. Also fabrizierte ich eine "Brass Band Fassung", die wir kurz beim vorhergehenden Auftritt probten. Mit zwei weiteren "normalen" Stücken war die "**Original Union Brass Band**" ein voller Erfolg mit viel Beifall der Feiergusellschaft.

Die "**Red Hot Beans**" um Herbert Bohn existierten noch weiter bis etwa 1990, mit vielen Auftritten im Rhein-Main-Raum und einigen Reisen. Besonderer Höhepunkte waren 1985 ein Gastspiel in Nordholland, bei denen auch die Aufnahmen für eine Live-MC (s. Anhang, Diskographie, S. 57ff.) gemacht wurden, und Auftritte zum Jazzfest in Lugano, dem Vorläufer des in ganz Europa gerühmten "Ascona New Orleans Jazz Festival". Warum die Band um 1990 aufgelöst wurde, hatte wohl die "branchenüblichen" Gründe: New Orleans Jazz hatte an Popularität verloren, die Auftritte waren für den Leiter immer schwerer zu besorgen und zu organisieren, wofür die Mitmusiker (einschließlich mir, der doch aus der "**Ragtime Society Frankfurt**" oder mit "**Big Band Memories**" genug Erfahrung sammeln konnte, wie schwierig es war, befriedigende Jobs zu akquirieren) mit Verlaub nie das richtige Verständnis entwickelten. Herbert Bohn hatte jedenfalls erst einmal genug. Nach ein paar Jahren hat er dann eine neue Generation der "Red Hot Beans" mit Karl Möbus (tp), Rudi Möbus (tb), Lüder Selge (cl), Jürgen Maschke (p), Ernst Schneider (b) und Andrea Drechsler (dr, voc) wieder aufleben lassen. Ich hatte ein paar Mal Gelegenheit, als Substitut mitzuspielen.

Noch an dem Tisch nach einem letzten Auftritt 1990 der ersten Generation der "**Red Hot Beans**" in Oberursel, an dem Herbert die Auflösung verkündete, wurde die Idee einer neuen Band entwickelt. Die Frontline der "Red Hot Beans", Wolfgang "Knolde" Lösch (tp), Harald Blöcher (tb) und ich (cl) sowie der Pianist Werner Knodel wollten eher weiter machen, nur die immer weit anreisenden Musiker Wolfgang Wüsteney (dr) aus Heidelberg und Detlev "Kning" Langhans (b) aus Bonn fühlten sich eher erleichtert, von ihren anstrengenden Fahrten entbunden zu sein. Das Idol Kid Ory des Posaunisten Harald Blöcher war bekannt. So ließ er

²³ Über meine hauptberufliche Schiene, der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschulverbandes (PAS/DVV), später Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE), hatte ich schon ab Herbst 1989 Kontakte mit Volkshochschul-Mitarbeiter/innen in Dresden, Meißen und Dessau, aber Leipzig kannte ich nicht.

sich gerne überreden eine neue "Kid Ory Revival Band" ins Leben zu rufen. Es ging um ein Wiederaufleben der Gruppierungen des legendären Posaunisten, wie sie mit immer swingenden Rhythmusgruppen mit Gitarre (nicht etwa Banjo), Bass, Piano und Schlagzeug und illustren Namen in der Frontline unter dem Namen "Kid Ory's Creole Jazz Band" zwischen 1944 bis etwa 1961 agierten und gerade in der Anfangszeit für ein neues Interesse an New Orleans Jazz sorgten. Sogar den Namen meiner ersten Band aus den 1960ern "**Tailgate Jazzband**" konnte ich Harald "unterjubeln", passte er doch besonders gut zu Orys Musik. Auf Empfehlung seines langjährigen Weggefährten in Sachen Jazz Horst "Morsch" Schwarz wurde die Band bald nach der Gründung in "**Harald Blöchers Tailgate Jazzband**" umbenannt. Die ersten Proben (noch ohne Schlagzeug und Gitarre) fanden nach meiner Erinnerung in Werner Knodels Wohnzimmer, der sich nach vielen Jahren ein neues Kawai-Klavier geleistet hatte, statt. Nach seinem frühen Tod Anfang der 1990er bestand die erste vollständige besetzte Band aus Harald Blöcher (tb), Wolfgang "Knolde" Lösch (tp), Klaus Pehl (cl), Gerd Schüttrumpf²⁴ (g, RIP), Jutta Klauer²⁵ (b), Werner Sahn²⁶ (p) und Peter Hermann (dr). Das war eine Band, die prädestiniert war, die Musik Kid Orys wieder aufleben zu lassen. Dabei hatte im New Orleans Revival der 1940er/50er Jahre keine zweite Band so viel Standards aus der Zeit zwischen 1910 und 1930 im Repertoire, immer in der besonderen Art der Ory Bands dargeboten, mit charakteristischen Übergängen zwischen den Soli der Musiker und den besonderen Schlüssen. Ich erinnere besonders Stücke wie "*Copenhagen*", "*New Down Home Rag*" oder "*Mississippi Mud*". Dass "*Savoy Blues*" unsere Standardzugabe war und eine andere Ory-Komposition "*Muskrat Ramble*" nie fehlen durfte, war selbstverständlich.

In den Anfangsjahren hatte "**Harald Blöchers Tailgate Jazzband**" das besondere Wohlwollen der Musiker in der "Barrelhouse Jazzband" gefunden. Besonders kam uns dabei zustatten, dass Bernd K. Otto sich längst auch als Organisator und Veranstalter wichtiger Jazzereignisse erwies. Er nahm häufig die Band in seine Programme, z.B. den vorerst einzigen Job, den die Band im Smoking im Saal der neuen "Zeilgalerie" bestritt, einem Vorläufer der in den nächsten Jahrzehnten europaweit gängigen Einkaufsmalls. Harald gelang es, mit "**Harald Blöchers Tailgate Jazzband**" auch die alten Kontakte zu niederländischen Jazzclubs wieder zu aktivieren. Auch in die Schweiz führte uns 1997 ein Gastspiel in Zürich, und das am Vorabend des tödlichen Autounfalls von Prinzessin Diana. Es gab noch in den 1990er Jahre ein paar Personalwechsel, die ich von meiner Seite aus sehr bedauerte. So wurde Peter Hermann, seit 1973 mein bevorzugter New Orleans orientierter Schlagzeuger, "entlassen" und von dem "Universalgenie" Udo Beilborn abgelöst. Ebenso verließ der Banjospieler Helmut Haase, mit dem ich schon 1966 zusammenspielte, die Band. Es wurde, den historischen Kid Ory Bands entsprechend, mehr Gitarreneinsatz erwartet. Seither spielt die Band ohne Saiteninstrument. In Fällen, in denen ein Klavier nicht darstellbar war, wurden als Gäste Banjospieler eingeladen sie z.B. Alexander Friedrich aus Rodgau oder Eric Webster aus Bad Kreuznach (ursprünglich England). Auch den Pianist Werner Sahn, der schon 1953 mit Harald Blöcher in der "alten" Barrelhouse Jazzband zusammenspielte, zog es weg. Er wurde durch das junge Talent Dominik Dötsch ersetzt - heute ein weit über den Rhein-Main-Raum renommierter und gefragter Musiker in (modernem) New Orleans Jazz orientierten Bands.

²⁴ Banjo- und Gitarrenspieler der legendären "Two Beat Stompers" Ende der 1940er und Anfang der 1950er Jahre

²⁵ die spätere Ehefrau von Harald Blöcher

²⁶ Mit ihm hatte Harald Blöcher schon Ende der 1950er Jahre in der "Barrelhouse Jazzband" zusammengespielt.

Ab ca. 1990 führte mich eine immer wieder auftretende Gruppierung wieder mit Herbert Christ (tp) zusammen: **Dreamboat Serenaders**. Ursprünglich war die Band von Herbert und Gerhard "Loni" Abt (sou, RIP) gegründet. Nach "Lonis" Tod und dem Ausscheiden von Herby Hess gab es in der nächsten Zeit weder feste Pianisten noch festen Bassisten. Herbert lud immer herausragende Musiker auf diesen Instrumenten ein, oft aus dem rheinischen Teil von Nordrhein-Westfalen. Es spielten von Anfang an Christoph Wackerbarth (tb), Klaus Pehl (cl, as; später auch ss, bs), später Matthias Seuffert (cl, as, ts), verschiedene Pianisten Herby Hess (RIP), Klaus Desch, Chris Hopkins, Fraser Gartshore und zuletzt Ebi Hertin; zunächst Gerhard "Loni" Abt (sou, RIP), dann verschiedene Bassisten, zuletzt Detlev "Kning" Langhans, Jörg Zschimmer (bj, g), danach nur selten Gitarristen, u.a. Johannes Zink, verschiedene Schlagzeuger, u.a. Gerd Tenzer, Jörg Möller, Peter Hermann, zuletzt Michael Neußer. Das Konzept beruhte anfangs auf einer Dreierfrontline in einem gängigen Kollektiv. Als eine ständige Viererfrontline mit Herbert, Christoph, Matthias (mit cl, as, ts) und mir (cl, ss, as, bs) eingerichtet wurde, wandelte sich das Konzept: Vorstellung des Themas meist von der Trompete mit einem "Teppich" (passende Akkordtöne im Zusammenklang). Bei den Soli waren von den restlichen Drei ebenfalls "Teppiche" oder einfach Riffs gefragt. Bevorzugt war auch das alte "Basie"-Prinzip: Soli der Brass-Instrumente unterlegten die Reeds und umgekehrt. Wir gaben uns einige Mühe herauszufinden, welche Instrumente in den jeweiligen Tonarten in welcher (engen) Lage am besten zueinanderpassten. Dazu gab es sogar eine eigene Probe in Herberts Probenkeller in Frankfurt Bockenheim. Ansonsten sollte alles "entspannt" und "mit großen Ohren" gespielt werden. Das Repertoire wurde aus Armstrong-Orchesternummer aus Ende der 1920er/Anfang der 1930er und anderen geeigneten Stücken aus dieser Epoche gebildet. Ich erinnere in den 1990er Jahren mehrere Auftritte im Quellenpark in Bad Soden.

Eine Wandlung trat Ende der 1990er Jahre ein, als Herbert und ich meine Noten aus vier Ellington-Projekten auf den "International Jazz Festival(s) at Sea" (vgl. Abschnitt 8.3, S. 50ff.), bei denen wir beide immer spielten, einbrachten: "Ellington in Jungle Mood" (1992, Ende der 1920er Jahre), "Ellington on Variety, Part I - III" (1993, 1994 und 1998; kleine Besetzungen mit Viererfrontline 1937/38). Da gab es reichhaltiges Material. Seit dieser Zeit wird bei Auftritten die Hälfte bis zu zwei Dritteln aus diesen Stücken bestritten. Es haben sich mit der Zeit Lieblingsstücke vor allem aus Ellingtons "Variety"-Zeit herausgebildet. Aber "*Saturday Night Function*" und "*Doin' the Voom-Voom*" aus der Orchesterzeit gehören immer dazu.

Auch meine jährlichen Besuche der "**Grande(s) Parade(s) du Jazz Nice**" gingen in dieser Periode bis 1993 weiter. Im Abschnitt 7.2 (S. 44ff.) sind auch diese Ereignisse ausführlich beschrieben.

In diese Periode fiel mein "klassischstes" aller Projekte: Die **Ragtime Society Frankfurt** studierte 1994/95 meine Arrangements von Orchesterfassung von Stücken einschließlich der Ouvertüre der legendären Oper von Scott Joplin aus dem Jahr 1911 "**Treemonisha**" ein und fügte es zusammen mit einem/r Erzähler/in (Reimer von Essen oder seiner Tochter Lil von Essen) und "Lilos Puppenbühne" (gegründet von Lilo Schütrumpf und ihrem Mann Gerd Schütrumpf) zu einer Oper "ohne Gesang" zusammen. Am 8. Mai 1995 fand die Premiere in Schwalbach a.T. statt und es folgten noch einige Aufführungen bis 2001, auch in Frankfurt am Main mit sehr guter Resonanz und Kritiken²⁷.

²⁷ Genaueres findet sich in der besonderen Dokumentation über die 40 Jahre der Ragtime Society Frankfurt (vgl. Fußnote 19, S. 15).

3.7 2001 bis 2014: Weiter Ragtime und Hot Jazz orientierte Musik in Bands und Projekten

Das neue Jahrtausend brachte mir meine weiteste Reise in Sachen Jazz ein. Klaus Lohfink vermittelte mir eine Gastrolle in der Band seines Freundes Helmut Schlitt. Der Reed-Spieler der "**Milano Jazz Gang**" Carlo Bagnoli (ss, bs) wollte die geplante Australien-Tour der Band im Sommer 2001 nicht mitmachen, so suchte die Band nach einem Ersatzmann. Glück für mich, die Band hatte im Frühjahr 2001 einen Auftritt bei Darmstadt, bei dem ich für ein paar Stücke einsteigen durfte und außerdem für eine Probe im Frankfurter Raum eingeladen wurde. Für den Frühsommer war ein Auftritt beim "Internationalen Dresdner Dixieland Festival" geplant, an dem ich meine Gastrolle schon einmal einüben konnte. Bis zu der Tournee im August hatte ich Zeit, mich auf das stark von der "Yerba Buena Jazz Band" geprägten Repertoire der Band vorzubereiten. Noten und Harmonien der für mich weithin unbekannteren Stücke füllten einen ganzen Ordner. Im August war es dann so weit: Drei ca. sechsstündige Flüge von Mailand über Dubai und Singapore nach Sidney bildeten den ersten Teil der Reise. Der Stop in Dubai mit einer sehr kurzen Übernachtung in einem Hotel in der Nähe des Flughafens wird mir deshalb unvergessen bleiben, weil der Weg zum Taxi aus dem Flughafengebäude ein Temperaturwechsel von ca. 20° auf über 40° Celsius und zurück brachte. Irgendwo auf der Strecke Singapore-Sidney kam "Emirates Airways" mit unserem Gepäck durcheinander. Der Koffer mit meiner Klarinette - auch andere Musiker waren davon betroffen, nicht aber ihre Instrumente - kam erst drei Tage später nach Sidney als wir und hat uns dann auf den ersten Etappen der Tour eingeholt. Zum Glück hatte ich mein Sopransaxophon mit in die Kabine genommen, so dass es mir schon für die ersten Auftritte in Dubbo zur Verfügung stand. Unser Fortbewegungsmittel für die fast fünfwöchige Reise durch New South Wales (Dubbo, Orange, Sydney, Orange), Queensland (Bellingen, Surfer's Paradise, Toowoomba, Noosa, Brisbane, Southport) und Victoria (Griffith, Mildura, Melbourne, Canberra und zurück nach Sydney) war ein kleiner Ford-Personenbus mit der Besonderheit, dass sich die Türen nur durch eine eindrucksvolle Automatik beim Fahrer öffnen ließen. Der CD, die die Band aus Auftritten in Brisbane und Canberra später produzierte, gab sie den Namen "Australian Tour 2001 - Automatic Door" (s. Anhang, Diskographie, S. 57ff.). Besonders eindrucksvoll - neben besonders schönen musikalischen Erlebnissen mit der im Laufe der Wochen immer besser eingespielten Band um Helmut Schlitt (co, RIP), Lucio Capobianco (tb), Luca Siranni (bj), Claudio Nisi (sou) und Valter Ganda (dr) - waren die vielen italienischen Restaurants, die die Band auch in den kleinsten Zwischenstationen der Reise aufsuchte. Auch der längere stationäre Aufenthalt in "Surfer's Paradise" in einem Hotel-Apartment mit Kochgelegenheit war von Spaghetti mit guten selbst gemachten Zutaten geprägt. Jeder der Musiker, außer mir, konnte etwas Besonders zu den Mahlzeiten beitragen. Die "Strafe" für mich war eine saftige Erkältung, weil ich die Wärme der spätwinterlichen Sonne am Strand stark überschätzte. Das bedeutete für einen Gutteil der restlichen Reise den Besuch von vielen Apotheken. Das erste australische Känguru - außerhalb eines riesigen Zoos in der Nähe von Dubbo - ließ lange auf sich warten. Unser australischer Busfahrer fühlte sich fast wie ein Gastgeber und fuhr auf einer Strecke entgegen den "Richtlinien" von Helmut Schlitt einen Umweg durch ein einsames Bergtal, wo er sich ganz sicher war, dass wir nicht nur auf unser erstes Känguru, sondern auf eine ganze Herde treffen würden. Herausragend auf der Tour waren die Begegnungen mit zwei ganz besonderen Pianisten: In der Nähe von Bellingen hatten wir Gelegenheit, auf den australischen klassischen Pianisten David Helfgott zu treffen. Mit dem mit Jazz durchaus bewanderten Pianisten gab es in seinem Haus mitten im Regenwald in der Nähe von Bellingen eine nette kleine Jam-Session. Der biographische Film über sein schwieriges Heranwachsen als pianistisches Wunderkind

"Shine" (Regie Scott Hicks 1996, sechs Oscars 1997) war in Europa nur mäßig bekannt geworden. Zum letzten Abend der Tournee in Sydney ist es Helmut Schlitt gelungen, den 86-jährigen Pianisten Graeme Bell, einer der prägenden Figuren des australischen Jazz nach dem 2. Weltkrieg, als Gast der Band in einen Club einzuladen, wo er einen vollen Set mit der Band spielte.

Zwei weitere Hot-Jazz-Bands kamen für mich in den Nuller-Jahren hinzu: Zunächst lud mich die "**Jazzfabrik**" 2003 ein, ihren Klarinetten und Saxophonisten Peter Glessing, der sich anderen Besetzungen zuwenden wollte, zu ersetzen. Da die Band für bodenständigen New Orleans Jazz im Stil der frühen Preservation Hall Bands bekannt, war das für mich ein attraktives Betätigungsfeld. Der überwiegende Auftrittsort der Band war das "Summa Summarum" in Frankfurt ältesten steinernen Haus im Stadtteil Sachsenhausen. Häufig mittwochs, aber dann und wann auch am lukrativeren Freitagabend zunächst von 21:30 bis 01:00 Uhr, später dann zu den zivileren Zeiten 21:00 bis 24:00 Uhr, präsentierte sich die "Jazzfabrik" mit einem Standard New Orleans Repertoire. Ich nahm mir die Freiheit, drei meiner Instrumente in die Band einzubringen, Klarinette, Altsaxophon und - für die Band am gewöhnungsbedürftigsten - Sopransaxophon. Die Band spielte in den ersten Jahren in der Besetzung Harald Schock (tp), Walter "Mike" Möwes (tb), später mehrere Jahre Rudi Möbus, Klaus Pehl (cl, ss, as), Didi Mayntzhusen (bj), diverse Bassisten wie Paul Schmandt, Götz Ommert, Felix Streb (dr) - später wurde er durch Markus Rehbock ersetzt. Nach Markus ab etwa 2010 wechselten die Schlagzeuger häufig. Den Hinweg ins "Summa Summarum" bewältigte ich von zu Hause in der Leerbachstraße gut mit dem Bus 36 bis zum Affentorplatz. Für den Rückweg leistete ich mir meist ein Taxi. Dabei war es für mich wie eine persönliche Wette, ob die Gage - ein Sechstel des Huts, der in den Pausen herumging - die Kosten decken würde. Ich glaube, das ging in den Jahren 2003 bis 2006 mehr oder weniger Null für Null auf. In besonderer guter Erinnerung habe ich das "Summa Summarum", weil ich im Herbst 2005 meine zukünftige Ehefrau Maria Heldt dort in mein Frankfurter Jazzleben einführte. Sie war auch 2014 bei dem letzten Auftritt mit der "Jazzfabrik" dabei, als es zum Abschied ein nettes Glas Sekt gab.

Ungefähr 2003 folgte ich einer Einladung des Schlagzeugers Udo Beilborn, als Lead-Altist in einer Musikgruppe zu spielen, die sich Instrumental-Arrangements von populärer Schlagern und Tanzmusik aus vielen Jahrzehnten widmete. "**Die Oldies**" arbeiteten mit einem Blechsatz aus zwei Trompeten. Eine Posaune kam nur dazu, wenn sich der Tenorist Ulf Wachsmuth gut vertreten sah und sich seinem Zweitinstrument widmen konnte. Ulf war derjenige, der die Musikgruppe von einem anderen Musiker, der sich inzwischen zurückgezogen hatte, übernahm, das Notenarchiv nicht nur verwaltete, sondern es auch immer wieder mit neuen "alten" Stücken anreichte. Die Saxophongruppe bestand aus mir (1. Altsax), Ulf Wachsmuth (1. Tenorsax) und Manfred Berger (2. Altsax). Wir alle konnten auf der Klarinette doppelten. Die Rhythmusgruppe umfasste neben einem Klavier, ein Akkordeon, einen Banjospieler, einen Tubisten und Udo Beilborn am Schlagzeug, bis er sich mit Ulf im Zusammenhang in einer anderen Gruppe so verkrachte, dass er auch aus den "Oldies" ausstieg. Peter König war sein Nachfolger. Das Repertoire der "Oldies" war durchaus interessant für mich, waren die gedruckten Arrangements doch aus vielen Jahrzehnten europäischer und amerikanischer populärer Musik ausgewählt. Viele Taktarten in vielen ungewöhnlichen Tonarten stellten durchaus einige Anforderungen an Lesefähigkeit und Einfühlungsvermögen. Zum Repertoire gehörten ein Original-Arrangement von "*St. Louis Blues*" aus 1914 in G-Dur wie auch "*Tulpen aus Amsterdam*", viele Schlager aus den 1950er Jahren, die ich noch aus dem Radio kannte, aber auch Glenn-Miller-Stücke und seltene Hits aus Musikrevüen der 1930er Jahre. Das Notenlesen in allen Tonarten, der erforderliche schnelle Wechsel von Altsax zu

Klarinette und zurück, Umgehen mit "D.C. al segno" oder "Da Capo" waren alles sehr lehrreiche Anforderungen für mich. Sowohl ein Proberaum wie auch die meisten der wenigen Auftritte waren in Altersheimen organisiert, wo die Musik der Band immer besonderen Zuspruch bekam.

Eine Mitwirkung in einer anderen Jazzband ergab sich für mich in 2006. Mir aus früheren Zeiten sehr vertraute Musiker hatten sich zusammengefunden, um eine traditionelle Ausrichtung auf New Orleans Jazz zu pflegen. Die Idee wurde von dem Trompeter Harald Möbus und dem Schlagzeuger Udo Beilborn entwickelt, die für die Band immer als Ko-Leiter fungierten. Haralds Vater, Rudi Möbus an der Posaune, war mir aus den 1960er Jahren vertraut. Neuerdings hatte ich in der "Jazzfabrik" mit ihm zusammengespielt. Über viele Jahrzehnte hinweg bis 2018 war er einer der Posaunisten der "Original Union Brass Band". Außerdem traf ich in der Band Helmut Haase als Banjoisten wieder, der sowohl 1966 Bestandteil der "**Mahogany Hall Jazzband**" war als auch später ab 1995 in der Rhythmusgruppe von "**Harald Blöchers Tailgate Jazzband**" spielte. Der Bassist Roland Effgen war in vielen Stilrichtungen zu Hause. Die Band nannte sich - wie eine renommierte New Orleans Revivalgruppe aus den 1970ern - "**New Orleans Joy Makers**". Wie lange keine Band, in der ich spielte, hatten wir ungewöhnlich viel Spaß beim fast immer unverstärkten miteinander Musizieren. Eine besondere Stärke waren die entspannten Kollektivimprovisationen. Neben New Orleans Standards genoss ich es, auch ungewöhnliche Stücke wie Louis Armstrongs "*The Last Time*" einzuüben. Dass unter den Standards immer wieder "*High Society*" eine Rolle spielte, hat mich als Klarinettenisten natürlich gefreut. Es hat sich so ergeben, dass ich bei den "Joy Makers" fast nur noch Klarinette spielte. Die Band hatte ebenfalls so etwas wie einen ständigen Auftrittsort, der ein besonders An- und Abfahrtsritual mit sich brachte, das "Melyssa" in Friedberg, ein italienisch bestens geführtes Bahnhofslokal. Hin- und zurück mit der S-Bahn auf Gruppenfahrtschein sorgte schon von vorherein für eine entspannte Atmosphäre, außerdem für sehr angenehme Spielzeiten von 19:00 bis 22:00 Uhr. Das hat auch immer funktioniert, denn um 22:17 Uhr fuhr die letzte S-Bahn mit Umsteigemöglichkeit Frankfurt-Hauptwache für die S-Bahn nach Frankfurt-Sindlingen, dem Wohnort von Rudi Möbus. Für mich waren die "New Orleans Joy Makers" etwas Besonderes, da es ihnen gelang, in regelmäßigen Abständen in Frankfurt-Bockenheim zu proben, ganz in der Nähe von dem ersten Proberaum 1962 der "Barrelhouse Jazzband".

Die meisten Auftritte in den Nuller-Jahren des neuen Jahrtausends waren weiterhin die mit "**Harald Blöchers Tailgate Jazzband**". Eindrucksvolle Auftritte für die Dresdner Bank, die es damals noch gab, oder für eine Werbefirma, die als Höhepunkt des Abends eine Gespräch mit den Finanzminister a.D. Peer Steinbrück und Theo Waigel präsentierte, wechselten sich ab mit Auftritten im Offenbacher Raum, z.B. an Himmelfahrt Matinees für einen Bootsverein an der Mühlheimer Fähre (da war mein letzter Job mit der Band in 2014) oder im Rahmen eines Sommerfests des Mühlheimer Karnevalsvereins. Auch Auftritte im Büsing-Palais Offenbach in Verbindung mit dem Offenbacher Jazz e.V. ergaben sich immer wieder. Besonders eindrucksvoll waren die Auftritte "Blue Church" jedes Mal Ende November in der Gustav-Adolf-Kirche in Mühlheim mit vielen Spirituals.

Noch ein paar Jahre, genau bis Juni 2015, also ziemlich genau 40 Jahre nach ihrer Gründung 1975 war die "Ragtime Society Frankfurt" noch aktiv. Es gab jedes Jahr immerhin einen (leidlich) gut bezahlten Auftritt. "So lange existiert eine Band", pflegte der letzte Schlagzeuger der Band, Udo Beilborn, zu sagen. Beispiele sind: am 3. September 2012 im Bürgerhaus, Bad Soden am Taunus, dort wo wir 1995 die Premiere unseres "Treemonisha"-Projekts zusammen mit Lilos Puppenbühne feiern konnten; außerdem am 3. November 2013 eine Kon-

zerthälftes des "Jazz Meeting" des Jazzclubs Grünberg in der Gallushalle. Für mich war es ab Herbst 2014 vermehrt schwierig nach Krieffel bei Frankfurt am Main in wöchentliche Proben zu kommen. Deshalb war der Plan, die Band "stillzulegen" und noch einen schönen Auftritt zu machen. Den hatten wir dann zum 100. Jubiläum des Frankfurter Zoos in einem Open Air hinter dem Gesellschaftshaus am 21. Juni 2015.

Die **Dreamboat Serenaders** mit Musikern aus Frankfurt am Main und dem Bonner Raum spielten auch im neuen Jahrtausend und zwar bis heute weiter. Es ist nicht ganz leicht, die Musiker aus den beiden Regionen zusammen zu führen und bei den viel beschäftigten Musikern wie Herbert Christ (tp), Christoph Wackerbarth (tb) und vor allem Matthias Seuffert (cl, as, ts) Termine zu finden. Ausgewählte Auftritte: 24. Juni 2006 Quellenpark, Bad Soden am Taunus; 28. September 2008 Sulzbach bei Frankfurt am Main, 24. August 2014 Hofheim am Taunus. Bei einem weiteren Auftritt in Hofheim a. T. hat auch schon einmal der hochbetagte, geniale Reed-Spieler Sigi Gerhard (cl, as, ts) ausgeholfen. Der jüngste Auftritt der Dreamboat Serenaders fand am 23. Juli 2017 im Internationalen Theater in Frankfurt am Main statt, und zwar in der Besetzung Herbert Christ (tp), Christoph Wackerbarth (tb), Matthias Seuffert (cl, as, ts), Klaus Pehl (cl, ss, as, bs), Ebi Hertin (p), Detlev "Kning" Langhans (b) und Michael Neußer (dr) statt. Wir hoffen auf weitere.

3.8 Epilog ab 2014: Beginn eines Jazzlebens in Bonn

Nicht, dass ich von Frankfurt am Main vor meinem Umzug 2014 aus keine Verbindung zur Bonner Hot-Jazz-Szene oder zu Musikern und Bands aus NRW gehabt hätte. Ganz im Gegenteil: Mit keiner anderen Region gab es seit Ende der 1960er Jahre so regen Austausch wie mit den rheinländischen Kollegen. Das lag zum einen an den frühen Festivals der GFN in den 1960ern, zu denen beispielsweise die "Chicago Footwarmers" aus Bonn um den Pianisten Norbert Kemper - er hatte zudem in den 1970ern in Frankfurt am Main als Apotheker gearbeitet - und das "Sidewalk Hot Jazz Orchestra" aus Solingen um den Trompeter Erich Heidelberg eingeladen waren. In den 1970ern wurden dann auch die ersten kooperativen Projekte durchgeführt wie ein "**King Oliver Workshop**" unter Leitung von Herbert Christ (Frankfurt am Main) und Norbert Kemper (Bonn) mit Auftritten in Bad Godesberg und einer kleinen Gastreise nach den Niederlanden (Tilburg) und Belgien (Dendermonde). Bei den erwähnten Bonner "**Chicago Footwarmers**" spielten zeitweise als reguläre Mitglieder Musiker aus dem Rhein-Main-Raum, der Kornettist Eberhard Jirzik und der Schlagzeuger Norbert Becker. Umgekehrt war ein Bonner Musiker seit Gründung der "**Ragtime Society Frankfurt**" (RSF) ihr Bassist wie auch der der Offenbacher "**Red Hot Beans**" um Herbert Bohn bis in die 1990er: Detlev "Kning" Langhans. Auf manchen Ausgaben der "International Jazz Festival(s) at Sea" waren rheinländische Bands beteiligt, so die "**Maryland Jazz Band of Cologne**" um den Posaunisten Gerhard "Doggy" Hund - mit dieser Band waren die New Orleans Revival Bands aus dem Rhein-Main-Raum in den 1980ern und 1990ern ohnehin gut bekannt - und die "Jazz Ambulanz" um den Schlagzeuger Stefan Roth.

So kam es auch, dass mich manche rheinländische Bands als Gast/Aushilfe einluden. Ich erinnere mich an eine kleine Reise in die Niederlande mit der "Jazz Ambulanz", an drei Gastspiele mit der Band "**Seatown Seven Hot Jazz Band**" um den Posaunisten Adrian von Saucken aus Wuppertal, mit **Henning Paur's Jazzband** - Henning Paur war der Kornettist und Leiter der Band -, sowie mit einer Bonner Brass Band unter Leitung von Rainer "Semmel" Brothuhn zu den Feierlichkeiten 25 Jahre Grundgesetz 1974 in Bonn. Auch Norbert Kemper hatte mich für zwei Jobs in NRW mit den "**Chicago Footwarmers**" eingeladen. In

dieser Zeit war die inzwischen europaweit renommierte Shaunette Hildabrand Sängerin der Band.

2014 in Bonn angekommen war noch im Sommer eine meiner ersten Aktivitäten, mich der "**Garagen-Band**" - so habe ich sie für mich getauft - anzuschließen. Es handelt sich um eine regelmäßige Jam-Session "ohne Namen", jeden Donnerstag ob Feiertag oder nicht zwischen 20:00 und 23:00 Uhr. Der Trompeter Rainer "Semmel" Brothuhn, ein Eckpfeiler der traditionellen Bonner Jazzszene, den ich schon aus den 1960er Jahren kannte, hatte mich darauf aufmerksam gemacht. Der Gastgeber, der Kornettist (und Tuba-Spieler) Martin Scheel, unterhält im rechtsrheinischen Beuel eine Autowerkstatt, hat auch genügend Klappstühle organisiert und versorgt die Teilnehmenden mit dem rheinischen "Standardgetränk", dem Kölsch. Zu den so gut wie immer erscheinenden Musikern gehören neben Martin Scheel, der Kornettist (auch Tuba, Ventilposaune und Banjo) Jörg Fitzner, der Posaunist (dann und wann auch Vokalist) Norbert Schuster, Achim Hamacher (Tenorsax, aber auf Anforderung auch Basssaxophon, sowie manchmal auch Altsax), Klaus Pehl (cl), Hans-Martin „Büli“ Schöning (bj, g), Wolfgang Folkner (g). Dann und wann gehören auch Rainer "Semmel" Brothuhn (tp), Klaus Dau (tb), Helm Renz (cl, as), Matthias Hulin (b) und Helmut Rodeck (tu) dem Kreis an. Tatsächlich sind die erwähnten Klappstühle immer im Kreis aufgebaut. Neuerdings steht auch ein gut restauriertes Klavier in der Werkstatt. Klaus Desch hat es in einer Session eingeweiht. Die gespielten Stücke reichen vom "klassischen" New Orleans Jazz aus den 1920ern (z.B. "*Clarinet Marmelade*") bis zu Instrumental-Stücken oder Songs aus der Swing-Ära (z.B. "*It's Wonderful*") sowie einigen Stücken aus dem New Orleans Revival. Jeder der Musiker kann seine Vorschläge für Stücke einbringen, nicht immer werden sie von allen akzeptiert, aber alle haben Gelegenheit sich in Soli auszuprobieren. Es gibt sogar ein für mehrere Stimmen gesetztes Stücke, "*Delta Bound*" (Hill 1937).

Ab Herbst 2016 gab es sogar regelmäßige Auftritte mit der Gruppe "**Semmel's Hot Shots**"²⁸ in der Musikkneipe "Kater26", Römerstraße 26, in der Bonner Innenstadt. Jeden 1. und 3. Dienstag um 20 Uhr treffen sich Rainer "Semmel" Brothuhn (tp), Norbert Schuster (tb), Achim Hamacher (ts), Klaus Pehl (cl), Hans-Martin "Büli" Schöning (bj, g) und Detlev "Kning" Langhans zu einer bunten Auswahl an bekannten und seltenen Stücken aus dem Hot Jazz Repertoire²⁹. Mit dem Verfahren, dass im Lauf des Abends ein Hut herumgeht, sind Publikum - es hat sich über die Jahre so etwas wie ein Stammpublikum herausgebildet - und Musiker sehr zufrieden. Die Tatsache, dass sich die Besetzung mit der "**Garagen-Band**" weitgehend überschneidet, wirkt sich eher befruchtend aus. Nichts desto trotz prägt "Semmel" die Auftritte, nicht zuletzt wegen seines unnachahmlichen Kontakts zum Publikum, beim Spielen wie auch bei den Ansagen.

Schon Ende 2014 hatte ich die verwegene Idee, in Bonn eine eigene Gruppe zu gründen. Nachdem ich in Bonn auf langjährige Weggefährten, den Bassisten Detlev "Kning" Langhans, der viele Jahre der "Ragtime Society Frankfurt" (RSF) angehörte, sowie auf den Banjoisten Uli Heier traf, der mehrmals als besonderer Gast zu Auftritten der RSF eingeladen war, traf, versuchte ich es mit einem "Ragtime Trio Bonn". Es wurde bald zu unserem

²⁸ Das ist seit Jahrzehnten der Bandname, unter dem der Bonner Trompeter Rainer "Semmel" Brothuhn Musiker in verschiedenen Besetzungen um sich schart.

²⁹ Inzwischen auf YouTube mit Aufnahmen aus 2018: "*We'll Meet Again*" <https://www.youtube.com/watch?v=I9iggSDrN5M> [18.05.2019], "*See See Rider*" <https://www.youtube.com/watch?v=splCa3lrZl4> [18.05.2019], "*Rose Room*" <https://www.youtube.com/watch?v=QNsityqn-V4> [18.05.2019,] "*Rosetta*" <https://www.youtube.com/watch?v=YcMwoSCko6g> [18.05.2019].

großen Vorteil auf Vorschlag von Uli Heier durch den Kornettisten Jörg Fitzner zu einem **"Ragtime Quartett Bonn"** (R4B) ergänzt. In regelmäßigen Proben nach Verabredung im Durchschnitt alle zwei Wochen treffen wir uns (dankenswerter Weise) in Knings Wohnzimmer in Bornheim bei Bonn und haben uns mittlerweile ein nettes Repertoire erarbeitet. Natürlich bemühen wir uns auch um "echte" Stücke aus der Ragtime-Ära wie *"The Entertainer"* (Joplin 1902), *"Maple Leaf Rag"* (Joplin 1899), *"At A Georgia Campmeeting"* (Mills 1897), *"Alexander's Ragtime Band"* Berlin 1911) und *"Shimme-Sha-Wabble"* (S. Williams 1916), aber ansonsten interpretieren wir Ragtime eher frei wie vergleichsweise "George Lewis & His Ragtime Band" mit vielen Stücken aus der Zeit vor 1920. Das selten gespielte Stück von "Jelly Roll" Morton *"I'm Looking For a Little Blue Bird"* aus dem Jahr 1938 ist unser jüngstes Stück. Die Proben, die uns allein schon viel Spaß machen, mündeten tatsächlich auch in Auftritte: 2016 im Poppelsdorfer Schloss zu Emeritierung eines Professors des Botanischen Instituts, 2018 dann im "Anno Tubac" im Rahmen einer Jazzreihe des Trompeters und Promotors Jörg Kuhfuss, nachdem ich schon 2015 den entsprechenden Auftritt krankheitshalber absagen musste. Wir sind auf kommende Auftritte gut vorbereitet.

Ansonsten profitiere ich vor allem von den unerschöpflich vielen Kontakten in Bonn von Rainer "Semmel" Brothuhn, der kleine Besetzungen zu allen möglichen sozialen Anlässen (Geburtstage, Einweihungen, Richtfesten, Vernissagen, auch Begräbnissen - das prominenteste war 2017 das von dem langjährigen SPD-Minister und Politiker Horst Ehmke, der sich *"New Orleans Function"* u.a. von "Semmel" ausdrücklich zu seinem Begräbnis gewünscht hatte) kleine Besetzungen zusammenstellt und mich glücklicherweise oft einlädt. Ein erstes Treffen nach vielen seit Ende der 1960er in Frankfurt hatte ich schon ab 2014 als Gast in seiner Band in der traditionellen Kölner Jazzkneipe "Em Streckstrump". Zuletzt hatte ich die Kneipe mit einer kleinen Besetzung von "Harald Blöchers Tailgate Jazzband" zusammen mit dem Pianisten Bill Sinclair (USA), organisiert von Udo Beilborn (dr), in den 1990ern erlebt. Dann und wann an Montagen als Aushilfe in den "Streckstrump All Stars" von Rainer "Semmel" Brothuhn gab es ein Wiedersehen, auch mit dem letzten Schlagzeuger bis 2001 von "Big Band Memories" Jörg Möller - für mich unvergessen sein Vocal über *"I'm Confessin' That I Love You"* -, der sich ab 2016 krankheitshalber leider aus der Musikszene zurückzog. Auch den langjährigen Trompeter der "Maryland Jazzband of Cologne", Frank Novak, traf ich im "Streckstrump" als Aushilfe in seiner "Red Beans Ragtime Band" wieder nach über 30 Jahren, nachdem 1987/8 die "Maryland Jazzband of Cologne" zweimal an den "International Jazz Festival(s) at Sea" teilnahm.

Alles in allem beste Aussichten, dass mein Jazzleben in Bonn nach gut 60 Jahren in Frankfurt am Main weiter geht!

4 Die Mitmusiker/innen

Hier führe ich vor allem diejenigen Musiker/innen auf, die als Mitglieder in ständigen Bands oder häufiger spielenden "Projektbands"³⁰ mit mir zusammengespielt haben. Einige besondere (Star-)Gäste vor allem aus Amerika sind ebenfalls genannt. Ausgenommen sind Musiker/innen - ob "Weltstars" oder "weniger" -, auf die ich in den Projektbesetzungen im Rah-

³⁰ Die Unterscheidung zwischen "ständigen Bands" und "häufiger spielenden 'Projektbands'" ist nicht trennscharf, aber hilfreich. Manche sagen zu der zweiten Gruppe auch "Telefonbands", weil der Bandname nur in Verbindung mit einem/r Musiker/in existiert, der/die sich jeweils für Auftritte die (stark) wechselnde Besetzung zusammen telefoniert. Spätestens seit 2000 geht der Trend dahin, dass es fast so viele Bands wie Musiker gibt und fast alle Musiker in irgendeiner Besetzung als "leader" fungieren.

men der "Jazz Festivals at Sea" zwischen 1987 und 2001 traf. Sie sind, soweit ich die Besetzungen rekonstruieren konnte, in dem Abschnitt "Jazz Festival(s) At Sea" des Anhangs (S. 50ff.) genannt. Ebenso sind viele Mitwirkenden der Gruppen unter meiner Leitung "**Ragtime Society Frankfurt**" (RSF, s. Fußnote 19, S. 14) und "Big Band Memories" (BBM, s. Fußnote 21, S. 19) weitgehend ausgeklammert, da sie jeweils in eigenen Dokumentationen aufgeführt sind. Die Nennung der Musiker/innen ist nach Instrumenten(-gruppen) jeweils in Abschnitten gegliedert. Innerhalb der Instrumenten(gruppen) sind die Musiker/innen in der Chronologie, wie sie mir begegnet sind, organisiert. Wenn das Instrument nicht eindeutig aus der Instrumentengruppe hervorgeht, ist es abgekürzt angegeben. Wenn nicht anders vermerkt, stammen die Musiker/innen aus Frankfurt am Main und Umgebung. Soweit ich weiß, dass Musiker/inn/en bereits verstorben sind, habe ich "RIP" (requiescat in pace) ergänzt. Als Bands sind diejenigen aufgeführt, in denen ich auf die Musiker/innen traf. Die Zeitangaben sind oft geschätzt („ca.“, "von, bis"). Ausgespart sind die Musiker, mit denen ich seit 2014 in Bonn zusammenspiele. Ihnen ist allerdings ein ganzer Abschnitt in der Chronik gewidmet (vgl. Abschnitt 3.8, S.28ff.).

4.1 Trompete/Kornett

- Wolfgang von Hoch: Tailgate Jazzband, 1961 - ca. 1962
- Herbert Christ: Tailgate Jazzband, ca. 1962 - 1963; Blue Rhythm Band, Anfang 1970er; New Orleans Jazz Babies, 1973 - ca. 1976; Ragtime Society Frankfurt, 1985 - 1990, als Gast auch später; diverse Projekte „Jazz Festival at Sea“ zwischen etwa 1992 und 2001; Dreamboat Serenaders, ab etwa 1990; Big Band Memories, ab etwa 1995 - 2001
- Karl-Heinz Möbus (2nd co, RIP): Tailgate Jazzband, 1963
- Fritz Michels (1st co, RIP): Mahogany Hall Jazzband, 1966 - 1969
- Eberhard Jirzik: Mahogany Hall Jazzband, 1966 - ca. 1970; Blue Rhythm Band, Anfang 1970er; Zech's Washboard Company 1970-1971; Blue Devils, ca. 1979 - 1983)
- Wolfgang „Knolde“ Lösch: Red Hot Beans, 1975 - 1990; Harald Blöchers Tailgate Jazzband, 1990 - 2011; Big Band Memories, etwa 1993 - 1995
- Reimer Lösch (Berlin): Harald Blöchers Tailgate Jazzband, Gast 2005 - 2011
- Horst „Morsch“ Schwarz: Ragtime Society Frankfurt, 1975 - 1982; Big Band Projekte „Jazz Festival at Sea“, 1987/88, Barrelhouse Jazzband und Lehrkonzerte mit Gästen, 1986 - ca. 1990
- Horst Debnar-Daumler: Ragtime Society Frankfurt, ab 1985; Big Band Memories, 1995 -1996
- Erich Heidelberg (Solingen): Ragtime Society Frankfurt (Substitut), V.S.O.P. Jazz Trio mit Dick Wellstood, ca. 1983
- Colin Dawson (Newcastle): Gast Big Band Memories, 1980er; diverse Projekte „Jazz Festival at Sea“ ab 1988
- Roland Pilz (Hamburg): Claus Jacobi's Bottomland Orchestra, 2007/8/9
- Till Schierer (Bonn): Dr. Jazz Ambulanz,
- Frank Novak (Köln): Maryland Jazzband of Cologne, 1980er
- Harald Möbus: New Orleans Joy Makers, ab 2010 - 2014
- Harald Schock: Jazzfabrik, ab 2003 - 2014
- Wild Bill Davison (USA): Stargast V.S.O.P. Jazzband, ca. 1982

4.2 Posaune

- Klaus Haase: Tailgate Jazzband, 1961 - 1963
- Rudi Möbus: Original Union Brass Band, ab 1959 - 2018; Tailgate Jazzband 1963; Jazzfabrik, 2008 - 2010; New Orleans Joy Makers, ab 2010
- Dieter Schminke: Mahogany Hall Jazzband, 1966 - ca. 1970
- Willie Fräsdorf: Blue Rhythm Band, Anfang 1970er Jahre
- Harald Blöcher: Original Union Brass Band, ab 1959; Blue Rhythm Band, Anfang 1970er Jahre; Zech's Washboard Company, Anfang 1970er Jahre; New Orleans Jazz Babies 1973-ca. 1976, Ragtime Society Frankfurt, ab 1975; Red Hot Beans 1975-1990; Big Band Memories, 1985 - ca. 1992; Harald Blöchers Tailgate Jazzband, ab 1990
- Walter "Mike" Möwes: Ragtime Society Frankfurt, 1975-1977, Jazzfabrik, 2003-ca. 2008
- Jürgen Holz: Jazzfabrik, ab 2011
- Klaus Lohfink: Big Band Memories, 1985-2001
- Christoph Wackerbarth: Dreamboat Serenaders, ab etwa 1990; Big Band Memories, ca. 1995 - 2001; Ragtime Society Frankfurt, ab 2014
- Viola Engelbrecht: Big Band Memories ca. 1992 - ca. 1995
- George Masso (USA): Stargast V.S.O.P. Jazzband, 1980er

4.3 Klarinette (cl) - Saxophone (ss, as, ts, bs)

- Günther Bösel (cl): Mahogany Hall Jazzband (1966 - 1969)
- Rolf Beck (as, cl, RIP): Blue Rhythm Band (ca. 1970 - 1971)
- Peter Müller (cl, as, RIP): Gast in New Orleans Jazz Babies (1974) und bei Red Hot Beans (1980er)
- Matthias Seuffert (cl, as, ts): Dreamboat Serenaders (ab Mitte 1990er)
- Peanuts Hucko (cl, USA, RIP): Stargast V.S.O.P. Jazzband, 1980er vor 1984
- Jim Galloway (ss, ts, CAN, RIP): Stargast Big Band Memories, Anfang 1990er

4.4 Piano

- Norbert Klarmann: Tailgate Jazzband (1961 - 1963)
- Roland Pein: Mahogany Hall Jazzband (1966 - 1968)
- Pitt Weis: Mahogany Hall Jazzband (1968/69)
- Herby Hess (RIP): New Orleans Jazz Babies (1973 - 1976)
- Werner Knodel (RIP): Red Hot Beans (1995 - 1990), Harald Blöchers Tailgate Jazz Band (1990/91)
- Anne Bärenz (RIP): Ragtime Society Frankfurt (ca. 1977 - ca. 1981)
- Viola Engelbrecht: Ragtime Society Frankfurt (ca. 1981 - 1990)
- Agi Huppertsberg (RIP): Big Band Memories (1984 - ca. 1990)
- Michael Freund: Ragtime Society Frankfurt (ca. 1990 - 2015)
- Dirk Raufeisen: Big Band Memories (ca. 1990 - 2001)
- Dominik Dötsch: Harald Blöchers Tailgate Jazz Band (ca. 1996 - 2014)
- Dick Wellstood (USA, RIP): Stargast Ragtime Society Frankfurt, 1980er vor 1985; Stargast V.S.O.P. Jazzband, 1980er vor 1985
- Graeham Bell (AUS, RIP): Gast "Milano Jazz Gang", Australien-Tour 2001

4.5 Banjo (bj) - Gitarre (g)

- Jochen Hess (bj): Tailgate Jazzband (1961 - 1963)
- Hans-Jürgen Kruczyk (bj): Tailgate Jazzband (1963)
- Helmut Haase (bj, g): Mahogany Hall Jazzband 1966 - ca. 1970, Harald Blöchers Tailgate Jazzband (1995 - 1999), New Orleans Joy Makers (2008 - 2018)
- Hans-Jörg Zschimmer (bj, g): Dreamboat Serenaders (?), Big Band Memories (ca. 1998 - 2001)
- Peter Bayerer (bj): Blue Rhythm Band (1970)
- Uli Heier (bj): zweimal Gast in Ragtime Society Frankfurt, in der 2. Hälfte der 1970er und der 1. Hälfte der 1980er
- Gerd Schüttrumpf (RIP, g): Harald Blöchers Tailgate Jazzband (1990 - 1995)
- Helmut Grahl (bj, g): New Orleans Jazz Babies (1974 - 1976)
- Herbert Bohn (RIP, bj): Red Hot Beans (1976 - 1990)
- Bernd K. Otto (bj, g): Big Band Memories (1985 - ca. 1987)
- Peter Dreyer (g): Big Band Memories (ca. 1987 - ca. 1998)
- Alexander Friedrich (bj): Gast in Harald Blöchers Tailgate Jazzband ab 2000
- Eric Webster (bj): Gast in Harald Blöchers Tailgate Jazzband ab 2000

4.6 Kontrabass (b) - Tuba/Souaphon (tu/sou)

- Norbert Kirmeier (tu): Tailgate Jazzband (1961 - 1963)
- Michael Klose (b): Tailgate Jazzband (1963)
- Wolfram Jirzik (sou): Mahogany Hall Jazzband (1966 - ca. 1970)
- Ernst Schneider (b): New Orleans Jazz Babies (1974 - 1976), Red Hot Beans (1975 - ca. 1979)
- Detlev Langhans (b, Bonn): Ragtime Society Frankfurt (1975 - 1994), Red Hot Beans (ca. 1979 - 1990)
- Jutta Klauer (b): Harald Blöchers Tailgate Jazzband (1990 - 2014), Ragtime Society Frankfurt (ca. 1994 - 2015)
- Gerhard 'Loni' Abt (tu, RIP): Original Union Brass Band, Dreamboat Serenaders
- Christoph Wackerbarth (tu): Original Union Brass Band
- Roland Effgen (b): New Orleans Joy Makers

4.7 Schlagzeug (dr) - Waschbrett (wb)

- Hagen Sieler (wb, RIP): Tailgate Jazzband (1961 - 1962)
- Klaus Baumgärtl (dr, RIP): Mahogany Hall Jazzband (1966 - ca. 1970)
- Horst Kehrer (dr, RIP): Blue Rhythm Band (ca. 1970 - 1971)
- Norbert Becker (dr, RIP): Tailgate Jazzband (1962 - 1963), New Orleans Jazz Babies (ca. 1973 - ca. 1974)
- Horst Buchberger (dr): Tailgate Jazzband (1963)
- Peter Hermann (dr): New Orleans Jazz Babies (1974 - 1976), Red Hot Beans, 1975 - ca. 1988, Ragtime Society Frankfurt, 1975 - 2004; Harald Blöchers Tailgate Jazzband, 1990 - ca. 1997
- Agi Huppertsberg (dr, RIP): Gast bei Ragtime Society Frankfurt 1985
- Wolfgang Wüsteney (dr): Red Hot Beans ab ca. 1988 - 1990; Big Band Memories ab ca. 1988 - 1994
- Erik Huppertsberg (dr, Wuppertal, RIP): Big Band Memories 1994 - 1996

- Udo Beilborn (dr): Harald Blöchers Tailgate Jazzband ab ca. 1997; New Orleans Joy Makers ab ca. 2005, Ragtime Society Frankfurt ab 2006 - 2015
- Hans-Georg Klauer (dr, RIP): Big Band Memories 1985 - ca. 1988; Ragtime Society Frankfurt ca. 2004 - 2006
- Dominik Dötsch (dr): Gast bei Ragtime Society Frankfurt 1990er
- Tom Schilp (dr): Gast in Harald Blöchers Tailgate Jazzband, 2000er Jahre

5 Die Bands

5.1 Eigene Bands

- 1961 - 1963 Tailgate Jazzband;
Zunächst Wolfgang von Hoch (co), Klaus Haase (tb), Klaus Pehl (cl, Id), Norbert Klarmann (p), Jochen Hess (bj), Norbert Kirmeier (tu), Hagen Sieler (wb, RIP); später, ca. 1962, ersetzt Herbert Christ (tp) Wolfgang von Hoch, Norbert Becker (dr) ersetzt Hagen Sieler. 1963 verschmelzen "Reste" der Sidewalk Jazz Band mit Teilen der Tailgate Jazzband; unter diesem Namen kommt es zu keinen Auftritte, es gibt aber beachtenswerte Tonbandaufnahmen: Herbert Christ (co), Karl-Heinz Möbus (co), Rudi Möbus (tb), Klaus Pehl (cl), Hans-Jürgen Kruczyk (bj), Michael Klose (b), Horst Buchberger (dr)
- 1975 - 2015 Ragtime Society Frankfurt (RSF)³¹;
Gründung 1975 mit: Klaus Pehl (cl, Id), Horst "Morsch" Schwarz (tp), Horst Dubuque (co, RIP), Harald Blöcher/Walter Mówes (tb), Christoph Heise/Jürgen Seeger (vl), Michael Müller-Blattau (vc, RIP), Eberhard Jirzik (b), Reimer von Essen (p), Peter Hermann (dr); 2015 letzter Auftritt: Klaus Pehl (cl, Id), Horst Debnar-Daumler (co), Harald Blöcher/Christoph Wackerbarth (tb), Herbert Fennel/Jürgen Seeger (vl), Barbara Dietsche (vc), Jutta Klauer (b), Udo Beilborn (dr)
- 1979 - ca. 1995 V.S.O.P. Jazz Band;
jeweils für die Begleitung von Stargästen zusammengestellte Band. Die Frontline hing von den jeweiligen Gästen ab: Horst "Morsch" Schwarz/Herbert Christ/Erich Heidelberg (tp), Harald Blöcher/Klaus Lohfink (tb), Klaus Pehl (cl, ts); die Rhythmusgruppe bestand außer im Fall von Dick Wellstood immer aus Klavier (Herby Hess/Agi Huppertsberg), Bass (Detlev "Kning" Langhans/Lindy Huppertsberg) und Schlagzeug (K.B. Rau, Peter Hermann, Erik Huppertsberg (RIP)). Stargäste waren Dick Wellstood (p, USA, RIP), Wild Bill Davison (co, USA, RIP), Benny Bailey (tp, USA, RIP), Peanuts Hucko (cl, USA, RIP), Jim Galloway (ss, ts, CAN, RIP)
- 1984 - 2001 Big Band Memories (BBM)³²;
Erster Auftritt 1984 mit: Horst "Morsch" Schwarz, Herbert Christ, Wolfgang "Knolde" Lösch (tp), Klaus Lohfink, Harald Blöcher (tb), Hans-Günther Grigoleit, Reimer von Essen (as), Frank Selten, Klaus Pehl (ts), Bernd K. Otto (g), Lindy Huppertsberg (b)Agi Huppertsberg (p), Hans-Georg Klauer (dr). Letzte Besetzung 2001: Christian Haake, Udo Rubach, Norbert Heun (RIP), Friedel Pfannenmiller, Herbert Christ (tp), Klaus Lohfink, Matthias Lerch, Christoph Wackerbarth (tb), Hans Rück, Mika Stanoje-

³¹ s. auch Fußnote Nr. 7, Seite 4

³² s. auch Fußnote Nr. 7, Seite 4

vic (as), Oliver Kestl, Christian Müntz (ts), Horst Aussenhof (bs), Jörg Zschimmer (g), Paul Schmandt (b), Dirk Raufeisen (p), Jörg Möller (dr), Klaus Kilian (voc)

5.2 Mitglied (auch zeitweise) in ständig aktiven Bands

- ab 1959 "Original Union Brass Band";
Leiter Reimer von Essen (cl), ab ca. 1987 Rudi Möbus (tb), ab ca. 2016 Harald Möbus (tp); Trompeten, Posaunen, Saxophone, Sousaphone, kleine und große Trommel in wechselnder Besetzung; fast alle Hot Jazz Musiker der New Orleans verpflichteten Frankfurter Szene haben mindestens einmal mitgewirkt. Ich nenne hier u.a. die Trompeter Horst "Morsch" Schwarz, Horst Dubuque (RIP), Herbert Christ, Karl-Heinz Möbus (RIP), Wolfgang "Knolde" Lösch und Harald Möbus, die Posaunisten Rudi Möbus und Harald Blöcher, die Klarinetten Reimer von Essen, Lüder Selge, Harry Lange, John Defferay, die Saxophonisten Frank Selten, Klaus Pehl und Horst Aussenhof, die Sousaphonisten Gerhard "Loni" Abt (RIP), Engelbert Christmann und Christoph Wackerbarth, Snare oder Bass Drummer Norbert Becker (RIP), Hans-Georg Klauer (RIP), Horst Buchberger, Peter Hermann, Dominik Dötsch, Werner Knodel (RIP), Helmut Haase und Trevor Richards
- 1966 - 1969 "Mahogany Hall Jazzband";
1966 mit Fritz Michels (co, RIP), Eberhard Jirzik (co), Dieter Schminke (tb), Günther Bösel (cl), Klaus Pehl (cl, as), Roland Pein (p), später Pitt Weis (p), Helmut Haase (bj), Wolfram Jirzik (tu, sou), Claus Baumgärtl (dr, RIP)
- 1970 - 1971 "Zech's Washboard Company";
Leiter Dieter Nentwig (wb); 1970 mit Eberhard Jirzik (co), Harald Blöcher (tb), Klaus Pehl (cl), Helmut Grahl (p), Helmut Haase (bj), Wolfram Jirzik (sou)
- 1970 - 1972 "Blue Rhythm Band";
Leiter Herbert Christ (tp); in wechselnden Besetzungen u.a. mit Dulio Tani (ss), Klaus Pehl (as), Eberhard Jirzik (co), Willy Fräsdorf oder Harald Blöcher (tb), Franz Luttenberger (p), Peter Bayerer (bj), Peter Preker oder Bibi Libowitzki (b), Horst Kehrer oder Gerd Tenzer (dr)
- 1973 - 1976 "New Orleans Jazz Babies";
Leiter Herbert Christ (tp), Harald Blöcher (tb), Klaus Pehl (cl), Herbert Hess (p), Helmut Grahl (bj, g), Ernst Schneider (b), anfänglich Norbert Becker später Peter Hermann (dr)
- 1975 - 1990 "Red Hot Beans";
Leiter Herbert Bohn (bj), Wolfgang "Knolde" Lösch (tp), Harald Blöcher (tb), Klaus Pehl (cl, as), Werner Knodel (p), Ernst Schneider später Detlev "Kning" Langhans (b), Peter Hermann später Wolfgang Wüsteney (dr)
- 1983 und später "Blue Devils";
Eberhard Jirzik (tp), Hans -Günther Grigoleit (as), Klaus Pehl (cl, ts), Franz Luttenberger (p), Roland Höffner (b), Karl-Bernhard Rau (dr)
- Ende der 1980er - Anfang der 1990er "Sentimental Mood Big Band" (Frankfurt am Main)

- ab 1990 "Dreamboat Serenaders";
Leiter Herbert Christ (tp), Christoph Wackerbarth (tb), Klaus Pehl (cl, as; später auch ss, bs), später Matthias Seuffert (cl, as, ts), verschiedene Pianisten Herby Hess (RIP), Klaus Desch, Chris Hopkins, Fraser Gartshore und zuletzt Ebi Hertin; zunächst Gerhard "Loni" Abt (sou, RIP), dann verschiedene Bassisten, zuletzt Detlev "Kning" Langhans, Jörg Zschimmer (bj, g), danach nur selten Gitarristen, u.a. Johannes Zink, verschiedene Schlagzeuger, u.a. Gerd Tenzer, Jörg Möller, Peter Hermann, zuletzt Michael Neußer
- 1990 - 2014, danach als Gast "Harald Blöchers Tailgate Jazzband";
Harald Blöcher (tb, voc, ld), Wolfgang "Knolde" Lösch (tp bis 2011), Olli Zimmer (tp ab 2011), Harald Möbus (ab 2015), Klaus Pehl (cl), Werner Sahm (p bis 1995), Dominik Dötsch (p ab 1995), Gerd Schütrumpf (g bis 1995), Helmut Haase (bj, g 1995 - ca. 2007), Jutta Klauer (b), Peter Hermann (dr bis ca. 1997), Udo Beilborn (dr ab ca. 1997)
- 2003 - 2014 "Jazzfabrik";
Leiter Harald Schock (tp)/Didi Mayntzhusen (bj), Walter Möwes, später Rudi Möbus (tb), Klaus Pehl (cl, ss, as), Bass u.a. Paul Schmandt, Schlagzeug u.a. Felix Streb, Markus Rehbock
- 2006 - 2014 "New Orleans Joy Makers";
Leiter Harald Möbus (tp)/Udo Beilborn (dr), Rudi Möbus (tb), Klaus Pehl (cl), Helmut Haase (bj), Roland Effgen (b)
- 2006 - 2014 "Die Oldies";
Leiter Ulf Wachsmuth (ts), Klaus Pehl (as), noch namentlich in Erinnerung: Manfred Berger (as), weitere Instrumente waren 2 Trompeten, Posaune (manchmal Ulf Wachsmuth, wenn es eine Vertretung am Tenorsax gab), Klavier, Akkordeon, Banjo, Tuba und Schlagzeug
- ab 2014 "Garagen Band" alias "Wind City Jazz Band";
Martin Scheel (co), Jörg Fitzner (co, auch tu), manchmal Rainer "Semmel" Brothuhn (tp), Norbert Schuster (tb), manchmal Klaus Dau (tb), Klaus Pehl (cl), manchmal Helm Renz (as, cl), Achim Hamacher (ts, häufig auch Bass-Sax), Hans-Martin "Büli" Schöning (bj, g), Wolfgang Folgner (g), manchmal Helmut Rodeck (tu)
- ab 2014 "Semmel's Hot Shots";
Leiter Rainer "Semmel" Brothuhn (tp), Norbert Schuster (tb), Klaus Pehl (cl), Achim Hammacher (ts), Hans-Martin "Büli" Schöning (bj, g), Detlev "Kning" Langhans (b)

5.3 Mitwirkung in Projekten

Der Begriff "Projekte" ist schillernd. Meist sind hier einmalig - durchaus auch mehrtägig - zusammengetretene Musikformationen gemeint. Sie sind hier vor allem unter den Aspekten "Um was ging es? Wer hat mitgewirkt?" chronologisch aufgeführt. Sofern die Projekte - auch außerhalb Frankfurt am Main, aber zu meinem Jazzleben dort gehörend - die "International Jazz Festival(s) at Sea" zwischen 1987 und 2001 betreffen, gibt es im Anhang einen Abschnitt 8.3 (S. 50ff.), wo auch die gespielten Stücke eingeschlossen sind.

- 1984 "**Barrelhouse Brass Band**" Israel Tour, Tel Aviv und Umgebung;
mit Horst Schwarz, Herbert Christ, Karl Möbus (tp), Rudi Möbus, Christoph Wacker-

barth (tb), Reimer von Essen (cl), Klaus Pehl (as), Frank Selten (ts), Hans-Georg Klauer (s. dr), Agi Huppertsberg (b. dr), Gerhard Abt (sou)

- 1989 "**Down In New Orleans**";
Musikshow mit klassischem New Orleans Repertoire, animiert durch die "One Mo' Time" Show erstmals im Rahmen des International Jazz Festival on Sea 1989 mit:
Dieter Nentwig (MC), Reimer von Essen (voc), Ron Ringwood (voc), Lindy Huppertsberg (voc), Lilian Boutté (voc), Katie Webster (voc), Carnell Lyons (tap) Colin Dawson (co), Harald Blöcher (tb), Thomas L'Etienne (cl), Bob Barton (p), Hendrik Jan Tjeerdsma (tu), Gregor Beck (dr), Klaus Pehl (dir)
Drehbuch, Transkriptionen und Projektleitung: Klaus Pehl, Idee: Reimer von Essen, Lindy Huppertsberg, Dieter Nentwig, Klaus Pehl, Ron Ringwood
- 1989 "**Ragtime Session**";
Ausgewählte Original-Ragtime Arrangements (geliehen aus dem Buch der Ragtime Society Frankfurt) in einer Präsentation beim International Jazz Festival on Sea 1989
Unter den Musikern erinnere ich vor allem *Claude Williams (vl)*
- 1990 und 1996 "**Eddie Cleanhead Vinson's Blues**"
Comeback des Altisten und Bluesängers 1957 anlässlich einer Aufnahme mit Musikern des Count Basie Orchestra
erstmals im Rahmen des International Jazz Festival on Sea 1990
Colin Dawson (co), Gustl Mayer (ts), Thomas L'Etienne (ts, as), Gene Connors (tb), Klaus Pehl (as, bs), Dirk Raufeisen (p), Bernd Otto (g), Lindi Huppertsberg (b), Wolfgang Wüsteney (dr), Ron Ringwood (voc)

1996 im Rahmen der Show "The Roots of Jazz" International Jazz Festival on Sea 6.6.1996
Emilio Soana (tp), Danilo Moccia (tb), Thomas L'Etienne (ts, as), Gustl Mayer (ts), Klaus Pehl (bs), Doug Duffey (p), Peter Meyer (g), Brian Turnock (b), Tommie Harris (dr), Claus Kilian (voc)
- 1991 und 1992 (oder 1993) "**Workshop Ascona**"
Ein Hotjazz Workshop organisiert von der "Barrelhouse Jazzband"; ich war jeweils eingeladen, um im Laufe der Woche für den Abschlussabend eine Big Band zu trainieren; Teilnehmende waren 1991 vorwiegend Musiker/innen aus der Schweiz; 1992 hatte der Pianist Norbert Kemper einige seiner Schüler/innen aus dem Bonner Raum werben können.
Lehrende Musiker/innen 1991 (nach meiner Erinnerung): Horst "Morsch" Schwarz für Trompeten, Daniel Barda für Posaunen und kleine Bands, Frank Selten/Reimer von Essen für Reeds, Agi Huppertsberg für Piano, Bernd K. Otto für Banjo/Gitarre, Cliff Soden für Bass, Hans-Georg Klauer für Schlagzeug, Klaus Pehl für Big Band
Lehrende Musiker/innen 1992 (nach meiner Erinnerung): wie 1991 nur Norbert Kemper (statt Agi Huppertsberg) für Piano und Jim Layer (statt Bernd K. Otto) für Banjo/Gitarre
- 1991 und 1992 "**Fletcher Henderson Orchester mit Louis Armstrong**"
Fletcher Henderson and His Orchestra 1925 mit dem jungen Louis Armstrong erstmals in New York

International Jazz Festival on Sea 1991, Abschlusskonzert zum Hessischen Jazzjahr 1991, Jazztage Plön 1992

Herbert Christ (co), Horst Schwarz (co), Gerd Goldenbow (tb), Reimer von Essen (cl, as), Klaus Pehl (as, cl, ts, transcr.), Frank Selten (ts, as, cl), Agi Huppertsberg (p), Michael Däumling (b, tu), Bernd K. Otto (bj), Hans-Georg Klauer (dr), Abi Hübner (co) statt Herbert Christ "Jazztage Plön 1992"

- 1992 "**Ellington in Jungle Mood**"

Duke Ellington Ende der 20er Jahre mit u.a. Bubber Miley, Tricky Sam Nanton erstmals im Rahmen des International Jazz Festival on Sea 1992, Transkriptionen und Projektleitung: Klaus Pehl

Warren Vaché Jr. (co), Herbert Christ (tp, co), Roy Williams (tb), Paolo Tomelleri (as, cl), Christian Plattner (ts, cl), Klaus Pehl (ss, as, bs), Dirk Raufeisen (p), Michael Däumling (b, tu), Norbert Congrega (bj), Karl-Bernhard Rau (dr)

- 1993 "**For Records Only - Ellington on Variety**" Part I

Die Schallplattenaufnahmen Duke Ellingtons und seiner Solisten in kleinen Besetzungen 1937-38

erstmal im Rahmen des International Jazz Festival on Sea 1993

Herbert Christ (tp, co), Joe Wulf (tb), Engelbert Wrobel (cl, ss, as)/Achim Hammacher (ss, as), Klaus Pehl (cl, as, bs, transcr.), Franz Luttenberger/Klaus Desch (p), Reiner Öding (b), Roberto Colombo/Peter Schmidli (g), Michael Neußer (dr)

- 1993 "**King Oliver's Dixie Syncopators**"

Musiker aus New Orleans auf dem Weg von Chicago nach New York. - Die Hits des Orchesters von Joe "King" Oliver 1926 - 27

Projekt im Rahmen des International Jazz Festival on Sea 1993, Transkriptionen und Projektleitung: Klaus Pehl

Herbert Christ (co), Ernst Machachek (co), Walter Terharen/Joe Wulf (tb), Siegi Dietrich (cl), Klaus Pehl (as), Engelbert Wrobel/Achim Hamacher (cl, ss, ts), Franz Luttenberger (p), Reiner Öding (b, tu), Udo Ehmsen (bj), Gerd Stächelin/Gregor Beck (dr)

- 1994 "**Ellington on Variety**" Part II

Recordings of Duke Ellington and his soloists in small units 1937-38

First time at the International Jazz Festival on Sea 02.06.1994

Herbert Christ (tp, co), Rudy Migliardi (tb), Paolo Tomelleri (cl), Joe Viera (ts), Klaus Pehl (as, bs, transcr.), Christian Hopkins (p), Gray Sargent (g), Ludwig Stimmler (b), Butch Miles (dr)

- 1995 "**Nobel Sissle & His Orchestra**"

Schallplattenaufnahmen des häufig in Europa gastierenden Orchesters mit seinem Solisten Sydney Bechet 1931-38

erstmal im Rahmen des International Jazz Festival at Sea 1995, Transkriptionen und Projektleitung: Klaus Pehl

Herbert Christ (tp), Colin Dawson (tp, voc), Fritz Stewens (tb), René & Oliver Franc (cl, ss), Klaus Pehl (as), Rainer Sander (as), Torsten Plagenz (ts, cl), Dirk Raufeisen (p), Jürgen Hinz (g), Pierre Luc Puig (b), Gregor Beck (dr), Tommie Harris (voc)

- 1997 "**Ellington on Variety**" Part III
Schallplattenaufnahmen Duke Ellingtons und seiner Solisten in kleinen Besetzungen, aufgenommen auf dem "Variety Label" 1938-39
International Jazz Festival on Sea 1997, Transkriptionen Klaus Pehl
Herbert Christ (tp), Christoph Wackerbarth (tb), Engelbert Wrobel (cl, ss, as), Klaus Pehl (cl, bs, transcr.), Christian Hopkins (p), Ingmar Heller (b), Rolf Marx (g), Oliver Mewes (dr)
- 1998 "**Louis Armstrong & His Orchestra**"
feat. *Tommie Harris (voc), Herbert Christ & Menno Daams (tpts), Joe Wulf (tb), Klaus Pehl/Peter Müller (as), N.N. (ts, aus Joe Wulfs Umfeld), N.N. (p), N.N. (g), N.N. (b), Valta Ganda (dr)*
Hits aus Louis Orchesterzeit zwischen 1929 - 1938
International Jazz Festival at Sea 1998
- 1998 "**Ambrosia Brass Band**", San Marino,
u.a. mit *Herbert Christ (tp), Philippe de Smet (tb), Luciano Invernizzi (tb), Klaus Pehl (as), Vittorio Castelli (ts), Christoph Wackerbarth (sou), Jörg Möller (s. dr)*; die Namen der anderen italienischen Mitmusiker habe ich leider nicht mehr parat.
- 2001 "**100 Jahre Louis Armstrong**", Jagdhofkeller Darmstadt,
Eine Präsentation des musikalischen Schaffens des legendären Trompeters durch mehrere Jahrzehnte unter der Leitung von Herbert Christ und mir von den kleineren Besetzung "King Oliver's Creole Jazz Band" über Bluesbegleitungen, die "Hot Five" und "Hot Seven" in der ersten Konzerthälfte und größere Besetzungen der "Armstrong Orchester" und schließlich den "Armstrong All Stars" in der zweiten Hälfte. Anlass war der tatsächliche 100. Geburtstag am 4. August 2001³³. Es gab eine Probe einem Samstag-Nachmittag, die Aufführung war am gleichen Abend. Aus meiner Gage konnte ich immer die Musiker/in zum Essen davor einladen
Ich kann die Musiker/in nur noch zum Teil erinnern: dabei waren Patrick Artéro (tp), Herbert Christ (tb), Harald Blöcher (tb), Christoph Wackerbarth (tb, tu), Peter Müller (cl, as), Klaus Pehl (as), Torsten Plagenz (ts), Philippe Baudoin (p), Peter Bayerer (bj, wohl auch g), N.N. (b), Peter Hermann (dr), N.N. (voc, Bluessängerin aus Koblenz), N.N. (Erzähler, Mitarbeiter des HR und selbst Musiker), dem ich einen eigenen Text, von ihm redigiert, geschrieben hatte.

5.4 Gast/Substitut in ständig aktiven Bands

- 1984 "Barrelhouse Brass Band" Israel Tour, Tel Aviv und Umgebung;
mit Horst Schwarz, Herbert Christ, Karl Möbus (tp), Rudi Möbus, Christoph Wackerbarth (tb), Harald Blöcher (tb), Reimer von Essen (cl), Klaus Pehl (as), Frank Selten (ts), Hans-Georg Klauer (s. dr), Agi Huppertsberg (b. dr), Gerhard Abt (sou)
- 1970er "Red Hot Hottentots" (Frankfurt am Main), zwei Adventsamstage, Benefizauftritte Altenhilfe;
mit Horst Dubuque (co), Walter "Mike" Möwes (tb), Klaus Pehl (cl), Norbert Klarmann (p), Günter Schwarz (bj), Gerhard Abt (sou), Horst Buchberger (dr)

³³ Früher und von Armstrong selbst wurde der 4. Juli 1900 angegeben. Die historische Forschung hat Armstrongs "Falschangabe" (Amerikanischer Nationalfeiertag zur Jahrhundertwende) später "entlarvt".

- 1980er "Dr. Jazz Ambulanz" (Bonn), Leiter Stefan Roth (dr), zwei Auftritte in Belgien und Niederlande
- 1980er "Seatown Seven" (Wuppertal), Leiter Adrian von Saucken (tb), Musiker u.a. Charly Viesehohn (co), zwei Auftritte in NRW
- Anfang 1990er "Chicago Footwarmers" (Bonn), Leiter Norbert Kemper (p), Musiker/innen u.a. Shaunette Hildabrand (voc), Ernst Spiekermann (b), zwei Auftritte in NRW
- 2001 "Milano Jazz Gang", Australian Tour, u.a. Sidney, Brisbane, Canberra, Melbourne; Leiter Helmut Schlitt (co), Lucio Capobianco (tb), Klaus Pehl (cl, ss), Paolo Alderighi (p), Luca Siranni (bj), Claudio Nisi (sou), Valter Ganda (dr)
- 2002 "**Maryland Jazz Band of Cologne**", zwei Auftritte in Kerpen und Düren
- 2008 "Mr. Jelly's Jam Band";
Leiter Volker Brill (tb), andere Musiker u.a. Hans-Jürgen Capitain (p)
- ab 2014 "Streckstrump All Stars" (Leiter Rainer "Semmel" Brothuhn, tp), im Streckstrump, Köln
- 2019 "Red Beans Ragtime Band" (Leiter Frank Novak, tp), im Streckstrump, Köln

6 Die Spielorte

Es werden in alphabetischer Reihenfolge nur Spielorte im Rhein-Main-Raum und in der näheren hessischen/bayerischen/rheinland-pfälzischen Umgebung³⁴ aufgeführt.

- Bikuz, Frankfurt-Hoechst, Gebeschußstr., vormals Volksbildungsheim
- Birdland, Frankfurt-Sachsenhausen, Darmstädter Landstraße
- Bürgerhaus, Nord-West-Stadt-Zentrum, Frankfurt am Main
- Bürgerhaus, Oberursel
- Bürgerhaus, Schwalbach a. T.
- Café Vetter, Marburg/Lahn
- Club Voltaire, Frankfurt-Innenstadt
- Dr. Flotte, Frankfurt-Bockenheim
- Alte Evangelische Kirche, Bad Homburg
- Jagdhofkeller, Darmstadt
- Jampott, Darmstadt
- Jazz im Schlachthof, Frankfurt-Sachsenhausen
- Jazz im Südbahnhof, Frankfurt-Sachsenhausen
- Jazzclub, Hanau
- Jazzhaus, Wiesbaden
- Jazzkeller, Frankfurt-Innenstadt,
- Jazz-Kneipe, Frankfurt-Innenstadt
- Jazzlife, Frankfurt-Sachsenhausen
- Künstlerkeller, Frankfurt, Nähe Frankfurter Oper/Schauspielhaus, Karmeliterkloster

³⁴ also auch bei Auftritten am Abend (mehr oder weniger) gut ohne Übernachtung zu bewältigen

- Niddaparkterrassen, Frankfurt-Ginnheim
- Melyssa, Bahnhof Friedberg
- Olof-Palme-Haus, Hanau
- Omnibus, Würzburg
- Quartier Latin, J.-W.-Goethe Universität, Frankfurt-Bockenheim
- Reihe "Jazz am Quellenpark", Bad Soden
- Reihe "Jazz im Kultusministerium", Wiesbaden
- Reihe "Jazz im Kurpark", Wiesbaden
- Sinkkasten, Frankfurt; ursprünglich eröffnet Schöne Aussicht, dann Innenstadt
- Summa Summarum, Frankfurt-Sachsenhausen
- Theater Halbneun, Darmstadt
- Volksbildungsheim, Bolongarostr., Frankfurt-Hoechst³⁵
- Volksbildungsheim, Eschenheimer Anlage, Frankfurt am Main³⁶

7 Musiker, Bands und Orchester live gehört

Die bisherigen Erlebnisse, beeindruckende Musiker und Bands live zu hören, kann ich wieder mehreren Phasen zuordnen: Es gibt eine „Vor-Nizza“-Phase bis 1974, die „Nizza“-Phase von 1975 bis 1993 und die Zeit danach ab 1994. Gemeint ist damit die Festivalserie „**Grande Parade du Jazz Nice**“ (s. nächster Absatz). Eine besonders intensive Zeit des Zuhörens brachte auch meine Teilnahme an den Ausgaben des „**Jazz Festival at Sea**“ im Rahmen von einwöchigen Kreuzfahrten im Mittelmeer zwischen 1987 und 2001 nicht etwa als Einzelmusiker oder in einer „festen“ Band, sondern als musikalischer Leiter von besonderen Projekten und „Beauftragter für Brass Bands“. Auf beides will ich hier nicht ausführlich eingehen, weil sowohl die Serie der „Grande Parade du Jazz Nice“ als auch die Serie des „Jazz Festival at Sea“ umfangreiche eigenständige Darstellungen erforderten und mit meinem Jazzleben in Frankfurt am Main nur indirekt zu tun haben. Besonders wichtige Musiker der „Jazz Festival(s) at Sea“ sind in dem Abschnitt „Mitmusiker/innen“ genannt, da sie im Rahmen meiner Projekte mitwirkten.

Die überragend eindrucksvolle Konstellation, Jazzmusiker von internationalem und jazzhistorischem Ruf – „living legends“ ist die viel gebrauchte aber hier durchaus passende Redewendung – in einer entspannten Atmosphäre zu hören, war für mich die „Grande Parade du Jazz Nice“. Unter der musikalischen Leitung des Impresarios mit Weltruf und Pianisten George Wein fand das Festival zwischen 1974 und 1993 jeden Sommer in den Jardin des Arènes de Cimiez oberhalb der Stadt Nizza statt. Im ersten Jahr war ein Wettbewerb europäischer Bands Bestandteil des Festivals. Die „Barrelhouse Jazzband“ (2. Preis) und die „White Eagle Jazzband“ (Berlin) haben neben anderen teilgenommen. Von den Musikern der „Barrelhouse Jazzband“ ging die dringende Empfehlung aus, unbedingt das Festival besuchen zu müssen, der ich ab 1975 gerne folgte. Meine jährlich gestärkte Begeisterung reichte dann für regelmäßige Besuche bis 1993, dem letzten Jahr, in dem George Wein das Festival gestaltete³⁷. Von dieser extrem „großen Parade“ von Legenden - 10 Tage lang von 17 bis 24 Uhr auf drei Bühnen über nahezu 20 Jahre - zu berichten, ist hier nicht geeignete Ort. Ich will

³⁵ Später Bildungs- und Kulturzentrum (BiKuz) Hoechst, ein Gymnasium integrierend

³⁶ Jetzt umgebaut in CineStar "Metropolis"

³⁷ Das Festival wurde unter anderem Namen und unter anderer Regie weiter geführt. Das Konzept ging dann mir zu bruchartig stark in Richtung „World Music“, obwohl George Wein diese Entwicklung auch schon vor 1993 behutsam integriert hatte.

mich hier auf eine Auswahl der aufgetretenen Klarinettenisten und einige Saxophonisten beschränken³⁸.

In jedem Fall geht es in diesem Abschnitt um eine subjektive Auswahl nach Bedeutung für mich von Bands oder Orchestern, zu deren Konzerte ich mich eigens einfand, weniger die Gruppen, die ich beiläufig beim Selbstspielen mitbekam. Eine Ausnahme bilden Festivals mit meiner Beteiligung, die Zeit ließen, besondere Highlights mitzuverfolgen. Ich bemühe mich nicht in jedem Fall, die jeweiligen vollständigen Veranstaltungsdaten mit der vollständigen Besetzung zu rekonstruieren und zu dokumentieren. Ich beschränke mich auf die Musiker, die mir in Erinnerung sind, und im Fall der „Grande(s) Parade(s) du Jazz Nice“ vor allem auf die Klarinettenisten und manche Saxophonisten.

7.1 Bis 1974 vor „Nizza“

Amerikanische Musiker/Bands/Orchester

Charakteristischerweise traten sie in größeren Veranstaltungsräumen in Frankfurt am Main auf.

- Kid Ory and his Creole Jazzband, Volksbildungsheim Frankfurt am Main, 1958
- Papa Bue's Viking Jazzband feat. George Lewis, Volksbildungsheim Frankfurt am Main, 1959
- Duke Ellington and his Orchestra, Jahrhunderthalle Frankfurt-Hoechst, 1963
- Duke Ellington and his Orchestra, Jahrhunderthalle Frankfurt-Hoechst, 1969
- Preservation Hall Jazz Band mit Kid Thomas Valentine (tp), Louis Nelson (tb), Albert Burbank (cl) u. a., Gesellschaftshaus im Zoo, 196# (zweite Hälfte)
- Count Basie and his Orchestra feat. Oscar Peterson, Jahrhunderthalle Frankfurt-Hoechst, 196# (zweite Hälfte)
- „New Orleans All Stars“³⁹ u. a. mit Percy Humphrey (tp), Jimmy Archey (tb), Darnell Howard (cl), N.N. (p), Alcide "Slow Drag" Pavageaux (b) und Josiah "Cie" Frazier (dr), 1967 oder früher
- Preservation Hall Jazz Band (Ernest Cagnolatti (tp), Preston Jackson (tb) u.a., Stadttheater Offenbach 197# (erste Hälfte)
- Ella Fitzgerald mit Tommy Flanagan Trio, Jahrhunderthalle Frankfurt-Hoechst, 198# (zweite Hälfte)

Europäische Musiker/Bands/Orchester

Die folgende alphabetisch aufgeführten Auswahl von Bands konnte ich vorwiegend während der "New Orleans Jazz Festival(s) Frankfurt", organisiert von der Gesellschaft zur Förderung

³⁸ Ein paar Beiträge habe ich dazu im „Jazz Podium“ geschrieben; meine vollständigen Materialien (alle Programme, meine Fotos und Live-MC-Aufnahmen) habe ich auf einer DVD-(ohne das Audio-Material) zusammengestellt und dem Jazzinstitut Darmstadt überlassen. Die Programme sind inzwischen für alle online und digital zugänglich.

³⁹ Lt. einem Chronisten der Marburger Jazzgeschichte am 30.01.1967 im „Audi Max“; ich erinnerte das früher.

des New Orleans Jazz (GFN), später "Hot Jazz Festival(s) Frankfurt", zwischen ca. 1965 und Mitte der 1970er hören. Auftrittsorte waren das Volksbildungsheim Frankfurt-Höchst, das Volkbildungsheim Frankfurt und das Bürgerhaus Nord-West-Zentrum Frankfurt.

- Abbi Hübners Low Down Wizzards (Hamburg)
- Barrelhouse Jazzband (Wien)
- Chicago Footwarmers (Bonn)
- Jailhouse Jazzmen (Hamburg)
- Jazz Lips (Hamburg)
- Jazz O'Maniacs (Paris)
- Milano Jazz Gang (Mailand)
- Original Storyville Jazzband (Wien),
- Red Hot Pods (Wien)
- Wirkliches Jazz Trio (Wien)

Bands aus Frankfurt

Ich beschränke mich auf eine Auswahl vergleichsweise renommierter Bands und eine unbekanntere Band, die mich aus verschiedenen Gründen besonders beeindruckten.

- Barrelhouse Jazzband (Frankfurt am Main), Volksbildungsheim ca. 1960, ältere Generation mit u.a. Harald Blöcher (tb), Horst Dubuque (cl), Klaus Geldern (co), Hans-Georg Klauer (dr), trat in schwarzen Hemden auf, „Red Onion Blues“ war das Stück, das bei mir hängen blieb.
- Barrelhouse Jazzband (Frankfurt am Main) feat. Sam Wooding, Hessischer Rundfunk ca. 1964, „next generation“ mit Horst Dubuque (co), Willy Fräsdorf (tb), Reimer von Essen (cl), Frank Selten (as, ts), Werner Knodel (p), Herbert Bohn (bj), Gerhard Abt (sou), Norbert Becker (dr); „Shanghai Shuffle“ zusammen mit Sam Wooding (p) blieb mir besonders in Erinnerung.
- Blues and Stomps Company (Frankfurt am Main), mit Klaus Baumgärtl (co), Reinhart Bussmann (cl) - damals ein ausgezeichneter Dodds-Interpret, Helmut Grahl (p), Günther „Graz“ Wiethold (tu), „Frosch“ (Name nicht mehr bekannt, wb), Ziehenschule, Schulfest, 196# (erste Hälfte)
- Sidewalk Jazzband (Frankfurt am Main), mit Horst Dubuque (co), Karl Möbus (co), Rudi Möbus (tb), Reinhart Bussmann (cl), Frank Selten (as), „Dausi“ (p), Olio Kruczik (bj), Gerhard „Loni“ Abt (sou), Horst „Leila“ Buchberger (dr), vor allem im Volksbildungsheim Höchst vor 1962

7.2 1975 bis 1993 „Grande Parade du Jazz Nice“ und anderes

Schon im Vorspann zu dem Abschnitt 7 habe ich die „**Grande(s) Parade(s) du Jazz Nice**“ besonders herausgestellt⁴⁰. Ich hatte das große Glück, dort unzählige Legenden des Jazz auf allen Instrumenten über viele Stile hinweg live hören zu dürfen. Viele von ihnen sind mittlerweile schon gestorben. Hier ist eine Auswahl nach Instrumentengruppen geordnet; die Klarinetten habe ich ausgespart; sie sind weiter unten eigens aufgeführt:

Trompete/Kornett: Clark Terry (tp, fh), Harry "Sweets" Edison (tp), Jabo Smith (tp), Wingy Manone (tp), Buck Clayton (tp), Cootie Williams (tp), Pee Wee Erwin (tp), Doc Cheatham (tp), Bobby Hackett (tp), Cat Anderson (tp), Yank Lawson (tp), Ruby Braff (co), Wild Bill Davison (co), Jimmie Maxwell (tp), Dizzy Gillespie (tp),

Posaune: Al Grey (tb), Vic Dickenson (tb), J.J. Johnson (tb), Kai Winding (tb), Eddy Hubble (tb), Curtis Fuller (tb), Trummy Young (tb), Benny Powell (tb), Eddie Durham (tb),

Saxophone: Earl Warren (as), Marshall Royal (as), Bobby Plater (as), Norris Turney (as), Eddie "Cleanhead" Vinson (as, voc), Benny Waters (as, ts), Eddy "Lockshaw" Davis (ts), Buddy Tate (ts), Jimmy Forest (ts), Arnett Cobb (ts), Illinois Jacquet (ts), Billy Mitchell (ts), Zoot Sims (ts), Bud Freeman (ts), George Kelly (ts), Harold Ashby (ts), Gerry Mulligan (bs),

Pianisten: Eubie Blake (p), Teddy Wilson (p), Earl Hines (p), Jess Stacy (p), Ralph Sutton (p), Jay McShann (p), Samy Price (p), Milt Buckner (p), John Lewis (p), Hank Jones (p), Memphis Slim (p, voc), Red Richards (p), Dave Brubeck (p), Nat Pierce (p), Dick Wellstood (p), Joe Bushkin (p),

Vibraphon/Violine: Lionel Hampton (vib, dr), Red Norvo (vib), Milt Jackson (vib), Joe Venuti (viol), Claude Williams (viol), Stephan Grappelli (viol)

Freddy Greene (g), Bucky Pizzarelli (g), Barney Kessel (g), Herb Ellis (g), Marty Grosz (bj, g), B.B. King (voc, g),

Bass: Eddie Jones (b), Major Holley (b), Bob Haggart (b), Red Mitchell (b), Slam Stewart (b), Milt Hinton (b), George Duvivier (b), Jimmy Woode (b), Percy Heath (b), Arvell Shaw (b), Ray Brown (b),

Schlagzeug: Panama Francis (dr), Oliver Jackson (dr), Gus Johnson (dr), Art Blakey (dr), Bob Rosengarden (dr), Mickey Roker (dr), Sam Woodyard (dr), J.C. Heard (dr), Shelly Manne (dr), Jake Hanna (dr), Jo Jones (dr), Buddy Rich (dr),

Vocal: Helen Humes (voc), Jimmy Witherspoon (voc), Joe Williams (voc), Carie Smith (voc), Sarah Vaughan (voc), Cab Calloway (voc), Carmen McRae (voc).

Ausgewählte Reeds in Nizza

Es werden Klarinetten und einige Saxophonisten in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt, zusammen mit den Jahresangaben, wann ich sie in Nizza gehört habe. In manchen Fällen werden auch wichtige Klarinetten genannt, die an anderen Orten gehört habe.

⁴⁰ Die "Grande(s) Parade(s) du Jazz Nice" 1974 - 1993 - die George Wein Ära - haben eine eigene Dokumentation verdient. Die habe ich mit den mir verfügbaren Unterlagen auch 2008 abgeschlossen und auf eine CD übertragen. Sie enthält u.a. (1) die vollständigen Programmzettel für 20 Festivals über 10 Tage, (2) mein vollständiges Fotoarchiv von 1975 - 1993, dazu (3) eine Auflistung aller Fotos mit den Namen der Musiker/innen. Daher kann ich auch in dem Teil "Ausgewählte Reeds in Nizza" (weiter unten) auch zu den Musiker/innen Jahresangaben machen. Über die Programmzettel wäre das ziemlich aufwendig. Außerdem umfasst die Sammlung (4) einen kommentierenden Text zu der Fotosammlung. Bis auf die Fotosammlung (alles jpg) sind alle Dokumente in PDFs umgesetzt. Ich habe die Dokumentation insgesamt 2011 dem Jazzinstitut Darmstadt übergeben. Die Programmzettel kann man dort im Archiv recherchieren. Ich plane aber darüber hinaus, zumindest die PDFs im Internet über meine Website <http://www.klauspehl.de> downloadbar zu machen.

- Barnes, Polo (cl), 1976
- Bigard, Barney (cl), 1975, 1977, 1979
- Burbank, Albert (cl), nicht in Nizza, sondern in den 1980ern in Frankfurt am Main
- Carter, Benny (as), 1975, 1980, 1984, außerdem in der Rutgers University, Institut for Jazz Studies, erste Hälfte der 1990er
- Cottrell jr., Louis (cl), 1975
- Daniels, Eddie (cl, ts), 1977
- Davern, Kenny (cl, ss), 1975, 1977, 1982-84, 1991-92
- de Franco, Buddy (cl, ts); da ich über kein Foto verfüge, kann ich das Jahr nicht nachweisen
- Defferay, John (cl, as, ts) 1976
- Essen, Reimer von (cl, as), 1975-76
- Freeman, Bud (ts), 1977-78, 1984
- Galloway, Jim (ss), 1976, 1979
- Hall, Herb (cl), 1975
- Herman, Woody (cl), 1983, 1985
- Hucko, Peanuts (cl), 1979
- Jacquet, Illinois (ts), 1975-79, 1981, 1983-1984, 1993, außerdem in New York 1991 bei einem Auftritt in "Green on the Tavern" (Central Park)
- Kellin, Orange (cl), 1977, 1980
- Mince, Johnny (cl), 1976, 1978, 1984
- Nicholas, Albert (cl), nicht in Nizza, aber in Hamburg 1969, Frankfurt am Main 1972,
- Royal, Marshall (as), 1980-84, 1986
- Warren, Earl (cl, as), 1975, 1978, auch Breda 197# (zweite Hälfte)
- White, Michael (cl), 1993
- Wilber, Bob (cl, ss, as), 1975-80, 1983, 1992

Andere Bands

Auch in anderen Städten (nicht in Nizza) habe ich in dieser Periode für mich wichtige Musikgruppen hören können, von New Orleans Revival bis zu Big Bands. Die Auswahl wird chronologisch aufgeführt.

- "Louisiana Shakers" u. a. mit Barry Martin (dr), und Alton Purnell (p), vor 1979
- New Orleans Joy Makers mit Percy Humphrey (tp), Louis Nelson (tb), Orange Kellin (cl), Lars Edegran (p), Papa French (bj), Cester Zardis (b), Louis Barbarin (dr), Volkshochschule Frankfurt am Main, 197# (zweite Hälfte)
- Modern Jazz Quartett, Antibes 1984
- Oscar Peterson Trio, Alte Oper Frankfurt 198# (erste Hälfte)
- London Ragtime Orchestra, Jazzclub Hannover 198# (zweite Hälfte)
- Jahrhunderthalle Frankfurt mit C. Basie, Ella Fitzgerald, Cozy Cole, Benny Carter u. a., 198# (erste Hälfte)
- Swing All Stars, Jazzclub Ortenberg, Gedern 1983: Billy Butterfield (tp), Buddy Tate (ts), Johnny Mince (cl), Teddy Wilson (p), Red Norvo (vib), Tel Farlow (g), Sam Woodyard (dr)
- Lionel Hampton and his Orchestra, Neu-Isenburg, 198# (erste Hälfte)
- Philipp-Morris Orchestra, Philharmonie Berlin (Berliner Jazztage 1987), u.a. mit Ray Brown (b) unter Leitung von Gene Harris (p)
- Wild Bill Davison Jazzband, Dick Wellstood u. a., Philharmonie München, 1986
- Wolverine Jazzband (Bern) feat. Wild Bill Davison, Jazzfestival Bern zwischen 1978 und 1980
- Wild Bill Davison, 75. Geburtstag 1981, Schweizer Hof Bern

7.3 1994 und später

Dass ich nach der langen Phase der Nizza-Jazzfestivals und ihrer besonderen Randbedingungen und Atmosphäre mich anschließend schwer tat, mich zu Konzerten und Festivals aufzuraffen, mag man verstehen. Hatte ich doch übergenug wahrgenommen und musste diese Zeiten erst einmal „verarbeiten“. Vermehrt habe ich mich um die musikalischen (weniger die administrativen) Belange der Gruppen, die ich geleitet habe, „Ragtime Society Frankfurt“ bis heute einerseits und „Big Band Memories“ bis 2001 andererseits gekümmert. Hinzu kam, dass mich mein Hauptberuf im DIE⁴¹ mehr beanspruchte als in den Jahren zuvor. Als besondere jährliche musikalische Zutat gab es ja noch bis 2001 die „Jazz Festival(s) at Sea“ mit Transkribieren, Vorbereiten, einstudieren (auf dem Schiff) und den Aufführungen von besonderen Projekten. Daher ist die Liste der außerhalb dieser Zusammenhänge besuchten Konzerte oder Festivals besonders kurz:

- Harricot Rouge (Paris)
- Allotria Jazzband (München)
- Barrelhouse Jazzband, „Barrelhouse Jazzparty“, Alte Oper Frankfurt am Main, nach meiner Erinnerung und der Historie auf der Barrelhouse Website

⁴¹ Deutsches Institut für Erwachsenenbildung bis 31.05.2002 in Frankfurt am Main, ab 01.06.2002 bis 01.11.2005 in Bonn

(<https://www.barrelhouse-jazzband.com>) 1981, 1983, 1993, 1996, 2008 und zuletzt 2013

- Bieler Festival (Schweiz) 2004
- Jazzfest Nizza (Frankreich) 2006

8 Anhang

In diesem zusätzlichen Kapitel sind einige Fakten zusammengestellt, die die Abschnitte des Kapitels "Chronik persönlich" (S. 4ff.) ergänzen, dort aber keinen "chronologischen" Sinn ergeben hätten.

8.1 "Ragtime Society Frankfurt"

Kurzporträt (ab 2008 als Presstext verwendet):

"Beginn und Gründung 1975: Das Schlüsselerlebnis war, das "New Orleans Ragtime Orchestra" 1974 auf seiner ersten Europatournee zu hören. Unsere Vorstellungen über Ragtime prägten bisher Piano-Rollen für mechanische Klaviere, auf Schallplatten überspielt. Die Eleganz der Ragtime-Synkopen gepaart mit der Vitalität einer New Orleans Band war für unsere Ohren etwas total Neues. Umso verblüffender, dass die Noten größtenteils aus der Blütezeit des Ragtime um 1900 stammten. Unter der Leitung von Klaus Pehl fand sich 1975 mit der **Ragtime Society Frankfurt** sozusagen die erste europäische "Tochtergesellschaft" zusammen.

Das Konzept: Das Arbeitsmaterial waren zunächst historische Bandarrangements der klassischen Original-Kompositionen der Ragtime-Größen Scott Joplin, James Scott und Joseph Lamb, die mit Hilfe des "New Orleans Ragtime Orchestra", des Jazz Archivs der Tulane University, New Orleans, oder von Sammlern beschafft werden konnte. Bald gehörten auch Songs und Märsche aus der Ragtimeära zum Repertoire. Einen besonderen Impuls gaben Kompositionen von Eubie Blake, den wir Ende der 70er Jahre als letzten aktiven Zeitzeugen 94jährig auf Festivals hörten. Vor allem Songs aus seiner Show "Shuffle Along" von 1921 wurden verarbeitet. Eigene Arrangements von Ragtime-Exoten und Songs-Hits aus der Zeit zwischen Ragtime und frühem Jazz runden heute das Programm ab. Seit 1995 präsentiert die **Ragtime Society Frankfurt** zusammen mit **Lilos Puppenbühne** Szenen und Motive aus Scott Joplins Oper "Treemonisha".

Auftritte: Die Verwandtschaft zum New Orleans Jazz hat der **Ragtime Society Frankfurt** die Türen zur Jazzszene geöffnet. Nach über 25 Jahren gelingt es uns immer noch, ein Publikum mit den eleganten Melodien und den ansprechenden Rhythmen des Ragtime einzufangen. Die zur Jahrhundertwende in den Zentren Nordamerikas links und rechts des Mississippi populäre Musik ist beste Salonmusik und lässt den aufkommenden Jazz bereits erahnen. Dass es eine fröhliche Musik ist, überträgt sich auf das Publikum, abgesehen davon, dass man es uns beim Spielen ansieht. Zu den Stationen der Band gehören Auftritte in Clubs, auf Kleinkunsthöfen, in Konzertsälen, auf Festivals in ganz Europa. Besondere Ereignisse waren über die Jahre die in Frankfurt selbstveranstalteten Konzerte, in den 80er Jahren oft zusammen mit dem unvergessenen Pianisten Dick Wellstood, und besonders die Premiere unseres „Treemonisha-Projekts“ 1995.

Besetzung: Die **Ragtime Society Frankfurt** spielt in der typischen Besetzung eines New Orleans Salon-Orchesters um 1910: Zu der klassischen New Orleans Besetzung kommen die für Farbe des Orchesters wichtigen Streicher hinzu. 2012 spielen:

Kornett: Horst Debnar-Daumler, Posaune: Harald Blöcher/Christoph Wackerbarth, Klarinette: Klaus Pehl, Geigen: Herbert Fennel und Jürgen Seeger, Cello: Barbara Dietsche, Kontrabass: Jutta Klauer, Schlagzeug: Udo Beilborn, Piano: Michael Freund.

Schallplatten/CD: Die Musik der "**Ragtime Society Frankfurt**" ist auf "Pleasant Moments" (Joke LP 205, Joke MC-205), "Memories Of You - A Tribute To Eubie Blake" (Joke LP 217) dokumentiert und mit „At A Georgia Campmeeting, 1897 – 1997“ (DT CD 170) ist sie in das digitale Zeitalter eingetreten. Leider ist alles vergriffen. Auf Anfrage CD-Kopien!

Zuletzt: Inzwischen bietet eine Website <http://www.ragtime-society.de> schon längst nicht mehr nur Daten der Band. Mit Dokumentationen , Abbildungen, kleineren Forschungsergebnissen und Präsentationen und einem Forum versucht Klaus Pehl die kleine deutsche „Ragtime-Gemeinde“ zusammenzuhalten und internationale Verbindungen zu knüpfen."

Das Repertoire:

- | | |
|----------------------------|------------------------------|
| 1. Maple Leaf Rag | 42. Lassus Trombone |
| 2. Solace | 43. Bandana Days |
| 3. The Entertainer | 44. Panama |
| 4. Black and White Rag | 45. Kiss Me Sweet |
| 5. The Chrysanthemum | 46. Sensation (A Rag) |
| 6. The Ragtime Dance | 47. Purple Rose Of Cairo |
| 7. Dill Pickles | 48. The Minstrel Man |
| 8. Creole Belles | 49. Grace And Beauty |
| 9. Elite Syncopations | 50. Hindustan |
| 10. Pleasant Moments | 51. Shuffle Along - Medley |
| 11. Original Rags | 52. That Eccentric Rag |
| 12. Scott Joplin's New Rag | 53. Pine Apple Rag |
| 13. Heliotrope Bouquet | 54. Bethena |
| 14. Kinklets | 55. Pastime Rag No. 5 |
| 15. Dusty Rag | 56. Aida - Triumphmarsch |
| 16. St. Louis Tickle | 57. Dallas Blues |
| 17. The Cascades | 58. The Sheik Of Araby |
| 18. Reindeer Rag | 59. Rag-Time Drummer |
| 19. Memories Of You | 60. The Moose |
| 20. A Ragtime Nightmare | 61. Smoky Mokes |
| 21. Cleopatra Rag | 62. The Easy Winners |
| 22. African Pas | 63. Sunburst Rag |
| 23. Ballin' The Jack | 64. Magnetic Rag |
| 24. Someday Sweetheart | 65. Frog Legs Rag |
| 25. San | 66. Ophelia Rag |
| 26. Mamma's Baby Boy | |
| 27. Kansas City Blues | 67. N. O. Hop Scop Blues |
| 28. Hiawatha | 68. Gipsy Blues |
| 29. Sun Flower Slow Drag | 69. Hilarity Rag |
| 30. Euphonic Sounds | 70. Charleston Rag |
| 31. Climax Rag | 71. Poor Katie Redd |
| 32. Trombonium | 72. Alexander's Ragtime Band |
| 33. High Society | 73. Dardanella |
| 34. My Maryland | 74. Bink's Waltz |
| 35. Pretty Baby | 75. Bouclair |
| 36. Fizz Water | 76. Treemonisha Medley |
| 37. The Chevy Chase | 77. Rag No. 622 |
| 38. Oh, You Beautiful Doll | 78. That Teasin' Rag |
| 39. Georgia Campmeeting | 79. Shake It And Break It |
| 40. War Cloud | 80. After You've Gone |
| 41. Sister Kate | 81. Honky Tonky Town |

- | | |
|------------------------------------|--|
| 82. <i>Wild Cat Blues</i> | 93. <i>Temptation Rag</i> (vl-p-Duo) |
| 83. <i>Shimme-Sha-Wobble</i> | 94. <i>Maple Leaf Rag</i> (p) |
| 84. <i>Peacherine Rag</i> | 95. <i>Kitten on The Keys</i> (p) |
| 85. <i>Negro Rhapsodie No. 1</i> | 96. <i>We're Going Around</i> (*) |
| 86. <i>Poet and Peasant</i> | 97. <i>Frolic Of The Bears</i> (*) |
| 87. <i>Mamma's Gone Good-Bye</i> | 98. <i>Aunt Dinah Has Blowed De Horn</i> (*) |
| 88. <i>Moonlight Bay</i> | 99. <i>Prelude to Act 3</i> (*) |
| 89. <i>You Tell Me Your Dreams</i> | 100. <i>A Real Slow Drag</i> (*) |
| 90. <i>Blame It On the Blues</i> | * aus Treemonisha - Szenen und Motive (mit |
| 91. <i>St. Louis Blues</i> | Lilos Puppenbühne) |
| 92. <i>Wall Street Rag</i> | |

8.2 "Big Band Memories"

Kurzporträt: "Big Band Memories" (BBM) war eine Musikgruppe mit Musikern aus dem Rhein-Main-Raum, gegründet 1984 und geleitet von Klaus Pehl, die sich überwiegend um historische Aufnahmen von wichtigen Swing-Orchestern kümmerte. Das waren vor allem Stücke des frühen "Count Basie & His Orchestra" ("Old Testament Band") mit wenigen Ausflügen in das Repertoire des Orchesters ab 1951 ("New Testament Band"), des "Duke Ellington & His Orchestra" vor allem der 1940er Jahre, des "Lionel Hampton & His Orchestra" ebenfalls aus den 1940ern sowie des "Benny Goodman & His Orchestra" der zweiten Hälfte der 1930er Jahre. Teilweise lagen BBM gedruckte Verlagsarrangements vor, in den meisten Fällen wurden die Aufnahmen von Klaus Pehl und anderen für BBM transkribiert.

Repertoire:

Titel	Band/Komp.	BBM-No.
<i>Jumpin At The Woodside</i>	Basie "Old"	BBM 01
<i>One O'Clock Jump</i>	Basie "Old"	BBM 02
<i>Tickle Toe</i>	Basie "Old"	BBM 03
<i>Stompin' At The Savoy</i>	Goodman	BBM 04
<i>Swinging The Blues</i>	Basie "Old"	BBM 05
<i>9:20 Special</i>	Rich (Buddy)	BBM 06
<i>Don't Get Around Much Anymore</i>	Ellington	BBM 07
<i>Splanky</i>	Basie "New"	BBM 08
<i>Don't Be That Way</i>	Goodman	BBM 09
<i>Rockin' In Rhythm</i>	Ellington	BBM 10
<i>Cherokee</i>	Basie "Old"	BBM 11
<i>Moten Swing</i>	Basie "Old"	BBM 12
<i>Beulah's Boogie</i>	Hampton	BBM 13
<i>Flyin' Home</i>	Hampton	BBM 14
<i>Blue And Sentimental</i>	Basie "Old"	BBM 15
<i>Basie Boogie</i>	Basie "Old"	BBM 16
<i>Take The A-Train</i>	Ellington	BBM 17
<i>C-Jam Blues</i>	Ellington	BBM 18
<i>Texas Shuffle</i>	Basie "Old"	BBM 19
<i>Everytub</i>	Basie "Old"	BBM 20
<i>Perdido</i>	Ellington	BBM 21
<i>Lil' Darlin'</i>	Basie "New"	BBM 22
<i>In A Mellow Tone</i>	Ellington	BBM 23
<i>Satin Doll</i>	Ellington	BBM 24
<i>Things Ain't What They Used To Be</i>	Ellington	BBM 25
<i>Let's Dance</i>	Goodman	BBM 26

Titel	Band/Komp.	BBM-No.
<i>Shorty George</i>	Basie "Old"	BBM 27
<i>Topsy*</i>	Basie "Old"	BBM 28
<i>Corner Pocket</i>	Basie "New"	BBM 29
<i>Oh, Lady Be Good*</i>	Basie "Old"	BBM 30
<i>Sing, Sing, Sing</i>	Goodman	BBM 31
<i>King Porter Stomp</i>	Goodman	BBM 32
<i>Midnight Sun Never Sets, The</i>	Basie "New"	BBM 33
<i>Misty</i>	Garner, Errol	BBM 34
<i>What's New</i>		BBM 35
<i>Stompy Jones</i>	Ellington	BBM 36
<i>Christopher Columbus</i>	Goodman	BBM 37
<i>Down South Campmeeting</i>	Goodman	BBM 38
<i>Bugle Call Rag</i>	Goodman	BBM 39
<i>Stardust</i>	Goodman	BBM 40
<i>Shiny Stockings</i>	Basie "New"	BBM 41
<i>Skyliner</i>	Barnet (Charlie)	BBM 42
<i>String Of Pearls, A</i>	Miller	BBM 43
<i>On The Sunny Side Of The Street</i>	Basie "New"	BBM 44
<i>Hey! Ba-Ba-Re-Bop</i>	Hampton	BBM 45
<i>Sent For You Yesterday</i>	Basie "Old"	BBM 46
<i>Overtime</i>	Hampton	BBM 47
<i>Loose Wig</i>	Hampton	BBM 48
<i>Georgiana</i>	Basie "Old"	BBM 49
<i>Good Morning Blues</i>	Basie "Old"	BBM 50
<i>Everyday I Have The Blues</i>	Basie "New"	BBM 51
<i>All Right, O.K., You Win</i>	Basie "New"	BBM 52
<i>Boogie Woogie</i>	Basie "Old"	BBM 53
<i>Gee Baby, Ain't I Good to You</i>	Basie "Old"	BBM 54
<i>Jumpin' Blues, The</i>	McShann	BBM 55
<i>Jive At Five</i>	Basie "Old"	BBM 56
<i>World Is Mad, The</i>	Basie "Old"	BBM 57
<i>Easy Does It</i>	Basie "Old"	BBM 58
<i>Time Out</i>	Basie "Old"	BBM 59
<i>What Am I Here For</i>	Ellington	BBM 60
<i>Tempo's Birthday</i>	Hampton	BBM 61
<i>Taps Miller*</i>	Basie "Old"	BBM 62
<i>Them There Eyes</i>	Wilson (Teddy)	Nicht im BBM-

8.3 "Jazz Festival(s) At Sea"

Anfang 1987 existierte "Big Band Memories" (BBM) bereits fast zwei Jahre und das Band-Buch füllte sich langsam. Jedenfalls hielten es sowohl die Musiker der Barrelhouse Jazzband als auch Initiatoren des "1st International Jazz Festival At Sea" Ron Ringwood und Lindy Huppertsberg für eine gute Idee zur Bereicherung des Programms, mit den bewährten Noten an Bord eine Festival Big Band einzuplanen. Das "1. Deutsche Goldstar Hot Jazz Festival auf See", wie es genau hieß - keine Erinnerung daran, für welches Produkt der Namen gebende Sponsor Goldstar stand -, sollte eine 15-jährige Tradition begründen, namhafte Hot Jazz Bands aus Deutschland und anderer europäischen Ländern zusammen mit Stargästen

aus den USA für eine Woche im Frühsommer auf einer Kreuzfahrt zwischen den attraktivsten Stätten rund um das Mittelmeer zu versammeln.

Meine besondere Rolle im Rahmen der Festivals war ganz auf meine Möglichkeiten zugeschnitten. Ich hatte nicht die Verpflichtung von Mitgliedern der engagierten festen Bands, konnte mich aber dann und wann während der Woche in Themen orientierte Sessions - oft unter den Titel "A Tribute to ..." - mit Klarinette oder Altsaxophon einbringen. Auch die Organisation einer Festival Brass Band - dort spielte ich Baritonsaxophon - wurde mir anvertraut. In den ersten Jahren, als die Woche mit einer Sonderzugreise von Frankfurt am Main nach Genua, Venedig oder Nizza startete, hatte die Brass Band die Aufgabe, am Bahnsteig die Kreuzfahrtgäste zu begrüßen. Während der Woche auf den Kreuzfahrten waren die Standardauftritte der Brass Band, den ersten Abend zu eröffnen und dann jeweils beim Anlegen von einem der oberen Decks die Gäste zu ihren Landausflügen zu verabschieden. Meine jährliche Hauptaufgabe war jedoch, ein Programm für einen Set zu einem besonderen Projekt zu entwickeln, das Notenmaterial vorzubereiten, die ausersehene Besetzung einzuladen und vorzuinformieren, die Proben an Bord zu organisieren und die jeweilige Gruppe durch einen gelungenen Auftritt zu begleiten.

Das musikalische Thema der Projekte konnte ich mir aussuchen. Alle ließen sich unter dem Motto "Jazz History live!" zusammenfassen. Ich habe das jeweilige Thema mit der musikalischen Leitung des Festivals, also mit Ron und Lindy und einem zur Organisation eigens dazu eingeladenen Musiker, oft Herbert Christ, abgestimmt. Die Themen waren besonders auf das besondere Potential der eingeladenen Musiker abzustimmen. Der nächste Schritt war die Auswahl der Stücke. Mindestens zwei Monate vor Abreise begann ich mit den Transkriptionen, denn ab 1989 war das Buch von BBM für Big Band Projekte erst einmal ausgereizt. Etwa einen Monat später konnte ich die Notenmappen zusammen mit einer Musikkassette, die die Originalaufnahmen enthielt, an die ausersehenen Musiker zur Vorbereitung verschicken. Von dieser Prozedur waren natürlich Stargäste, deren Kompetenz bekannt war, ausgenommen. Nicht alle fanden Zeit, sich intensiv mit dem Material vorzubereiten. Trotzdem war die Ausstattung mit den Noten und den historischen Audiovorlagen bei allen immer sehr willkommen.

Die folgenden Projekte sind, soweit sie Bands mit bis zu 10 Instrumenten (meist im Rahmen des/der "Jazz Festival(s) at Sea") oder andere "einmaligen" Projekte betreffen, bereits kurz im Abschnitt 5.3 (S. 36ff.) unter dem Hauptaspekt der mitwirkenden Musiker/innen aufgeführt. Ansonsten werden sie hier vollständig chronologisch aufgeführt. Die Big Band Projekte unter ihnen sind wegen ihrer besonderen Beziehung zu "Big Band Memories" (BBM) auch in einem Exkurs der bereits mehrfach genannten eigenständigen Dokumentation zu dieser Frankfurter Musikgruppe beschrieben (s. Fußnote 21, S. 19). Alle anderen Projekte in kleineren Besetzungen sind in diesem Abschnitt des Anhangs erstmals genannt. Die Transkriptionen der historischen Plattenaufnahmen und die Projektleitung aller Projekte lagen immer bei mir.

International Jazz Festival at Sea 1987

"The Count Basie Festival Big Band" feat. Billy Mitchell (sax), Joe Newman (tp), Oliver Jackson (dr), 'Major' Holley (b)

Originalarrangement aus dem Buch der "Old Testament Band", dem Count Basie Orchestra zwischen 1936 und 1950:

Peter "Sputnik" Lange, Joe Newman, Horst "Morsch" Schwarz, Dieter Lauterbach/Pit Müller (tp), Benny Powell, Bernhard Plattner (tb), Billy Mitchell, Rainer Sander/Peter Müller (as), Frank Selten, Christian Plattner (ts), Agi Huppertsberg (p), Mark Elf (g), Major Holley (b), Oliver Jackson (dr)

- *Jumpin' At The Woodside*
- *Moten Swing*
- *Swinging The Blues*
- *Blue And Sentimental*
- *Cherokee*
- *Tickle Toe*
- *One O'Clock Jump*

International Jazz Festival at Sea 1988

"Festival Big Band"

feat. Al Grey (tb) u.a.

Originalarrangements aus dem Büchern des Count Basie Orchestra und des Duke Ellington Orchestra, u.a. die Ellington-Stücke

- *Take The "A-Train"*
- *In a Mellow Tone*
- *Satin Doll*
- *Don't Get Around Much Anymore*
- *C-Jam Blues*
- *Perdido*
- *Things Ain't What They Used To Be*
- *Stompy Jones*

International Jazz Festival on Sea 1989

"Down In New Orleans"

Musikshow mit klassischem New Orleans Repertoire, animiert durch die "One Mo' Time" Show einmalig im Rahmen des International Jazz Festival on Sea 1989 mit:

Dieter Nentwig (MC), Reimer von Essen (voc), Ron Ringwood (voc), Lindy Huppertsberg (voc), Lilian Boutté (voc), Katie Webster (voc), Carnell Lyons (tap) Colin Dawson (co), Harald Blöcher (tb), Thomas L'Etienne (cl), Bob Barton (p), Hendrik Tjeerdsma (tu), Gregor Beck (dr), Klaus Pehl (dir)

Drehbuch, Transkriptionen und Projektleitung: Klaus Pehl, Idee: Reimer von Essen, Lindy Huppertsberg, Dieter Nentwig, Klaus Pehl, Ron Ringwood

- *Dark Town Strutter's Ball*
- *Down In Honky Tonky Town*
- *Kiss me Sweet*
- *I Can't Give You Anything but Love*
- *How Come You Do Me*
- *Papa De-Da-Da*
- *She's Funny That Way*
- *Sugar Blues*
- *My Man Blues*

- *Cake Walking Babies from Home*
- *I Got What It Takes*
- *Wait Till You See*
- *On The Sunny Side Of The Street*
- *There'll Be A Hot Time In The Old Town Tonight*

International Jazz Festival at Sea 1990, wiederholt 1996

"Eddie Cleanhead Vinson's Blues"

Comeback des Altisten und Bluessängers 1957 anlässlich einer Aufnahme mit Musikern des Count Basie Orchestra; erstmals im Rahmen des International Jazz Festival on Sea 1990 mit:

Colin Dawson (co), Gustl Mayer (ts), Thomas L'Etienne (ts, as), Gene Connors (tb), Klaus Pehl (as, bs), Dirk Raufeisen (p), Bernd Otto (g), Lindi Huppertsberg (b), Wolfgang Wüsteney (dr), Ron Ringwood (voc)

- *Cherry Red*
- *Kidney Stew*
- *Queen Bee*
- *Featherbed Mama*

1996 im Rahmen der Show "The Roots of Jazz" International Jazz Festival on Sea 6.6.1996 mit:

Emilio Soana (tp), Danilo Moccia (tb), Thomas L'Etienne (ts, as), Gustl Mayer (ts), Klaus Pehl (bs), Doug Duffey (p), Peter Meyer (g), Brian Turnock (b), Tommie Harris (dr), Claus Kilian (voc)

- *Cherry Red*
- *Kidney Stew*

International Jazz Festival on Sea 1991

"Fletcher Henderson Orchester mit Louis Armstrong"

Fletcher Henderson and His Orchestra 1925 mit dem jungen Louis Armstrong erstmals in New York

- International Jazz Festival on Sea 1991
- Abschlusskonzert zum Hessischen Jazzjahr 1991
- Jazztage Plön 1992

Herbert Christ (co), Horst Schwarz (co), Gerd Goldenbow (tb), Reimer von Essen (cl, as), Klaus Pehl (as, cl, ts, transcr.), Frank Selten (ts, as, cl), Agi Huppertsberg (p), Michael Däumling (b, tu), Bernd K. Otto (bj), Hans-Georg Klauer (dr) Abi Hübner (co) statt Herbert Christ "Jazztage Plön 1992"

- *Copenhagen*
- *Everybody Loves My Baby*
- *Jackass Blues*
- *How Come You Do Me Like You Do*
- *Snag It*
- *The Chant*

- *St. Louis Blues*
- *Sugar Foot Stomp*

International Jazz Festival At Sea 1992, wiederholt 1997⁴²

"Benny Goodman Festival Bigband"

Im Rahmen des "International Jazz Festival At Sea" am 9. Juni 1992 in der "Azur Lounge" M.S. Azur, Teil der Show "Benny Goodman Special"

Altos: Paolo Tomelleri, Axel Prasuhn; Tenors: Andy McGee, Christian Plattner; Bariton: Klaus Pehl; Clarinets: Paolo Tomelleri, Bruno Longhi
 Trumpet 1: Warren Vaché jr.; Trumpet 2: Conny Jackel; Trumpet 3: Herbert Christ
 Trombone 1: Roy Williams; Trombone 2: Christoph Deret
 Piano: Dirk Raufeisen; Guitar: Oskar Klein; Bass: Jimmy Woode; Drums: Butch Miles;
 Vocal Lillian Boutté

- *Don't Be That Way*
- *Stompin' At The Savoy*
- *Sing, Sing, Sing*
- *On The Sunny Side Of The Street (vocal Lillian Boutté)*
- *Shiny Stockings (vocal Lillian Boutté)*
- *Them There Eyes (vocal Lillian Boutté)*

International Jazz Festival at Sea 1992

"Ellington in Jungle Mood" feat. Warren Vaché (tp) & Roy Williams (tb)

Duke Ellington Ende der 20er Jahre mit u.a. Bubber Miley, Tricky Sam Nanton

erstmals im Rahmen des International Jazz Festival on Sea 1992, Transkriptionen und Projektleitung: Klaus Pehl

Warren Vaché Jr. (co), Herbert Christ (tp, co), Roy Williams (tb), Paolo Tomelleri (as, cl), Christian Plattner (ts, cl), Klaus Pehl (ss, as, bs), Dirk Raufeisen (p), Michael Däumling (b, tu), Norbert Congrega (bj), Karl-Bernhard Rau (dr)

- *East St. Louis Toodle-Oo*
- *Black And Tan Fantasy*
- *Rent Party Blues*
- *The Mooche*
- *Doin' The Voom Voom*
- *Saturday Night Function*
- *Ring Dem Bells*

International Jazz Festival on Sea 1993, teilweise wiederholt 1998

"For Records Only - Ellington on Variety" Part I

Die Schallplattenaufnahmen Duke Ellingtons und seiner Solisten in kleinen Besetzungen 1937-38, aufgenommen auf dem "Variety Label"; als Projekt erstmals im Rahmen des International Jazz Festival on Sea 1993:

⁴² in Auszügen und in veränderter Besetzung

Herbert Christ (tp, co), Joe Wulf (tb), Engelbert Wrobel (cl, ss, as)/Achim Hammacher (ss, as), Klaus Pehl (cl, as, bs, transcr.), Franz Luttenberger/Klaus Desch (p), Reiner Öding (b), Roberto Colombo/Peter Schmidli (g), Michael Neußer (dr)

- *Love's In My Heart (Irving Mills - Hayes Alvis - Duke Ellington 1937)*
- *Back Room Romp (Rex Stewart - Duke Ellington 1937)*
- *Jeep's Blues (Duke Ellington - Johnny Hodges 1938)*
- *Have A Heart (Juan Tizol - Duke Ellington - Irving Mills - Singer 1938)*
- *Swing Pan Alley (Duke Ellington - Cootie Williams 1938)*
- *Jubilesta (Juan Tizol - Duke Ellington - Irving Mills 1937)*
- *Drummer's Delight (Barney Bigard - Duke Ellington 1938)*
- *Echoes Of Harlem (Duke Ellington - Cootie Williams 1938)*
- *Downtown Uproar (Duke Ellington 1937)*

International Jazz Festivals on Sea 1993 1 & 2

"King Oliver's Dixie Syncopators"

Musiker aus New Orleans auf dem Weg von Chicago nach New York. - Die Hits des Orchesters von Joe "King" Oliver 1926 - 27

Projekt im Rahmen des International Jazz Festival on Sea 1993:

Herbert Christ (co), Ernst Machachek (co), Walter Terharen/Joe Wulf (tb), Siegi Dietrich (cl), Klaus Pehl (as), Engelbert Wrobel/Achim Hamacher (cl, ss, ts), Franz Luttenberger (p), Reiner Öding (b, tu), Udo Ehmsen (bj), Gerd Stächelin/Gregor Beck (dr)

- *Willie The Weeper*
- *Snag It*
- *Deep Henderson*
- *Someday Sweetheart*
- *Dead Man Blues*
- *Wa Wa Wa*
- *New Wang-Wang Blues*
- *Showboat Shuffle*
- *Sugar Foot Stomp*

International Jazz Festival on Sea 02.06.1994, teilweise International Jazz Festival on Sea 1998

"Ellington on Variety" Part II

Recordings of Duke Ellington and his soloists in small units 1937-38; als Projekt beim International Jazz Festival on Sea 02.06.1994:

Herbert Christ (tp, co), Rudy Migliardi (tb), Paolo Tomelleri (cl), Joe Viera (ts), Klaus Pehl (as, bs, transcr.), Christian Hopkins (p), Gray Sargent (g), Ludwig Stimmler (b), Butch Miles (dr)

- *Rexatious*
- *Frolic Sam*
- *I Can't Believe That You Are In Love With Me*
- *Diga Diga Doo*
- *Lament For A Lost Love*

- *Demi-Tasse*
- *Jazz à la Carte*
- *Four And One Half Street*

International Jazz Festival at Sea 1995

"Nobel Sissle & His Orchestra"

Schallplattenaufnahmen des häufig in Europa gastierenden Orchesters mit seinem Solisten Sydney Bechet 1931-38

im Rahmen des International Jazz Festival at Sea 1995, Transkriptionen und Projektleitung: Klaus Pehl

Herbert Christ (tp), Colin Dawson (tp, voc), Fritz Stewens (tb), René & Oliver Franc (cl, ss), Klaus Pehl (as), Rainer Sander (as), Torsten Plagenz (ts, cl), Dirk Raufeisen (p), Jürgen Hinz (g), Pierre Luc Puig (b), Gregor Beck (dr), Tommie Harris (voc)

- *Loveless Love (W. C. Handy, 192?)*
- *The Basement Blues (W. C. Handy), 192?*
- *You Can't Live In Harlem (Sammy Cahn & Saul Chaplin 19??)*
- *Viper Mad (Clarence Williams & Sydney Bechet 1924 als "Pleasure Mad")*
- *Blackstick (Harry Brooks & Sydney Bechet 193?)*
- *Southern Sunset (Harry Brooks & Sydney Bechet 193?)*
- *Dear Old Southland (Creamer & Leyton 1921)*

International Jazz Festival at Sea 1997

"Count Basie Festival Big Band - The 'Sweet' Edison Era" feat. Harry 'Sweets' Edison

Back to the Roots für den großen Trompeter: seine historischen Solos - seine Kompositionen - seine Arrangements für das Buch der "Old Testament Band", dem Count Basie Orchestra zwischen 1938 und 1950 mit u.a. den Stücken

- *Every Tub (arr. Edison)*
- *Sent For You Yesterday (Basie, Durham, Rushing 1938)*
- *Jive At Five (Harry Edison 1939)*

International Jazz Festival at Sea 1997, teilweise International Jazz Festival on Sea 1998

"Ellington on Variety" Part III

Schallplattenaufnahmen Duke Ellingtons und seiner Solisten in kleinen Besetzungen, aufgenommen auf dem "Variety Label" 1938-39

Herbert Christ (tp), Christoph Wackerbarth (tb), Engelbert Wrobel (cl, ss, as), Klaus Pehl (cl, bs, transcr.), Christian Hopkins (p), Ingmar Heller (b), Rolf Marx (g), Oliver Mewes (dr)

- *Rendezvous With Rhythm (Duke Ellington 1938)*
- *Empty Ballroom Blues (Duke Ellington 1938)*
- *The Jeep Is Jumpin' (Duke Ellington - Johnny Hodges 1938)*

- *Krum Elbow Blues* (Duke Ellington - Johnny Hodges 1938)
- *Delta Mood* (Duke Ellington 1938)
- *The Boys From Harlem* (Duke Ellington 1938)
- *Mobile Blues* (Duke Ellington - Cootie Williams 1938)
- *Swinging On The Campus* (Duke Ellington - Johnny Hodges 1939)
- *Dooji-Wooji* (Duke Ellington - Johnny Hodges 1939)
- *Beautiful Romance* (Duke Ellington 1939)
- *Boudoir Benny* (Barney Bigard - Duke Ellington 1938)

International Jazz Festival at Sea 1998

"Louis Armstrong & His Orchestra"

feat. Tommie Harris (voc), Herbert Christ & Menno Daams (tpts)

Hits aus Louis' Orchesterzeit zwischen 1929 - 1938

- *Body And Soul*
- *Dinah*
- *Home*
- *I Double Dare You*
- *I Surrender Dear*
- *Love You Funny Thing*
- *Mahogany Hall Stomp*
- *On Treasure Island*
- *When It's Sleepy Time Down South*

"Lionel Hampton Festival Big Band"

feat. Benny Bailey (tp) und Gene Connors (tb)

Die heißeste Big Band im Übergang vom Swing zum Rhythm & Blues u.a.

- *Flyin' Home*
- *Beulah's Boogie*

Das Notenmaterial aller Projekte ist im Rahmen der "Dr. Helmut und Margrit Gundermann Stiftung"⁴³ 2012 Horst Aussenhof als Leiter der IKS-Bigband und äußerst aktivem Nachwuchsförderer übereignet. Er wird auf Anfrage sicher weiterhelfen können.

8.4 Diskographie

In diesem Abschnitt sind chronologisch Schallplatten (LP), Musikkassetten (MC) und CD aufgeführt, an denen ich mitgewirkt habe und die einen "offiziellen" Charakter haben. Kriterien dafür sind ein eingetragenes "Label", abgeführte Gema-Gebühren oder auch Einträge in der Musikabteilung der Deutschen Nationalbibliothek, früher Berlin jetzt Leipzig⁴⁴.

New Orleans Jazz Babies, LP Stereo BIT 2113, aufgenommen 22./23.11. **1974** Frankfurt am Main

Herbert Christ (tp), Harald Blöcher (tb), Klaus Pehl (cl), Herby Hess (p), Helmut Grahl (bj, g, voc A3, B2), Ernst Schneider (b), Peter Hermann (dr)

⁴³ Genaueres s. <http://www.hum-gundermann.de/stiftung/index.html>

⁴⁴ Online recherchierbar über

<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=newSearch¤tView=simple&selectedCategory=dnb.dma>

Seite A: 1 The Entertainer (Joplin), 2 Chinatown, My Chinatown (Schwartz-Jerome) - p-Solo, 3 See See Rider Blues (trad.), 4 Last Night On the Backporch (Schraubstadner), 5 A Porter's Love Song (to A Chambermaid) (Razaf-Johnson), 6 Hindustan (Wallace-Weeks)

Seite B: 1. Fidgety Feet (La Rocca-Shields), 2. How Long Blues (trad.), 3. Rum And Coca Cola (Sullivan-Baron-Amsterdam), 4. I'm Comin' Virginia (Heywood-Cook) - tp/p-Duo, 5. I'm Gonna Sit Right Down And Write Myself A Letter (Ahlert) - p-Solo, 6. Panama Rag (Tyers)⁴⁵

Pleasant Moments - Ragtime Society Frankfurt, LP (später auch als MC) Stereo JLP 205, 17./18.02. **1978** Frankfurt am Main

Klaus Pehl (cl), Horst Dubuque (co A2, B1-3, B6), Horst Schwarz (tp A1, A3- 5, B1, B3-6; voc B1), Harald Blöcher (tb, Voc B1), Christoph Heise (vl 1), Jürgen Seeger (vl 2), Michael Müller-Blattau (vc), Eberhard Jirzik (b A4-5, B4-5), Detlev "Kning" Langhans (b A1-3, B1-3), Anne Bärenz (p A2, A4, B2, B4, B6), Reimer von Essen (p A1, A3, A5, B1, B3, B5), Peter Hermann (dr)

Seiten A: 1. Ragtime Dance (Joplin), 2. Solace (Jopl3in), 3. Maple Leaf Rag (Joplin), 4. Pleasant Moments (Joplin), 5. The Entertainer (Joplin)

Seite B: 1. Creole Belles (Lampe), 2. Heliotrope Bouquet (Chauvin/Joplin), 3. Dusty Rag (Aufderheide), 4. Dill Pickles (Johnson), 5. Kinklets (Marshall), 6. Original Rags (Joplin)

Jazzclub Hannover - 1966-1981 15 Jahre Jazzclub Hannover e.V. - Raritäten aus dem Tonarchiv, LP 66.22515, aufgenommen zwischen 1971 und 1971; darunter Ragtime Society Frankfurt Dez. **1978**

Ragtime Society Frankfurt: Klaus Pehl (cl), Horst Dubuque (co), Harald Blöcher (tb), Christoph Heise (vl 1), Jürgen Seeger (vl 2), Michael Müller-Blattau (vc), Detlev "Kning" Langhans (b), Peter Hermann (dr)

Seite A: 1. Lionel Hampton's Inner Circle "On the Sunny Side Of the Street" (McHugh) u. weitere

Seite B: 1. Ragtime Society Frankfurt: Elite Syncopations (Joplin) u. weitere

Red Hot Beans - Everywhere You Go, LP Stereo BIT 2116, aufgenommen 15./16.12. **1979** Frankfurt am Main

Wolfgang Lösch (tp), Harald Blöcher (tb, voc A3, B1), Klaus Pehl (cl, as A6), Werner Knodel (p), Herbert Bohn (bj), Detlev "Kning" Langhans (b), Peter Hermann (dr, voc A5, B6)

⁴⁵ Wir wussten es damals nicht besser und sind dem Irrtum vieler - auch zahlreicher Schallplattentexten - aufgegeben: Der Jazzstandard von William Tyers aus 1911 heißt "Panama", "Panama Rag" stammt dagegen von Cy Seymour 1904.

Seite A: 1. South Rampart Street Parade (Haggart), 2. Slide Frog Slide (Barbarin-Joseph), 3. Everywhere You Go (Roubleau), 4. When I Leave This World Behind (trad.⁴⁶), 5. I Ate Up The Apple Tree (Williams), 6. Oh Marie (Prima)

Seite B: 1. Muskrat Ramble (Ory), 2. Yellow Dog Blues (Handy), 3. Original Dixieland One Step (O.D.J.B.-Jordan), 4. Red Man Blues (Piron), 5. Just A little While To Stay Here (trad.), 6. Tipitipitin (trad.)

A Tribute to Eubie Blake – Ragtime Society Frankfurt, LP Stereo JLP 217, aufgenommen 09.10. **1981** (WDR)/27.10. **1983** Oberursel

Klaus Pehl (cl), Herbert Christ (co A3, A4, B3, B4), Horst Schwarz (tp A1-2, A4-6, B1-2, B4-6), Harald Blöcher (tb, voc B3), Christoph Heise (vl 1), Jürgen Seeger (vl 2), Michael Müller-Blattau (vc), Felix Balzer (b A3-4, B3-4), Detlev "Kning" Langhans (b A1-2, A5-6, B1-2, B5-6), Anne Bärenz (p A3-4, B3-4; voc A3, B3), Reimer von Essen (p A1-2, A5-6, B1-2, B5-6), Peter Hermann (dr, voc A5)

Seite A: 1. Fizz Water (Blake), 2. Climax Rag (Scott), 3. Memories Of You (Razaf-Blake), 4. Kansas City Blues (Bowman), 5. Scott Joplin's New Rag (Joplin), 6. Lassus Trombone (Fillmore)

Seite B: 1. Elite Syncopations (Joplin), 2. The Chevy Chase (Blake), 3. Kiss Me Sweet (Lewis-Piron), 4. Panama (Tyers), 5. Cleopatra Rag (Lamb), 6. Hindustan (Wallace-Weeks)

Red Hot Beans – Live! MC, aufgenommen 23./24.02. **1985** Steendam/Winschoten (Niederlande)

Wolfgang "Knolde" Lösch (tp), Harald Blöcher (tb, voc A3, B2), Klaus Pehl (cl, as), Werner Knodel (p), Herbert Bohn (bj), Detlev "Kning" Langhans (b), Peter Hermann (dr)

Seite A: 1. Sensation (ODJB-Edwards), 2. Corrine, Corinna (McCoy-Shatman), 3. When I Grow to Old to Dream (Romberg), 4. Franklin Street Blues (Johnson), 5. Laughin' Samba (Johnson-Meroff)

Seite B: 1. Breeze (Williams), 2. Bourbon Street Parade (Barbarin), 3. Lonesome Road (Shilkret), 4. Original Dixieland One-Step (ODJB-Jordan)

Barrelhouse Jazzband - Highlights - Die schönsten Konzertschnitte aus über 40 Jahren Bandgeschichte, 2 CD, aufgenommen zwischen 1963 und 1995; darunter Big Band Memories 16.08. **1985** Dreieichenhain und "History Of Jazz - The First 50 Years" 16.04. **1988** Kempten

Big Band Memories (A10-12): Peter Hasel, Horst Schwarz (tp), Wolfgang "Knolde" Lösch (tp), Klaus Lohfink (tb), Harald Blöcher (tb), Hans-Günter Grigoleit, Klaus Pehl

⁴⁶ Auch das wussten wir damals nicht besser. Die Quellen um die Bunk Johnson-Aufnahme als Vorbild waren dürftig. Heute wissen wir, dass es sich um eine Komposition aus 1915 von Irving Berlin handelt.

(as), Frank Selten, Gustl Meyer (ts), Horst Aussenhof (bs), Agi Huppertsberg (p), Bernd K. Otto (g), Lindy Huppertsberg (b), Peter Hermann (dr)⁴⁷

"History Of Jazz - The First 50 Years": Horst Schwarz (tp), Wolfgang "Knolde" Lösch (tp B3, B7), Harald Blöcher (tb), Reimer von Essen (cl B3, B5, as B3, B7), Frank Selten (cl B5, as B3, B7), Klaus Pehl (cl B5, as B7, ts B3), Art Hodes (p B3), Agi Huppertsberg (p B5, B7), Bernd K. Otto (bj, g B7), Lindy Huppertsberg (b B7), Gerhard "Loni" Abt (sou B3, B5), Hans-Georg Klauer (dr)

Vol. A: ... 10. Swingin' The Blues (Basie-Durham), 11. Tickle Toe (Young), 12. Jumpin' At The Woodside (Basie) und weitere

Vol. B: ... 3. Sugar Foot Stomp (Oliver-Armstrong), 5. Mood Indigo (Ellington-Bigard-Mills), 7. One O'Clock Jump (Basie-Clayton) und weitere

Harald Blöchers Tailgate Jazzband - Kid Ory - Re-Visited, OrYole CD, aufgenommen 17.05.1993 Frankfurt am Main

Wolfgang "Knolde" Lösch (tp), Harald Blöcher (tb), Klaus Pehl (cl), Werner Sahn (p), Gert Schütrumpf (g), Jutta Klauer (b), Peter Hermann (dr)

1. Down Home Rag (Sweatman), 2. Beale Street Blues (Handy), 3. Ostrich Walk (La-Rocca-Shields), 4. Sugar Blues (Williams-Fletcher), 5. Yaaka Hula Hickey Dula (Wendling), 6. Aunt Hagar's Blues (Handy), 7. Blues For Jimmy (Ory), 8. Dixie Jassband One Step (ODJB-Jordan), 9. Baby, Won't You Please Come Home (Warfields-Williams), 10. Copenhagen (Davies-Melrose), 11. Savoy Blues (Ory)

Big Band Memories - "Live im Jagdhofkeller Darmstadt", MC aufgenommen 17.03.1994

Christian Haacke, Udo Rubach, Herbert Christ, Friedel Pfannenmüller, Norbert Heun (tp), Klaus Lohfink, Viola Engelbrecht, Christoph Wackerbart (tb), Hans Rück, Mirko Stanojevic (as), Oliver Kestl (ts), Torsten Plagenz (cl, ts), Horst Aussenhof (bs), Dirk Rauffeisen (p), Gerd Schütrumpf (g), Götz Ommert (b), Wolfgang Wüsteney (dr A1-4, B1-6), Erik Huppertsberg (dr A5-7)

Seite A: 1. Jumping At The Woodside (Basie), 2. Moten Swing (Basie-Durham), 3. Tickle Toe (Young), 4. Basie Boogie (Ebbins), 5. Splanky (Hefti), 6. The Midnight Sun Never Sets (Jones), 7. Shiny Stockings (Foster)

Seite B: 1. Beulah's Boogie (Hampton), 2. Let's Dance (Stone)/Bugle Call Rag (Blake), 3. Stardust (Carmichael), 4. King Porter Stomp (Morton), 5. Stomp Jones (Ellington), 6. One O'Clock Jump (Basie-Clayton)

Georgia Campmeeting 1897-1997 – Ragtime Society Frankfurt, DT CD 170, aufgenommen 18.01.1996 Bad Homburg (Nr. 19), zwischen 12.03. und 13.07.1997 Kriftel,) sowie 03.09.1997 Frankfurt am Main (Nr. 3 und 12)

Klaus Pehl (cl außer Nr. 3 und 12), Horst Debnar-Daumler (co außer Nr. 3 und 12, voc Nr. 4), Harald Blöcher (tb außer Nr. 3 und 12, voc Nr. 15), Herbert Fennel (vl 1 außer Nr. 3 und 12), Jürgen Seeger (vl 2 außer Nr. 3 und 12), Thomas Spahn (vc au-

⁴⁷ Die Angaben auf der CD sind bezüglich Datum, Spielort und teilweise Besetzung falsch; sie sind hier korrigiert wiedergegeben.

Ber Nr. 3 und 12, voc Nr. 9), Jutta Klauer (b außer Nr. 3 und 12), Michael Freund (p, Solo in Nr. 3 und 12), Peter Hermann (dr außer Nr. 3 und 12, voc Nr. 7)

1. A Ragtime Nightmare (Turpin), 2. That Teasin' Rag (Jordan), 3. Kitten On The Keys (Confrey, p-Solo), 4. Bandana Days (Sissle-Blake), 5. St. Louis Tickle (Barney-Seymour), 6. Shimme-Sha-Wabble (Williams), 7. Ballin' The Jack (Smith-Burris), 8. Pine Apple Rag (Joplin), 9. A Purple Rose Of Cairo (Piron), 10. At A Georgia Campmeeting (Mills), 11. "Treemonisha" Prelude To Act 3 (Joplin), 12. Maple Leaf Rag (Joplin; p-Solo), 13. Rag No. 622 (Pehl-Mozart), 14. Reindeer (Lamb), 15. Pretty Baby (Jackson-van Alstyne), 16. Wild Cat Blues (Waller-Williams), 17. Bink's Waltz (Joplin), 18. Hiawatha - A Summer Idyll (Moret), 19. Maple Leaf Rag (Joplin; Band)

Harald Blöchers Tailgate Jazzband - Dance Hall Days, DT CD 190, aufgenommen zwischen 08.01. und 07.03. **1998** Offenbach

Wolfgang "Knolde" Lösch (tp), Reimer Lösch (tp 3, 12, 14, voc 12), Harald Blöcher (tb, voc 3, 6), Klaus Pehl (cl), Dominik Dötsch (p), Helmut Haase (bj außer 3, 12, 14), Jutta Klauer (b), Udo Beilborn (dr)

1. When You Wore A Tulip (Wenrich), 2. What I am Living For (trad.), 3. Shake That Thing (Jackson), 4. The World is Waiting For A Sunrise (Seitz), 5. Blue Hawaii (Ranger), 6. Jambalaya (Williams), 7. Sensation (ODJB), 8. See See Rider (Rainey), 9. Do What Ory say (Ory), 10. Moonlight Bay (Wenrich), 11. San (Michels), 12. You Tell me Your dreams (Daniels), 13. Memphis Blues (Handy), 14. Dippermouth Blues (Oliver), 15. Without You For An Inspiration (Fischer)

Milano Jazz Gang live - Australian Tour 2001 "automatic door", aufgenommen 26.08.2001 Brisbane, 02.09. **2001** Canberra

Helmut Schlitt (co), Lucio Capobianco (tb), Klaus Pehl (cl, ss), Paolo Alderighi (p), Luca Sirianni (bj), Claudio Nisi (tu), Valter Ganda (dr)

1. Once in while (Butler), 2. Texas Moaner Blues (Barnes), 3. Candy Lips (Jackson), 4. Bay City (Murphy), 5. I Hate to Leave You (Link), 6. Big Bear Stomp (Watters), 7. The Curse of an Aching Heart (Fink-Piantadosi), 8. See See Rider (Rainey), 9. My Heart (Armstrong), 10. Someday Sweetheart (Spikes-Spikes), 11. Moonlight (Conrad), 12. Lord You Made the Night Too Long (Lewis), 13. I Got Rhythm (p-Solo), 14. Words (Melrose), 15. I'll See You In My Dreams (Kahn)/Waltzing Mathilda (Nathan)

8.5 Texte

Ich habe mich immer in erster Linie als aktiver Musiker verstanden. Trotzdem hatte ich vor allem um 2000 und später einige Ambitionen, zu ausgewählten vor allem Ragtime orientierten Themen quasi musikwissenschaftliche Beiträge zu verfassen - wieder animiert durch meinen Bruder Hans, der selbst zu Sidney Bechets frühen Jahren in Frankfurt am Main und Europa sowie allgemein zu afro-afrikanischen Künstlern im 19. und 20. Jahrhundert in Frankfurt am Main vor 1946 forsch(t)e und veröffentlicht(e). Ich habe die Texten nicht bei Zeitschriften eingereicht, sondern sie dem Jazzinstitut Darmstadt überlassen. Sie werden voraussichtlich auch dort im Lauf der Zeit unter der Rubrik "JazzSpects" im Internet zugänglich sein.

8.5.1 "New Orleans Klarinettenisten – die 'High Society' des Jazz"

Der Text stammt aus 1999, wurde 2013 leicht bearbeitet und umfasst 55 Seiten.

Zusammenfassung⁴⁸: *"Aus der persönlichen Sicht eines praktizierenden Klarinettenisten im New Orleans Stil werden anhand von Transkriptionen der Soli berühmter New Orleans Klarinettenisten über den Chorus von ‚High Society‘ die Varianten einerseits typisiert und andererseits die Eigenarten der Interpreten herausgearbeitet. Die Analyse ist mit Anmerkungen zu musikhistorischen Aspekten und Kurzportraits der Interpreten angereichert."*

8.5.2 "Pine Apple Rag" - Anatomie eines Rags

Der Text stammt aus 1999, wurde 2013 leicht bearbeitet und umfasst 47 Seiten.

Aus der Einleitung⁴⁹: *"... Mein Anliegen ... steht in einem gewissen Widerspruch zu dem weiten Spektrum der in Kompositionen aus der Ragtime-Ära eingesetzten musikalischen Elemente ... wollte. Hier ist mein Anliegen dagegen, beispielhaft an einer einzigen Komposition die Grundbausteine eines Rags zu beschreiben. Dies mag dann auch helfen, den Grad einer näheren oder weiteren Verwandtschaft zum Grundmuster von anderen Stücken zu beurteilen."*

Als Beispiel habe ich den 1909 in New York als Klavierkomposition veröffentlichten „[Pine Apple Rag](#)“⁵⁰ von Scott Joplin ausgewählt. Dieser Rag gehört nicht zu den Kompositionen von Scott Joplin, die bereits zu seinen Lebzeiten prominent waren wie der „Maple Leaf Rag“ (1899) oder posthum wie spätestens nach dem Ragtime-Revival der 70er Jahre der Rag „The Entertainer“ (komponiert 1902) prominent wurden. Der „Pine Apple Rag“ jedoch enthält ein besonders reichhaltiges Maß an Grundeigenschaften und wichtigen „Zutaten“, die sowohl die europäische Herkunft des Rahmens als auch die afroamerikanischen Mittel der Ausgestaltung belegen, und repräsentiert wie kein zweiter die Gruppe der „klassischen“ Piano-Rags. Weitere Gründe für die Auswahl sind, dass

- *mehrere Piano-Rollen - schätzungsweise zwischen 1909 und 1917 hergestellt - existieren⁵¹; sie sind zwar nicht vom Komponisten eingespielt, sondern mechanisch hergestellt, aber mindestens in einem Fall versucht der Hersteller in der Wiederholung des letzten Teils Auszierungen einzubauen, wie sie offensichtlich bei Aufführungen üblich waren;*
- *viele Pianisten das Stück in ihr Repertoire aufnahmen, z.B. bereits im Revival der 40er Jahre Wally Rose⁵²*
- *auf der Basis der Original-Komposition um 1910 ein „Pine Apple Rag Song“ veröffentlicht wurde;*
- *ich über ein historisches Bandarrangement verfüge⁵³*

⁴⁸ Downloadbar im Internet <http://www.klauspehl.de/High%20Society%20dtisch.pdf> [15.05.2019]

⁴⁹ Downloadbar im Internet <http://www.klauspehl.de/Anatomie%20eines%20Rags%20IV.pdf> [15.05.2019]

⁵⁰ Copyright Seminary Music Co., New York, 12. Oktober 1909 [Jasen/Tichenor 1978, S. 96]

⁵¹ Lyon & Healy Edition 6067, im Rahmen jeweils eines Medleys Angelus 90193, Metrostyle 102303, Universal 77987 und 92715 [Blesh/Janis 1950, ed. 1971, S. 327]

⁵² „West Coast 110“, Juni 1946 [Jasen/Tichenor 1978, S. 96]

⁵³ als „stock arrangement“ 1909 herausgegeben von Seminary Music Co., 112 W. 38th St., New York; arr. William Schulz; ich verfüge über Stimmen für Piccolo, 1. Klarinette in A, 1. Kornett in A, Posaune, 1. Geige, 2. Geige, Viola, Cello, Bass, Piano acc. und Schlagzeug; auf eine 2. Kornettstimme weisen Stichnoten in der Stimme für das 1. Kornett hin; Hinweise auf eine 2. Klarinette fehlen; in der Posaunenstimme wird mit Stichnoten auf ein 1. Waldhorn hingewiesen; die Hinweise besagen nicht unbedingt, dass die zusätzlichen Stimmen auch verfügbar waren.

- ich anlässlich eines eigenen Arrangement für die RSF mich eingehend mit dem Stück beschäftigt habe⁵⁴
- dieses Stück mich in jeder Stimmung immer besonders angesprochen hat.

Das zentrale Sinnesorgan zur Aufnahme von Musik ist nun einmal das Gehör, wie sehr auch begleitende optische Eindrücke oder Eindrücke anderer Art das Musikerlebnis auch bereichern mögen. Insofern müsste der Versuch, die charakteristischen Eigenschaften eines Rags auf Papier herauszuarbeiten, als wenig aussichtsreich gelten. Glücklicherweise ist man dabei nicht auf Worte beschränkt, sondern kann sich als Hilfsmittel zur Darstellung der Notenschrift bedienen. Sie erschließt sich als graphische Veranschaulichung selbst Nicht-Musikanten, die außerdem in der Schule nicht aufgepasst haben oder sich bisher auch davor drücken konnten, den musikalischen Nachwuchs beim Blockflötelernen unterstützen zu müssen.

Außerdem gehe ich zwar von der Original-Komposition für Klavier aus, benutze aber die Übersetzung der Klavier-Vorlage in ein Bandarrangement, wie sie für den „Pine Apple Rag“ schon ein Jahr später vom gleichen Verlag wie die Klaviernoten in der Bearbeitung von William Schulz herausgegeben wurde. Es zeigt sich nämlich, dass auch William Schulz wie alle Verlagsarrangeure der damaligen Zeit sich bis auf eine Ausnahme – es betrifft die Cello-Stimme – exakt an die Klaviervorlage gehalten hat. Das gibt die Möglichkeit, die verwirrende Gleichzeitigkeit von bis zu 10 Einzelverläufen, wie sie nur den Pianisten vorbehalten ist, zu entknoten und zu verfolgen, welche Teilfunktionen die Bandinstrumente jeweils übernehmen.“

Notenbeispiel 1: Das Klavieroriginal⁵⁵ „Pine Apple Rag“ – B-Teil, Takt 1 bis 4

Es gibt einige wichtige Grundeigenschaften von Rags, die sozusagen in einer Mikrobetrachtung schon an einem kurzen Ausschnitt des „Pine Apple Rag“ herausgearbeitet werden können. Dazu gehört vor allem die afroamerikanische Rhythmik. Sie ist mit der gängigen Formulierung, dass Rags synkopierte Melodien enthalten und diese Synkopen besonders häufig vorkommen, nur unzureichend beschrieben. Als zentrales Beispiel im Abschnitt zur Rhythmik habe ich die Takte 1 bis 4 des zweiten Teils des „Pine Apple Rag“ ausgewählt (Notenbeispiel 1).

Schon an diesem Beispiel lässt sich sowohl für das Solo-Klavier als auch für ein zeitgenössisches Bandarrangements aufzeigen, wie die Harmonik des Stücks instrumental umgesetzt wird. Doch für eine Einschätzung des eingesetzten harmonischen Spektrums ist es notwendig, den Aufbau eines Rags, seine Teile und ihre Beziehungen in einer Makrobetrachtung zu überblicken. Erst anschließend lässt sich das harmonische Gefüge insgesamt darstellen und diskutieren.“

⁵⁴ Aufgenommen auf „At A Georgia Campmeeting 1897 – 1997“ DIRATON CD 170; als MP3 auszugsweise bei <http://www.ragtime-society.de>

⁵⁵ in D-Dur transponiert wie das Bandarrangement von Wm. Schulz; das Joplin Original ist in Bb-Dur.

8.5.3 "Das 'Red Back Book' – Anmerkungen zum Weg der legendären Sammlung von Ragtime Band-Arrangements in die Öffentlichkeit"

Der Text stammt aus 2008, wurde 2013 leicht bearbeitet und umfasst 40 Seiten.

Kurzbeschreibung⁵⁶⁵⁷: *"The Red Back Book - Diese Sammlung von Orchestrierungen heißt eigentlich **"Standard High-Class Rags"**, veröffentlicht von der Stark Music Company of St. Louis etwa um 1912. Den unter Musikern geläufigen Namen verdankt sie dem roten Einband der Notenhefte. Es gab sie für Flöte, Klarinette, Kornett, Posaune, 1. und 2. Geige, Cello, Bass, Piano und Schlagzeug. John S. Stark hat für die Sammlung Rags ausgewählt, die er bereits in früheren Jahren erfolgreich als Klavierkompositionen verlegt hatte, vor allem Stücke seiner Starkkomponisten Scott Joplin und James Scott. Die Orchestrierungen folgen streng den Klaviernoten. In wenigen Fällen sind andere Tonarten gewählt, die den Blasinstrumenten besser liegen als die Originaltonart. Die fünfzehn "klassischen" Rags der Sammlung sind:*

- *Maple Leaf Rag, Scott Joplin*
- *The Cascades, Scott Joplin*
- *The Easy Winners, Scott Joplin*
- *The Ragtime Dance, Scott Joplin*
- *The Chrysanthemum, Scott Joplin*
- *African Pas', Maurice Kirwin*
- *Ophelia Rag, James Scott*
- *Hilarity Rag, James Scott*
- *The Minstrel Man, J. Russel Robinson*
- *Frog Legs Rag, James Scott*
- *Sensation, Joseph Lamb*
- *Kinklets, Arthur Marshall*
- *Grace And Beauty, James Scott*
- *Sunflower Slow Drag, Scott Joplin - Scott Hayden*
- *The Entertainer, Scott Joplin*

Die Bezeichnung "klassisch" hat John S. Stark für die Rags seiner wichtigen Komponisten Scott Joplin und James Scott und deren Protégés in seiner Öffentlichkeitsarbeit verwendet. Es ging ihm darum, sie gegen die modischen Massenproduktion der New Yorker Verleger der "Tin Pan Alley" abzugrenzen. Die Sammlung muss unter Musikern sehr verbreitet gewesen sein. Beispielsweise besaß der New Orleans Trompeter Bunk Johnson die Hefte für alle Instrumente. Der Jazzforscher Bill Russel, der mit Bunk Johnson nach seiner Wiederentdeckung ab 1942 die ersten Schallplattenaufnahmen machte, hat die Bücher in seiner Sammlung aufbewahrt. Für seine letzten Aufnahmesitzungen zwischen 23. und 26. Dezember 1947 zusammen mit Ed Cuffee (tb), Garvin Bushell (cl), Don Kirkpatrick (p), Danny Barker (g), Wellman Braud (b) und Alphonse Steele (dr), bei Schallplattensammlern als "Bunk's Last Testament" bekannt, hat Bunk 4 von 12 Stücken aus dem "Red Back Book" ausgewählt: Hilarity Rag, The Minstrel Man, Kinklets und The Entertainer."

8.6 Index

In den Index sind aufgenommen:

- (1) Bands (**fett-kursiv herausgehoben**), in denen ich gespielt habe, ohne die Projekte im Rahmen der "Jazz Festival(s) at Sea" (1987-2001) und andere Projekte;
- (2) Musiker/innen mit ihren Hauptinstrumenten, mit denen ich gespielt habe oder die beson-

⁵⁶ wie in <http://www.ragtime-society.de/Deutsch/redback.htm> [15.05.2019]

⁵⁷ Gesamter Text downloadbar im Internet <http://www.klauspehl.de/RBB-Anmerkungen.pdf> [15.05.2019]

dere Bedeutung für mich hatten, ebenfalls ohne die Projekte im Rahmen der "Jazz Festival(s) at Sea" (1987-2001). Allein die zu nennenden Musiker/innen auf den "Jazz Festival(s) at Sea" wären sehr zahlreich. Zum Teil bin ich ihnen auch im Frankfurter Umfeld begegnet, sind also im Index aufgeführt, aber die großen

USA-Stars wie Joe Newman (tp), Clark Terry (tp, fl), Warren Vaché (tp), Benny Bailey (tp), Harry "Sweets" Edison (tp), Al Grey (tb), Buster Cooper (tb), Benny Powell (tb), Billy Mitchell (as), Red Holloway (as, ts), Red Richards (p), Katie Webster (p, voc), Barney Kessel (g), Major Holley (b), Eddie Jones (b), Jimmy Woode (b), Oliver Jackson (dr), Buch Miles (dr), Lillian Boutté (voc), Claude Williams (vl)

und viele europäische Größe wie z.B. René Franc (ss) und sein Sohn Oliver (ss) fehlen im Index. Sie sind allenfalls dem Abschnitt 5.3 (S. 36ff.) zu entnehmen.

(3) ausgewählte andere Personen, die eine besondere Rolle für mein Jazzleben in Frankfurt am Main hatten.

Abt, Gerhard "Loni" (sou) . 3, 7, 12, 19, 24, 33, 35, 36, 37, 39, 43, 60	Blöcher, Harald (tb)... 7, 12, 13, 14, 16, 19, 20, 21, 22, 23, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 43, 47, 52, 57, 58, 59, 60, 61
Artéro, Patrick (tp) 39	Blue Devils 18, 31, 35
Aussenhof, Horst (bs, cl) 21, 35, 57, 60	Blue Rhythm Band 11, 31, 32, 33, 35
Bärenz, Anne (p) 16, 32, 58, 59	Blues and Stomps Company43
Barrelhouse Brass Band 19, 36, 39	Boeckh, Friedhelm "Trifel" (b)12
Barrelhouse Jazzband ... 7, 8, 10, 11, 12, 14, 16, 18, 19, 23, 27, 31, 37, 41, 43, 46, 50, 59	Bohn, Herbert (bj) 7, 14, 17, 18, 22, 28, 33, 35, 43, 58, 59
Baudoin, Philippe (p) 39	Bong, Kurt (dr, dir)21
Baumgärtl, Claus (co, dr)..... 10, 35	Bösel, Günther (cl) 8, 10, 11, 32, 35
Bayerer, Peter (bj) 12, 17, 33, 35	Braun, Ludwig (p)..... 7
Beck, Rolf (cl, as) 11, 32	Brill, Volker (tb)40
Becker, Norbert (dr).7, 8, 9, 28, 33, 34, 35, 43	Brothuhn, Rainer "Semmel" (tp) 28, 29, 30, 36, 40
Beilborn, Udo (dr)23, 26, 27, 30, 34, 36, 47, 61	Buchberger, Horst (dr)39
Bell, Graeme (p) 26	Bücheler, Franz 5
Berg, Anna 4	Bußmann, Reinhard (cl)17
Berg, Ata (dr)..... 14	Capitain, Hans-Jürgen (p)40
Berger, Manfred (as) 26, 36	Capobianco, Lucio (tb)25, 40, 61
Big Band Memories .4, 18, 19, 20, 22, 30, 31, 32, 33, 34, 46, 49, 50, 51, 59, 60	Chicago Footwarmers28, 40, 43

- Christ, Herbert (co, tp) 8, 11, 12, 13, 14,
20, 24, 28, 31, 34, 35, 36, 38, 39, 51,
53, 54, 55, 56, 57, 59, 60
- Crawford, Paul (tb) 15
- Dau, Klaus (tb) 29, 36
- Davern, Kenny (cl)..... 17
- Davison, Wild Bill (co)..... 31, 34, 44, 46
- Debnar-Daumler, Horst (co, tp) 31, 34, 47,
60
- Desch, Klaus (p).....24, 29, 36, 38, 55
- Die Oldies**..... 26, 36
- Dötsch, Dominik (p, dr) ..23, 32, 34, 35, 36,
61
- Dr. Jazz Ambulanz**..... 40
- Dreamboat Serenaders** 24, 28, 31, 32,
33, 36
- Drechsler, Andrea (dr, voc)..... 22
- Dubuque, Horst "Duklo" (co)... 3, 7, 16, 39,
43, 58
- Edegran, Lars (p, bj)..... 15, 16, 46
- Effgen, Roland (b) 27, 33, 36
- Englert, Josef 5
- Essen, Lil von..... 24
- Essen, Reimer von (cl, as, p).... 3, 7, 9, 15,
16, 17, 37, 39, 43, 58, 59, 60
- Ewert, Hans..... 14, 15
- Ferbos, Lionel (tp) 15
- Fitzner, Jörg (co, tb, tu) 29, 30, 36
- Folgnier, Wolfgang (g)..... 29, 36
- Fräsdorf, Willy (tb) 7, 11, 35, 43
- Fricke, Renate 4
- Friedrich, Alexander (bj) 23, 33
- Galloway, Jim (ss, ts)32, 34
- Ganda, Valter (dr)25, 40, 61
- Garagen-Band**.....29, 36
- Gartshore, Fraser (p)24, 36
- Grahl, Helmut (p, bj, g).... 8, 12, 13, 33, 35,
43, 57
- Grigoleit, Hans-Günter (as) .. 19, 20, 34, 59
- Grimm, Günther 5
- Haase, Helmut (bj, g) 10, 11, 12, 23, 27,
33, 35, 36, 61
- Haase, Klaus (tb)7, 32, 34
- Hamacher, Achim (vorw. ts, basssax) ...29,
38, 55
- Harald Blöchers Tailgate Jazzband** ...23,
27, 30, 31, 32, 33, 34, 36, 60, 61
- Heidelberg, Erich (tp)28, 31, 34
- Heier, Uli (bj).....29, 30, 33
- Heise, Christoph (vl) 16, 34, 58, 59
- Heldt, Maria2, 26
- Helfgott, David (p)25
- Henning Paurs Jazzband**.....28
- Hermann, Peter (dr) 13, 14, 16, 23, 24, 33,
34, 35, 36, 57, 58, 59, 60, 61
- Hertin, Ebi (p).....24, 28, 36
- Hess, Herby (p, cl) 13, 24, 35, 36
- Hess, Jochen (bj) 7, 10, 33, 34
- Hildabrand, Shaunette (voc)29, 40
- Hoch, Wolfgang von (co).....7, 8, 31, 34
- Höffner, Roland (b) 19, 35
- Hopkins, Chris (p)24, 36
- Hucko, Peanuts (cl).....32, 34

- Hulin, Matthias (b) 29
- Hund, Gerhard "Doggy" (tb)..... 28
- Huppertsberg, Agi (p)20, 32, 33, 34, 37,
38, 39, 52, 53, 60
- Huppertsberg, Lindy (b)..... 34
- Jazzfabrik**.....26, 27, 31, 32, 36
- Jirzik, Eberhard (co, tp, b) .. 11, 12, 16, 18,
28, 31, 34, 35, 58
- Jirzik, Wolfram (tu, sou) 11, 12, 33, 35
- Kehrer, Horst (dr) 12, 33, 35
- Kellin, Orange (cl)..... 14, 15, 45, 46
- Kemper, Norbert (p) 12, 28, 37, 40
- Kilian, Klaus (voc)..... 35
- King Oliver Workshop**..... 12, 28
- Kirmeier, Norbert (tu)..... 7, 33, 34
- Klarmann, Norbert (p)..... 5, 7, 39
- Klauer, Hans-Georg (dr) . 7, 16, 20, 34, 35,
37, 38, 39, 43, 53, 60
- Klauer, Jutta (b)..23, 33, 34, 36, 47, 60, 61
- Klose, Michael (b)..... 8, 9, 33, 34
- Knodel, Werner (p) ..14, 22, 32, 35, 43, 58,
59
- Kruczik, Hans-Jürgen "Olio" (bj) 9
- Kuhfuss, Jörg (tp, sou) 30
- Lachnit, Walter 5
- Langhans, Detlev "Kning" (b).... 16, 22, 24,
28, 29, 34, 35, 36, 58, 59
- Lohfink, Klaus (tb)20, 25, 32, 34, 59, 60
- Lösch, Reimer (tp)..... 14, 31, 61
- Lösch, Wolfgang "Knolde" (tp).. 14, 20, 22,
23, 31, 34, 35, 59, 60, 61
- Luttenberger, Franz (p)...12, 19, 35, 38, 55
- Mahogany Hall Jazzband**.. 10, 11, 27, 31,
32, 33, 35
- Maryland Jazz Band of Cologne** ...28, 40
- Maschke, Jürgen (p)22
- Mayntzhusen, Didi (bj)26, 36
- Meyer, Peter (bj) 13, 37, 53
- Michels, Fritz (co)..... 11, 31, 35
- Milano Jazz Gang**..... 25, 32, 40, 43, 61
- Möbus, Harald (tp) 9, 27, 31, 35, 36
- Möbus, Karl (co, tp).... 9, 19, 22, 36, 39, 43
- Möbus, Rudi (tb) . 9, 19, 22, 26, 27, 32, 34,
35, 36, 39, 43
- Möller, Jörg (dr) 24, 30, 35, 36, 39
- Möwes, Walter "Mike" (tb) 16, 26, 32, 39
- Mr. Jelly's Jam Band**.....40
- Müller, Jürgen (cl) 8
- Müller, Peter (cl, as).....39
- Müller-Blattau, Michael (vc).. 16, 34, 58, 59
- Müntz, Christian (ts, cl)35
- Nentwig, Dieter (wb) 12, 19, 35, 37, 52
- Neußner, Michael (dr)24, 28, 36
- New Orleans Jazz Babies** . 13, 14, 31, 32,
33, 35, 57
- New Orleans Joy Makers**..27, 31, 32, 33,
34, 36, 46
- New Orleans Ragtime Orchestra**14
- Nisi, Claudio (sou).....25, 40, 61
- Novak, Frank (tp)30, 31, 40
- Ommert, Götz (b)26, 60
- Original Union Brass Band**.9, 11, 22, 27,
32, 33, 35

Otto, Bernd K. (bj, g)	20, 23, 33, 34, 37, 38, 53, 60
Paur, Henning (co)	28
Payton, Walter (b)	15
Pehl, Hans	2, 5
Pehl, Ute	2
Pein, Roland (p)	8, 10, 32, 35
Plagenz, Torsten (ts)	39
Preker, Peter (b)	12, 35
Ragtime Quartett Bonn	30
Ragtime Society Frankfurt	4, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 22, 24, 27, 28, 29, 31, 32, 33, 34, 46, 47, 48, 58, 59, 60
Rau, Karl-Bernhard (dr)	19, 35
Raufeisen, Dirk (p)	32, 35, 37, 38, 53, 54, 56
Red Beans Ragtime Band	40
Red Hot Beans	14, 17, 18, 20, 22, 28, 31, 32, 33, 35, 58, 59
Red Hot Hottentots	18, 39
Rehbock, Markus (dr)	26, 36
Renz, Helm (cl, as)	29, 36
Rindermann, Rudi (bj)	12
Robichaux, John (dr)	15
Rodeck, Helmut (tu)	29, 36
Roth, Stefan (dr, voc)	28, 40
Rück, Hans (as)	34
Russel, Bill (vl)	15, 16, 64
Sahm, Werner (p)	7, 23, 36, 60
Saucken, Adrian von (tb)	28, 40
Scheel, Martin (co, tu, sou)	29, 36
Schlitt, Helmut (co)	25, 26, 40, 61
Schmandt, Paul (b)	26, 35, 36
Schminke, Dieter (tb)	11, 32, 35
Schmitt, Udo	5
Schneider, Ernst (b)	7, 13, 14, 22, 33, 35, 57
Schock, Harald (tp)	26, 31, 36
Schöning, Hans-Martin „Büli“ (bj, g)	29
Schuster, Norbert (tb, voc)	29, 36
Schütrumpf, Gerd (g)	23, 33, 36, 60
Schütrumpf, Lilo	24
Schwarz, Günter (bj)	39
Schwarz, Horst „Morsch“ (tp)	7, 16, 31
Seatown Seven Hot Jazz Band	28, 40
Seeger, Jürgen (vl)	16, 34, 47, 58, 59, 60
Selge, Lüder (cl)	8, 22, 35
Selten, Frank (u.a. ts)	20, 34, 35, 37, 38, 39, 43, 52, 53, 60
Semmel's Hot Shots	29, 36
Sentimental Mood Big Band	35
Seuffert, Matthias (cl, as, ts)	24, 28, 32, 36
Sidewalk Jazzband	8, 9, 11, 43
Sieler, Hagen (wb)	7, 33, 34
Sinclair, Bill (p)	30
Siranni, Luca (bj)	25, 40
Spiekermann, Ernst (b)	40
Stanojevic, Mika (as)	35
Streb, Felix (dr)	26, 36
Streckstrump All Stars	40

Tailgate Jazzband ..7, 8, 9, 13, 23, 31, 32, 33, 34	Webster, Eric (bj)23, 33
Tani, Dulio (cl, as) 12, 35	Wellstood, Dick (p).. 17, 31, 32, 34, 44, 46, 47
Tenzer, Gerd (dr)..... 24, 35, 36	Williams, Kuumba (voc)18
V.S.O.P. Jazz Band 31, 32, 34	Wüsteney, Wolfgang (dr) 9, 22, 33, 35, 37, 53, 60
V.S.O.P. Jazzband 32	Zech's Washboard Company .12, 31, 32, 35
Viesehohn, Charly (co) 40	Zimmer, Olli (tp)36
Wachsmuth, Ulf (ts, tb) 26, 36	Zink, Johannes (g)24, 36
Wackerbarth, Christoph (tb, sou) 19, 24, 28, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 39, 47, 56	Zschimmer, Jörg (bj, g)24, 33, 35, 36
Warzecha, Matthias (dir) 17	

